

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_0348**

Aktenzeichen

4/27

## **Titel**

Schriftwechsel, Allgemein 1966

Band

2

Laufzeit

1965 - 1966

## **Enthält**

Allgemeiner Schriftwechsel L-Z, betr. u. a. Spendenangebote, Missionsgaben, Bedankungen (meist individuelle Dankschreiben, z. T. Standardbriefe); auch Todesanzeigen u. Kondolenzbriefe

Digitalisiert/Verfilmt    2009    von    Mikro-Univers GmbH

L



Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

3. Okt. 1966  
el.

Herrn  
Christoph Lagemann

4811 Heepen  
Feldstr. 1446


Sehr geehrter Herr Lagemann!

Sie bestätigten uns mit Schreiben vom 1.9.1966 den Empfang der für Herrn Rev. Mather angefertigten Kopien, die wir Ihnen mit der Bitte um Weiterleitung an diesen am 17.8. zugesandt hatten. Heute erhalten wir nun von Herrn Mather ein Schreiben, aus dem hervorgeht, daß er diese Fotokopien bisher nicht erhalten hat. Wir sind darüber natürlich sehr erstaunt und bitten Sie heute nochmals höflich, die Kopien umgehend an Herrn Mather zu schicken, da er diese für seine Arbeit dringend benötigt. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns von der erfolgten Absendung kurz Nachricht gäben.

Gleichzeitig müssen wir Ihnen noch mitteilen, daß der in Ihrem Schreiben vom 1.9. angekündigte Betrag aus einer Kollekte vom 28.8. bis heute noch nicht bei uns eingegangen ist.

In beiden Fällen wären wir für baldige Erledigung sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Sekretärin)

Kopie

Herrn Rev. Mather

Eingegangen

- 5. SEP. 1966

Erledigt:.....

Dr. Brg u. R.

Christoph Lagemann  
4811 Heepen  
Feldstr.1446.

Heepen, den 1.9.66

Sehr geehrter Herr Pastor!

Heute möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken für die freundliche Aufnahme und die große Unterstützung, die Sie Rev. Mather und mir im Goßner-Haus gewährt haben. Wir haben beide diesen Aufenthalt im Goßner-Haus als Erfolg und Bereicherung (wissenschaftlich wie ökumenisch!) empfunden.

Die Fotokopien sind ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Das Geld geht Ihnen in diesen Tagen zu - zusammen mit einer kleinen Kollekte, die ich am vergangenen Sonntag, dem 28.8., im Frühgottesdienst unserer Gemeinde gesammelt habe und die Sie als ein Zeichen unserer Dankbarkeit ansehen wollen.

Mit freundlichem Gruß!

73,97 am 13.10. eingeg.  
Wo.

Ihr Chr. Lagemann.

17. Aug. 1966  
el.

Herrn  
Christoph Lagemann

4811 Heepen /W.  
Feldstr. 1446


WV ~~30.8.~~  
15.9.

Sehr geehrter Herr Lagemann!

Anliegend senden wir Ihnen die Kopien aus unseren alten Missionszeitschriften zu und bitten Sie, dieselben an Herrn Rev. Mathew weiterzuleiten. Den Betrag von 9,90 DM haben wir vorgelegt, um Erstattung dürfen wir Sie - wie verabredet - höflich bitten.

Es war uns eine Freude, daß wir Ihrem Freund und Ihnen hier im Gossner Haus helfen konnten.

Mit freundlichem Gruß

  
(Sekretärin)

Anlagen

Berlin, den 2. August 1966

Lieber Bruder Lagemann !

Herzlichen Dank für Ihre Nachricht vom 1. August. Ein Mann, der über die Gossner Kirche in Indien schreibt, interessiert uns natürlich immer im höchsten Maße. So ist uns Rev. Mathew herzlich willkommen, wenn er zwischen dem 10. und 12. August in Berlin sein wird. Ich bin in diesen Tagen im Gossnerhaus und wäre dankbar, seinen Anruf unter der Nummer 83 01 61 zu erhalten, damit ich eine feste Absprache mit ihm vornehmen kann.

Haben Sie herzlichen Dank für den freundlichen Mittlerdienst und grüßen Sie unseren englischen Kollegen schon einstweilen sehr herzlich.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Herrn  
Christoph Lagemann

4811 Heepen / Westfalen  
Feldstraße 1446.

Rev. B. Mathew\*  
College of the Ascension  
Selly Oak  
Birmingham 29 / ENGLAND

Zurück in 70 + 71 Uhr

\* Prochorow: Gossner-Biographie  
Bd. II

WV 10.8.66

Dresden, 1. 8. 66

● Sehr geehrte Herren!

In den nächsten Tagen erhalte ich Besuch aus England: Reverend B. Mathew, den ich im Frühjahr im College of the Ascension in Selby Oak/Birmingham kennengelernt habe.

Rev. Mathew, der als anglikanischer priester und lecturer in Indien arbeitet, schreibt z. Zt. eine wissenschaftliche Arbeit über die Gottesdienste in Indien. Wie er mir selbst mitteilt, würde er gerne einen Besuch bei Ihnen im Missionshaus machen. Wäre dieser Besuch wohl am 11. (eventuell auch am 10. oder 12.) 8. möglich? Für einen persönlichen Kontakt wäre auch ich Ihnen sehr dankbar.

2. AUG. 1966

Mit freundlichen Grüssen,

Christoph Lasemann.



Absender:  
Expéditeur:

Chr. Lagemann,  
Vikar

4811

Postleitzahl

Heepen/Westf

Feldstr. 1446

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

MÜNSTER

(WESTF)



STADT DER

REINIGEN

POSTKARTE mit Antwortkarte

Carte postale avec réponse payée

DEUTSCHE BUNDESPOST



An die Gossner  
Missionsgesellschaft

1

Postleitzahl

Berlin 41 (Friedman)

Landjägerstr. 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

29. Juni 1966  
drbg/el.

An das  
Landeskirchenamt  
der Evang. Kirche

48 Bielefeld  
Gütersloher Str. 29

Durch die Landeskirchenkasse Bielefeld wurde uns am 21.6.1966 ein Betrag von 200,-- DM überwiesen, der aus Kollekten der vereinigten Kirchenkreise Dortmunds stammt. Wir danken Ihnen sehr für diese Gabe und bitten Sie, unseren Dank auch an die einzelnen Gemeinden weiterzugeben.

Mit brüderlichem Gruß





16. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Langensiepen

43 Essen  
Limbecker Str. 60

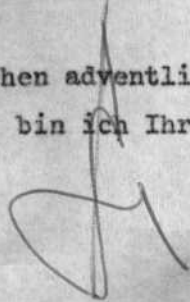
Sehr geehrter Herr Langensiepen, lieber Freund der Gossner Mission!

Seit Jahren - nicht zuletzt auch in diesem Jahr gesteigerter Not in Indien - haben Sie unseres Dienstes so freundlich und opferbereit gedacht. Wir danken Ihnen sehr für die erneute Gabe von 250,-- DM, die uns am 8. Dezember 1966 hier im Gossner Haus erreichte und uns hilft, unseren Aufgaben in Indien nachzukommen.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens des Evangeliums in Wort und Tat, daß die Botschaft von Christus in viel Heidentum hineinleuchtet und Hilfe in den großen Nöten des Landes bringt. Daß Sie uns darin so hilfreich verbunden sind, danken wir Ihnen sehr.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen

bin ich Ihr



Anlage

Spendenbescheinigung

29. Juli 1966  
/el.

Herrn  
Langensiepen

43 Essen  
Limbecker Str. 60

Sehr verehrter, lieber Herr Langensiepen!

Mit großer Freude empfangen wir von Ihnen den namhaften Betrag von  
500.-- DM

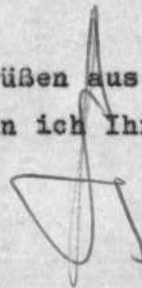
als Opfergabe zur Linderung der Hungersnot in Indien.

Durch die Berichte von BROT FÜR DIE WELT und durch unsere Veröffentlichungen in der "Gossner Mission" werden Sie erfahren haben, daß die Speisung in hunderten von Dörfern inzwischen angelaufen ist.

Darüber hinaus werden unsere deutschen Mitarbeiter in der Gossnerkirche selbstverständlich gefordert, in ihrem Bereich zusätzliche Hilfe zu leisten. Das trifft besonders für unser Hospital Amgaon zu, wo den Patienten nicht nur Medikamente, sondern auch Reis ausgeteilt werden. Wir sind sehr dankbar, daß wir mit Ihrer Hilfe in der glücklichen Lage sind, solche Hilfe zu leisten.

Gott segne Geber und Gaben, und er helfe gnädig, daß die Menschen in Indien Wasser und Reis bekommen!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr



Anlage  
Spendenbescheinigung



24. Juni 1966  
drbg/el.

Herrn  
Langensiepen

43 Essen  
Limbecker Str. 60

Sehr geehrter Herr Langensiepen!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

250,-- DM,


die am 7.6.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungs- und Hungerskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wie viel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Die gewünschte Spendenbescheinigung fügen wir anliegend in doppelter Ausfertigung bei.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich ihr



Anlagen

15. März 1966  
Su.

Herrn  
Langensiepen

43 Essen

Limbecker Straße 60

Sehr verehrter Herr Langensiepen,

wir danken sehr herzlich für die reiche Gabe von

DM 250.-

zum Besten unserer Arbeit in Indien. Angesichts der wachsenden Not draußen bedeutet jede Gabe eine fühlbare Hilfe für unsere Brüder dort. Wir dürfen nicht müde werden, immer wieder Herzen und Hände dafür wachzurufen.

Für Ihre treue Mitarbeit sind wir Ihnen sehr dankbar und grüßen Sie  
in herzlicher Verbundenheit

PS. Die gewünschte Spenden-  
bescheinigung ist (2-fach)  
in der Anlage beigelegt.

D.O.

(Pastor Martin Seeberg)

*lg*

, 12.1.1966  
Wo.

Frau  
Ida Leuthoff  
Berlin 44  
Briesestr. 31

Sehr geehrte, liebe Frau Leuthoff!

Bitte entschuldigen Sie vielmals, wenn wir erst heute den Eingang Ihrer Spende von 200,- DM, die uns am 17. November vorigen Jahres erreichte, bestätigen und Ihnen herzlichen Dank dafür sagen.

Da infolge Dürre mit Hunger und Teuerung in diesem Jahr in Indien gerechnet werden muß, nehmen wir mit Freuden jede Gabe entgegen, die uns in die Lage versetzt, ~~den~~ dadurch entstehenden Nöte der Menschen dort zu lindern.

Mit allen guten Wünschen für das inzwischen begonnene Neue Jahr und freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

*Lo*  
Sekretärin



, 27.1.1966  
P.Sbg/Wo.

8900

Herrn  
Dekan Lindenmeyer  
Augsburg  
Postfach 224

Sehr geehrter Herr Dekan!

Vor einigen Tagen ist bei uns der Betrag von 326,- DM eingegangen, und ich darf Ihnen sehr herzlich danken, daß ich die Gelegenheit hatte, am 9.d.Mts. in der Anna-Kirche die beiden Vormittagsgottesdienste zu halten. Ich habe es sehr gern getan schon aus dem Grunde, weil die Gemeinde St. Anna bereits seit Jahren ihre enge Verbundenheit mit unserem Indien-Dienst durch mancherlei Opfergaben bekundet hat.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, bei einer Kanzelabkündigung an den nächsten Sonntagen oder in Ihrem guten Sonntagsblatt die in der Anlage geschriebenen Sätze den Gemeindegliedern kundzutun.

Mit herzlichen Grüßen, auch von Missionsdirektor Dr. Berg,

bin ich

Ihr

gez. P. Martin Seeberg  
(inzwischen erneu nach Bayern  
abgereist)

Anlage

Die Goßner Mission hat mit sehr herzlichem Dank den Kollektentbetrag von 326,- DM empfangen, der am 9. Januar 1966 in der St. Anna-Kirche eingesammelt worden ist. Dieses Opfer der Gemeindeglieder zeigt die erfreulich Verbundenheit und das Interesse an der Weltmission. Mit Hilfe dieser Gaben kann die Goßner Mission die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe in Indien große Anstrengungen von uns fordert. Seit Jahrzehnten ist die Not nicht so groß gewesen in diesem riesigen Land, wie gerade in diesen Wochen und Monaten.

Die Leitung der Goßner Mission grüßt die Gemeinde von St. Anna mit dem Wort des Apostels Paulus

"Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen."

gez. Pastor M. Seeberg



28.10.1966  
psb/go

Herrn  
Pastor Walter von Lingen

3071 Schinna

über Nienburg/Weser

Lieber Bruder von Lingen!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 24.10.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

DM 155.--.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr

Sg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)

1. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor i.R. Linnemann

298 Norden  
Heringstr. 28

Lieber Bruder Linnemann!

Das war ja ein inhaltsreicher Brief vom 30. November mit allerlei Aufgaben, die Sie mir gestellt haben und deren ich mich hoffentlich zur Zufriedenheit unseres Kurators gleich entledigt habe; zumal Sie mit Ihren Bitten bzw. Empfehlungen auch noch die Verheißung zweier großer Opferbeträge aus dem Gotteskasten und seitens der Ostfriesischen Missionsgesellschaft verbunden haben, habe ich sie umso lieber diktiert.

Ihr Gruß an Dr. Singh, der gestern abgereist ist, wird ihm gerne nachgesandt werden. Sein Erfolg ist wirklich eine große Freude gewesen. Und daß wir die Hoffnung haben, Sie und Ihre liebe Frau wieder in Mainz-Kastel unter uns zu haben, war nochmals eine gern gelesene Mitteilung.

Und nun bin ich in herzlicher Erwidern Ihrer Grüße an meine Frau und mich ~~wie~~ an uns alle im Gossner Haus an Sie und Ihre Gattin

Ihr Ihnen verbundener



Allerlei!!

Zum Schreiben vom 22. XI 1966. drbg/gg.

Lieber Bruder Beag!

Für Ihren Brief vom 22. XI danke ich Ihnen sehr herzlich.

1. Gesehen war ich in Aurich und besuchte n. a. auch Frau Ruth Pheaf, um mir ihre Ihre Wünsche zu besprechen. Dabei erfuhr ich dass sie gesehen (29. XI) ihren 70. Geburtstag feierte. Ich nehme an, dass es Sie interessiert und Sie' ich nachträglich gratulieren wollen. Ihr Wunsch der gesammelte Geldes wird erfüllt. Sie werden nun die Mitte des Dezember das Geld doch erhalten was bis dahin beim vdrfs. Gottes Kassen für unsere eingegangen ist. Gesehen waren es 4000 Dk. Da der Betrag noch wesentlich fehlt ist ungewiss, ob jetzt "Brood für die Welt" in die "Reihe" kommt.

2. Von der Dame, von der wir unsere Wohnung gemietet haben, erhielt ich wieder für die Gossnermission 50.00 Dk (im Herbst bereits 20.00 Dk). Beide Beträge habe ich an den vdrfs. Gottes Kassen in Aurich gezahlt. Auch sind sie auch quittiert, alles es wäre mir sehr lieb wenn "Frau M. Brandt 298 Norden Heringstr 28" werden

(so die Adresse) von Ihnen einen  
kurzen Dank bekäme.

3) Morgen übermittle ich von der  
aust. w. Missionsgesellschaft aus  
800.- Dk. Ich habe soviel Geld dass  
ich endlich einmal wieder etwas  
ausschütten kann. Zusätzlich  
sende ich 30.00 Dk. die früher Sekon-  
där von Br. Lippen zahlt immer  
noch monatlich 5.00 Dk. als Gehalts-  
abzug. Jährlich 60.00 Dk. davon ja  
die Hälfte für Gersons und Ger-  
manns Pension. Die 30.00 Dk. sind für  
1966. Ich bitte um einen persönlichen  
Dank aus Berlin an: Frau Gerda  
Reuter, 295. Leer 10, Otto Emmingh 11.

4) Die beigelegte Karte bitte ich an  
Herrn Dr. Theol. Paul Singh weiter  
zu geben. Meine Frau und ich  
und viele Andere die ihn kennen  
fassen sich mit ihm.

Unsere grosse Reise im Herbst  
haben meine Frau und ich gut  
überstanden. Es hat uns Beide  
sehr erfreut, dass wir an der  
Tagung in Mainz teilnehmen  
konnten. Im con. Jak. werden  
wir Herbst 1967 wieder daran  
teilnehmen.

Wir wünschen Ihnen (i. Bruno Paas)  
Ihren Mitarbeitern und Ihrer  
Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest

Ständige  
aus  
H. Emmingh



15. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor Linnemann

298 Norden  
Heringstr. 28

Lieber Bruder Linnemann!

Die angekündigte Gabe von

830,-- DM

seitens der Ostfriesischen Missionsgesellschaft hat uns am 6. Dezember gut erreicht. Ihnen und den dafür verantwortlichen Brüdern von Herzen Dank für Ihre Treue. Wir können gerade jetzt jede Gabe gut gebrauchen, um in Chotanagpur zu helfen.

Mit sehr herzlichen adventlichen Grüßen an Sie und die Ihren

Ihr



22.11.1966  
drbg/go

Herrn  
Pastor i.R. H. Linnemann

298 Norden (Ostfriesland)  
Heringstrasse 28

Lieber Bruder Linnemann!

Gerade eben hat Ihnen Bruder Seeberg unter dem 10.11. kurz vor seinem Abflug nach Indien einen verspäteten Dank für die August-Überweisung gesandt. Da ist nun wiederum Anlass, dem ostfriesischen Gotteskasten, der lieben Frau Superintendent Schaaf und den vielen Gemeinden und Freunden der Gossnermission in Ostfriesland für die beiden Beträge von DM 3.000.-- (Eingang hier 3.10.66) und DM 4.000.-- (Eingang hier 27.11.1966) sehr herzlich zu danken.

Es erfreut uns von ganzem Herzen hier im Gossnerhaus, mit welcher Treue viele Menschen im schönen Ostfriesland am 9.10. am Dienst des Evangeliums in dem grossen und so geplagten Land Indien Anteil nahmen. Wo Sie können, geben Sie diesen Dank und die Freude über die treuen Opfergaben doch weiter!

Es wäre übrigens schön, wenn Sie mit Frau Superintendent Schaaf in Aurig darüber Übereinkommen, dass uns kurz vor oder sogleich nach Weihnachten die restlichen Gaben für die Gossner Mission im Gotteskasten noch abgesandt würden, damit wir sie in die Jahresrechnung 1966 aufnehmen, entsprechend verbuchen und so ein gewissenhaftes Bild darüber gewinnen können, in welchem Umfang die Gemeinden Ostfrieslands in diesem Jahr unsere Aufgaben mitgetragen haben.

Ich hoffe sehr, dass Sie mit Ihrer lieben Frau wohlbehalten von Mainz nach Hause zurückgekehrt sind, Sie sich gesundheitlich wohl befinden, und die Freude der Teilnahme wieder einmal an einer Sitzung des Kuratoriums in Ihnen nachwirkt, obwohl es ja mancherlei schwere Probleme zu besprechen gäbe. Aber es waren doch schöne Stunden bei unseren Freunden in Kastel.

Übrigens: Sie sollten überall, wo Sie können, die hocheureuliche Nachricht weitergeben, dass unser Paul Singh seine Doktorprüfung "magna cum laude" über alles Erwarten gut bestanden hat und sich nun Ende des Monats nach Indien zurück begibt, um seiner Kirche ein treuer und besonders befähigter Diener zu sein.

Mit herzlichen Grüßen an Sie beide, auch an Ihre Tochter und durch diese an Herrn Superintendent Cornelius bin ich

Ihr





9. Nov. 1966  
psb/el.

Herrn  
Pastor i.R. H. Linnemann

298 Norden  
Heringstr. 28

Lieber Bruder Linnemann!

Wir danken Dir ganz herzlich - wenn auch leider etwas verspätet - daß wir am 31.8.1966 durch Dich

3.000,-- DM

aus dem Ostfriesischen Gotteskasten überwiesen bekommen haben. Die vielen kleinen Beträge aus den ostfriesischen Gemeinden ergeben doch recht erhebliche Summen, wenn sie im Gotteskasten gesammelt werden.

Meine letzten Tage in Berlin sind jetzt angebrochen. Am Montagmorgen werde ich das Flugzeug besteigen und am Dienstag um 6.05 Uhr (bei Euch ist es dann noch um 1.30 Uhr tiefe Nacht) in Kalkutta eintreffen. Ich hoffe, daß mit guter Geduld und einigem Fleiß ein paar Ergebnisse bei diesem Besuch herauspringen. Davon wirst Du, als Mitglied des Kuratoriums, im nächsten Frühjahr einen ausführlichen Bericht bekommen.

Bitte, grüße Deine Frau recht herzlich, und seid miteinander Gott befohlen.

Dein

Sg



6. Mai 1966  
drbg/el.

Herrn

Pastor i.R.  
H. Linnemann

298 Norden  
Heringstr. 28

Hoch zu verehrendes Ehrenmitglied unseres Kuratoriums,  
lieber Bruder Linnemann!

Von Herzen Dank dem treuen Mittler der Gaben der ostfriesischen Gossner Freunde. Gestern ging der Betrag von 5.674,-- DM ein. Es ist schön und stärkend, in regelmäßigen Abständen an die Liebe vieler Freunde im schönen Land an der Nordsee erinnert zu werden. Gleichzeitig lasse ich Ihnen Kopien der Briefe an Frau Landessuperintendent Siefken und an Frau Superintendent Schaaf zugehen, damit Sie wissen, daß Ihre Bitte gern erfüllt ist.

Ihre herzlichen Grüße und die Ihrer lieben Frau erwidern Bruder Seeberg und ich in gleicher Weise. Möchten Sie, von Krankheit und Beschwerden verschont, einen schönen Sommer droben im Norden erleben. Herrn Superintendent Cornelius erwarten wir ja in der nächsten Woche zur Sitzung und es ist schön, daß Sie ihn so nahe haben, um zu hören, was uns am 11.5.1966 alles beschäftigt hat.

Getreulich verbunden bin ich

Ihr



2 Anlagen

Ostfries. Evang. Missionsgesellschaft

Aurich

J. Nr. 10

eingezogen  
575.

Leut

T. Seebus

298. Norden, 28. IV. 1966.

29/4

An die Gossner Mission Berlin

2. H. Herrn Dr. Berg!

29. APR. 1966

SV

Lieber Br. Berg!

Durch die Raiffeisenbank Marienheide  
überende ich auf das Konto bei der  
Berliner Bank einen Betrag von  
5674.00 DM. Darin sind enthalten

1) Kränze auf das Grab von Sup. R  
Karl Schaaf in Aurich 760.00 DM

2) Kränze auf das Grab von Landes-  
sup. r. Landrat Trifflin in Aurich 1175.85 DM

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn

Marg. 21/5.66

Ich an beide Damen; Frau R. Schaaf  
Annick Bremmensen und an  
Frau A. Liefken Annick Juliana-  
Annette einen Dank und damit  
eine Bestätigung senden würde.  
Da Frau Schaaf noch die Zusammen-  
stellung des evngl. Gottesdienstes  
beabsichtigt, wird es wohl wünschens-  
wert sein, wenn Sie einen Entsch-  
schlag der Bestätigung an Frau  
Liefken auch an Frau Schaaf senden.  
Ungeliebt ist das nicht nötig.  
Herzliche Grüße an Sie Ihre  
Frau und Mikaela

Ihre H. Brimmermann

An die nächste Sitzung denke ich werde  
alles nicht teilnehmen, meine Frau wird  
auch kommen.



2. August 1966

Herrn  
Pfarrer A. Lutteroth

7128 Lauffen a.N.  
Kirchberg 18

Lieber Bruder Lutteroth !

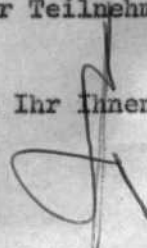
Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 21. Juli und Ihre freundliche Unterstützung unseres Dienstes in Indien. Heute sind die von Ihnen angekündigten DM 150,-- eingetroffen. Wir waren sehr erfreut über Ihre Teilnahme an unseren Aufgaben und übersenden Ihnen in der Anlage die erbetene Spendenquittung.

Auf Ihre Bitte hin schicke ich Ihnen zehn jener Predigten, die ich vor nunmehr zwei Jahren hier im Gossnersaal gehalten habe. Die Dinge sind noch nicht zur Ruhe gekommen, und offenbar bemüht sich unsere Regierung in Bonn, die zunächst jener schrecklichen Verordnung zugestimmt hat, noch um eine Revision, aber das alles geschieht hinter den undurchdringlichen Wänden von Bonn und Brüssel.

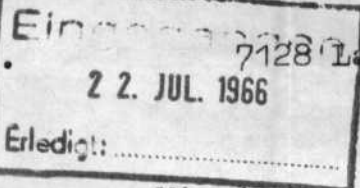
Wir fügen noch unsere kleinen Informationsbriefe bei, die Sie vielleicht auch interessieren. Sonst wäre es die Frage, ob Sie vielleicht einige Blätter der "Gossner Mission" mehr gebrauchen könnten zur Weitergabe; oder es auch einmal wagten, die Kinderbriefe aus Indien von Schwester Ilse Martin in der Gemeinde bekannt zu machen. Das ist ein so reizendes Büchlein für DM 8,50 und erzählt so nüchtern von dem indischen Alltag, daß eigentlich jeder, der es zur Hand genommen und darin gelesen hat, mit Freude an die Lektüre zurückdenkt, weil er dadurch auch manche Impulse empfangen hat.

Mit nochmaligem herzlichen Dank für Ihr Teilnehmen und Mithelfen an unseren Aufgaben

bin ich Ihr Ihnen verbundener



2.8.66  
erledigt! 1/2L  
Pfarrer Lutteroth.



Lauffen a.N., den 21.7. 1966.  
Kirchberg 18.

An die  
Gossner- Mission, Berlin 41, Handjerystr. 19-20.

Heute habe ich Ihnen eine Spende von 150,- DM überweisen können für Ihre Arbeit an Hungernden in I n d i e n. Dankbar bin ich Ihnen, wenn Sie mir nach Erhalt kurze Quittung senden: "für Hungernde in Indien" (das sollte auf der Quittung stehen 'Für diesen Zweck wurde mir das Geld anvertraut) 150,- DM dankend erhalten usw.

Dankbar bin ich Ihnen, wenn Sie mir bitte einiges Material kostenlos senden könnten, um auch weiterhin in der Gemeinde Ihre wichtige Arbeit bekannt machen zu können. Z. B. wären mir sehr hilfreich eine Anzahl dieser Predigten, die ich vor längerer Zeit einmal erhielt. Einer Ihrer Mitarbeiter hatte diese Predigt in Berlin gehalten -er hatte hingewiesen auf die Verschwendung da und dort bei uns (Gesetz zur Vernichtung von Lebensmitteln war geplant usw.)-und hatte demgegenüber den Hunger in Indien erwähnt. Diese Predigt habe ich damals da und dort weitergegeben, darüber gesprochen und viel Hilfsbereitschaft geweckt damit. Vielleicht haben Sie auch anderes Material, was Sie mir kostenlos zum Weitergeben zur Verfügung stellen können. Das Blatt "Gössner- Mission" bekomme ich bereits regelmässig, seit langem, gebe es auch weiter.

In der Verbundenheit des Glaubens und des Dienstes herzlichen Gruss!

Ihr

bitte die Quittung und das Material an mich  
persönlich senden (nicht an Pfarramt).

Dr. Kurt Anrath

~~K. 385~~  
~~12.4.05~~

337

W. 3. 10. 1882  
K. 3. 10. 1882  
K. 3. 10. 1882

an die Gossner-Mission, Berlin 41, Hagenstr. 12-14.

Heute habe ich Ihnen eine Spende von 150-100 überreicht. Ich habe  
Ihre Arbeit an demselben Tag 4. 10. 1882. Ich habe die Arbeit an demselben Tag  
die mir nach dieser Spende gegeben: "Ich überreichte Ihnen  
(das sollte auf der Rechnung stehen, um diesen Zweck nicht zu  
übersteuern) 150-100 überreicht zu sein.

Ich habe die Arbeit an demselben Tag 4. 10. 1882. Ich habe die Arbeit an demselben Tag  
Ihre Arbeit an demselben Tag 4. 10. 1882. Ich habe die Arbeit an demselben Tag  
die mir nach dieser Spende gegeben: "Ich überreichte Ihnen  
(das sollte auf der Rechnung stehen, um diesen Zweck nicht zu  
übersteuern) 150-100 überreicht zu sein.

In der Vergangenheit des Landes und der Gossner-Mission  
ist

persönlich gegeben (nicht an den Staat).  
Bitte die Leistung und das Material zu sich  
zu nehmen.



M



17. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Mack

73 Esslingen  
Alleenstr. 21

WV. 2.7.  
wegen Rückgabe  
der Klischees

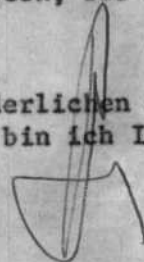
Lieber Bruder Mack!

Auf den Anruf Ihrer Mitarbeiterin heute vormittag habem ich - in Verfolg des Briefes von Herrn Pastor Seeberg vom 4. Nov., der inzwischen nach Indien abgeflogen ist, und Ihres früheren Anrufs - sogleich nach den Klischees, die Ihre Mitarbeiterin erbat, suchen lassen. Es wäre gut gewesen, wenn sie die betreffenden Bilder in unserem Blatt "Die Gossner Mission" genau angegeben hätte, deren Klischees Ihnen so besonders erwünscht sind für Ihre Absichten.

Ich muß gleich für das Gossner Haus meinerseits um Entschuldigung bitten, daß Herr Pastor Seeberg zuviel versprochen hat; die betreffenden Klischees sind ausgeliehen an verschiedene Gemeinden in Westdeutschland und nicht in der für Sie notwendigen, terminlich drängenden Zeit zurückzuerhalten. Davon hat sich mein Mitarbeiter in der Eile und Bedrängnis der letzten Tage der Vorbereitungen vor seiner Indienreise nicht überzeugt.

Wir schicken Ihnen deshalb, um Sie nicht in Verlegenheit zu bringen, ersatzweise einige Klischees und können nur von Herzen hoffen, daß Sie daraus das eine oder andere auswählen können, um dem Zweck, für den Sie die Bilder vervielfältigen lassen möchten, zu entsprechen.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



P.S. Sie wollen, bitte, dafür Sorge tragen, daß die Klischees, sobald Sie von Ihnen nicht mehr benötigt werden, an uns zurückgegeben werden.

D.O.

4. Nov. 1966  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer M a c k

73 Esslingen b/Stuttgart  
Alleenstr. 21

Lieber Bruder Mack!

Sie haben angefragt, ob Sie für Ihren Kindergottesdienst Fotos von uns bekommen könnten, die Sie dort verteilen möchten.

Wir sind bereit, Ihnen Klischees leihweise zur Verfügung zu stellen von solchen Bildern einschl. Titel, die Sie in den letzten Ausgaben der "Gossner Mission" für geeignet halten. Die Druckabzüge werden Sie ohne Schwierigkeiten in Stuttgart herstellen lassen können.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr

sg



, 25.1.1966  
P.Sbg/Wo.

Herrn  
Pastor Manecke  
2850 Bremerhaven-Lehe  
von Glahnstr. 11

Lieber Bruder Manecke!

Mit großer Überraschung und noch größerer Freude darf ich Ihnen den Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von 2.000,- DM für die Arbeit unserer Goßner Mission bestätigen. Dieser namhafte Betrag bedeutet eine wesentliche Stärkung unserer Arbeit, die durch die Hungerkatastrophe in Indien mehr als bisher gefordert ist.

Vor einigen Tagen wurde ich gefragt, ob in Bremerhaven Freunde und Förderer der Goßner Mission beheimatet wären. Pastor Lottmann, jetzt Engerhufe/Ostfriesland, erkundigte sich deswegen danach, weil er, bisher fleißiger Mitarbeiter von uns, ein Gemeindepfarramt inne hat und im Frühjahr nach Bremerhaven übersiedeln wird, um dort einen neuen Dienst in der Seemanns-Mission zu beginnen.

Ich darf Ihnen noch einmal unseren wärmsten Dank sagen und grüße Sie aus dem Berliner Goßnerhaus sehr herzlich,

Ihr  
gez. P. Martin Seeberg  
(inzwischen nach Bayern abgereist)

d.8.3.66

An die  
St. Marienkirchengemeinde

318 W o l f s b u r g

Schloßstr.15

Sbg./Te.

Herzlich danken wir dem Kindergottesdienst der St.Mariengemeinde in Wolfsburg für die ansehnliche Gabe von DM 419,39, die dort für Govindpur eingesammelt worden ist.

Die augenblickliche katastrophale Situation in Indien läßt unsere Verantwortung für die Menschen besonders groß werden, und wir freuen uns auf jedes Zeichen der Opferbereitschaft und der Anteilnahme.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossner-Haus

Ihr

17. Nov. 1966

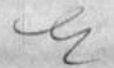
Rev. B. M a t h e r  
College of the Ascension  
Selly Oak

Birmingham 29  
ENGLAND

Sehr geehrter Herr Mather!

Wir haben uns im Sekretariat zu zweit bemüht, können aber unter den vielen Jahrgängen unseres Missionsblattes beim besten Willen nicht aufgrund der von Ihnen angegebenen Seiten die gewünschte Auskunft für die angegebenen Themen geben; umso weniger, als Herr Pastor Seeberg, der hätte behilflich sein können, inzwischen nach Indien gereist ist. Wir hoffen, daß gleichwohl Ihre wissenschaftliche Arbeit unter dem Mangel dieser Angaben nicht leidet.

Mit freundlichen Grüßen

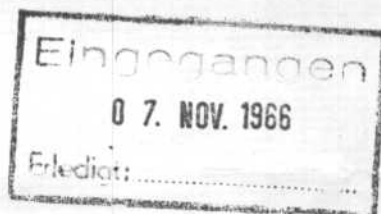
  
(Sekretärin)



Rev. B. Mather  
College of the Ascension

Selly Oak,  
Birmingham, 29

In das Sekretariat  
der Gossner-Mission  
z. Hdn. Frau Eltmann



1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19 - 20

Sehr geehrte Frau Eltmann!

Da der Tag meiner Ausreise aus England immer näher rückt, wäre es mir sehr lieb, bald eine Antwort auf meinen Brief vom 10. Oktober zu haben, um hier weiter arbeiten zu können. Dürfte ich Sie deshalb noch einmal darum bitten, mir bald Nachricht zukommen zu lassen.

Mit freundlichem Dank  
und Grüßen

Bernard H. Mather

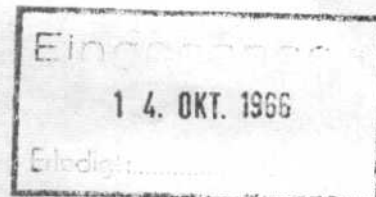
Rev. B. Mather  
College of the Ascension

Selly Oak  
Birmingham, 29

Oct. 10th, 1966

An das Sekretariat  
der Goßner Mission  
z. Hdn. Frau Eltmann

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19 - 20



Sehr geehrte Frau Eltmann!

Mit Dank bestätige ich Ihr Schreiben vom 6. Oktober 1966. Die Kopien sind mir inzwischen von Herrn Lagemann übersandt worden. Dürfte ich Sie jedoch noch um etwas bitten. Es wäre mir wichtig, bei folgenden Berichten der "Biene" den Monat und den Jahrgang zu wissen:

- S. 104: Beginn der Mission unter den Kols
- S. 83: Antwort des General-Superintendenten Dr. Büchsel
- S. 84: Brief von Goßner an die englisch-kirchliche Missionsgesellschaft
- S. 76: Brief von Batsch
- S. 50: Mission unter den Kols (Brief an Dr. Büchsel und die Mitglieder des Curatoriums)
- S. 26/27/28/29: Gegenwärtige Lage der Kolsmission

Im Voraus Dank für Ihre Mühe und freundlichen Gruß

Bernard H. Mather

6. Okt. 1966  
el.

Rev. B. M a t h e r  
College of the Ascension  
Selly Oak

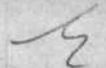
Birmingham 29  
ENGLAND

Sehr geehrter Herr Mather!

Anliegend überreichen wir Ihnen in Beantwortung Ihres Schreibens vom 29.9.1966 eine Kopie unseres Schreibens an Herrn Lagemann, aus der Sie ersehen können, daß wir die aus unseren Missionszeitschriften angefertigten Kopien bereits am 17. August an Herrn Lagemann mit der Bitte um Weiterleitung an Sie geschickt haben. Es tut uns sehr leid, daß Sie diese Unterlagen noch nicht bekommen haben.

Wegen der endgültigen Erledigung wollen Sie sich an Herrn Lagemann wenden.

Mit freundlichen Grüßen

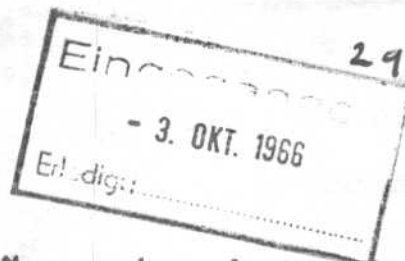
  
(Sekretärin)

Anlage



College of the Ascension  
Birmingham 29

29/9/66



Dear Dr. Berg,

I very much look forward to  
hearing from you regarding progress with the  
photostat copies of Gossner's magazine as we  
arranged during my memorable visit to Berlin in  
August last.

I am waiting now for you kindly to

oblige me and hope that you have not experienced  
any difficulty in ordering the copies.

I shall always treasure my visit to the Gossner  
Mission House as a memorable occasion and trust both  
you and your staff continue to flourish.

With greetings to you  $\epsilon\upsilon$  Χριστῷ,

Yours sincerely,

Barnd H. Mather.

19. Dez. 1966  
drbg/el.

Frau  
Emilie Mayer

741 Reutlingen  
Metzgerstr. 51

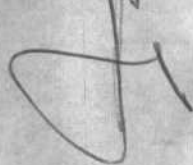
Sehr geehrte, liebe Frau Mayer!

Trotz der vielen Arbeit, besonders jetzt in den Tagen vor dem Christfest, sollen Ihre Zeilen vom 31. Oktober doch nicht unbeantwortet bleiben. Wenn es Sie erstaunt, daß unser lieber Mitarbeiter, Herr Dr. Dell, auch einmal bei Professor Bultmann gehört hat, so entscheidet das ja wirklich nicht über seine innere Einstellung zum Zentrum der Heiligen Schrift und zum Kern unserer Botschaft. Denken Sie nur, auch ich meinerseits habe ein Studiensemester in Marburg verbracht und im Seminar von Herrn Professor Bultmann einige Monate mitgearbeitet. Das Kuratorium der Gossner Mission hätte gewiß Herrn Pfarrer Dr. Dell nicht in seinen Dienst nach Indien zur Unterweisung der jungen Theologen der Gossnerkirche gesandt, wenn es den Eindruck gewonnen hätte, daß für ihn alle Anschauungen des marburger Professors maßgeblich gewesen wären.

Der eigentliche Lehrer Dr. Dells ist Professor von Kampenhausen in Heidelberg gewesen, wo unser Mitarbeiter besonders die alten Väter aus den ersten Jahrhunderten studierte und darüber auch seine Doktorarbeit gemacht hat. Ich glaube zuversichtlich, wenn wir in unserem Blatt im Laufe der nächsten Jahre Berichte von Herrn Dr. Dell zu lesen bekommen, daß wir dann spüren werden, wie sehr es auch ihm darum geht, unseren indischen Brüdern in ihr Heidentum und ihre Not hinein das rettende Evangelium von unserem Herrn und Heiland zu bringen.

In der Hoffnung, daß Sie diesem Dienst der Gossner Mission verbunden bleiben, bin ich mit herzlichen adventlichen Grüßen und Segenswünschen für das Neue Jahr

Ihr Ihnen verbundener





Meine Einstellung kann ich mit einigen Sätzen (aus  
dem Missionarblatt „Israels Wächter“ Hamburg)  
am besten wiedergeben. Diese Missionar bezeugt:  
Sie verkündet das Alte & das Neue Testament als  
von Gott inspiriert, die ganze Bibel als das  
unfehlbare Wort Gottes. Ihre Glaubensgrundlage  
beruht auf dem vollen Evangelium. -  
Diese Grundlage hielt ich bei der Gossner-Mission  
für selbstverständlich. -

Wacht! Ihnen raten & wünschen bei diesen  
Gründe zu bleiben.

Mit froh. Gruß

Emilie Mayer

41 - Reutlingen - Metzgerstr. 51

Eingegangen

0 2. NOV. 1966

Erledigt:

Gossner

Mission

Reutlingen 31. 10. 66  
An die Gassar-Mission.

Für die Zusendung Ihrer Zeitschrift „die Gassar-Mission“ danke ich Ihnen sehr. - Schon mein hingegangener Vater war mit der Gassar-Mission sehr verbunden & seit seinem Hingang habe ich diese Verbindung zu pflegen erhalten. - Mir drängt es mich Ihnen zu sagen, dass ich beim Lesen der letzten Ausgabe (Sept. No 4. S. 4) sehr erstaunt war & zugleich darüber erschrocken bin, dass Sie Lehrer an ein Theologisches College in Indien, absendend die mit der Linie Bithuan einig gehen. Dass diese wächte ich nicht schweigen. -

15. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Professor Dr. Merkel  
Kirchliche Hochschule

1 Berlin 37  
Heimat

Lieber Herr Professor Merkel

Gern komme ich auf unser Gespräch während der Synode in Berlin-Spandau zurück, bei dem wir die Frage des etwaigen zukünftigen Missionswissenschaftlers an der Hochschule besprachen. Als Mitglied der Kommission, die die Berufungsliste zu erarbeiten hat - wenn denn die finanzielle Sicherung dieses Lehrstuhles sich in absehbarer Zeit verwirklichen läßt - waren Sie interessiert daran, welche Literatur bei der Erwägung des Namens von Professor Dr. Otto Wolff (zuletzt in Tübingen, z.Zt. in Indien) vorzuweisen wäre. Hier sind seine Hauptschriften:

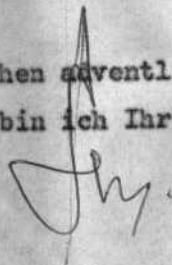
- 1) Indien- Christentum - Abendland  
mit einem Nachwort von Hans Lokies  
96 Seiten, 8 Fotos, Leinen DM 4,20 - Lettner-Verlag Berlin (1953)
- 2) Mahatma und Christus  
Eine Charakterstudie Mahatma Gandhis und des modernen Hinduismus  
274 Seiten, Leinen DM 17,80 - Lettner-Verlag Berlin (1955)
- 3) Radhakrishnan  
73 Seiten, kartoniert, DM 2,80  
Vandenboeck & Ruprecht, Göttingen (1962)
- 4) Christus unter den Hindus  
222 Seiten, Leinen, DM 28,--  
Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh (1965)

Zeitschriftenaufsätze in diese Liste einzubeziehen, dazu fehlt mir jetzt vor Weihnachten einfach die Zeit, aber vielleicht lassen sich aus den Büchern diese relativ leicht durch entsprechende Hinweise des Verfassers ermitteln. Sollten Sie Interesse haben, die vier Bücher in ihrer Gestalt vor sich zu haben, kann ich sie Ihnen hier im Hause leicht bestellen und einmal abends mit zur Hochschule herausbringen - leider in diesem Fall mit Rechnung -; ein kurzer Anruf würde genügen, um diesen Ihren etwaigen Wunsch zu erfüllen.

Eine Zweitschrift dieses Briefes, die Sie gegebenenfalls dem Herrn Rektor oder einem anderen Mitglied der Kommission zuzuleiten wünschen, ist vorsichtshalber beigelegt.

Mit freundlichen adventlichen Grüßen

bin ich Ihr



Anlage



Dr. med. Wolfgang Mehling  
prakt. Arzt

Eingegangen

23. MAI 1966

Erledigt:.....

Berlin 61, den 21.5.66  
Hasenheide 5 - 6  
Tel. 66 14 13

Sehr geehrter Herr Pfarrer S e e b e r g!

Da Sie gerade im Begriff standen, nach Westdeutschland zu fahren, hielt ich es für ratsamer, statt eines nochmaligen Anrufes mein Anliegen schriftlich vorzutragen.

Nach Rücksprache mit der Spedition Schenker und Herrn Lenz sind dem Lebensmittel-Umfang und -Gewicht als Begleitgut für Schwester Monika Schutzka nach oben theoretisch keine Grenzen gesetzt. Wenn ich Herrn Lenz recht verstanden habe, soll möglichst bald die zu ermittelnde Menge an Lebensmitteln besorgt werden, die dann zusammen mit den anderen Koffern und Begleitgegenständen für Schwester Monika von der Spedition zusammengetragen und frachtgerecht verpackt werden.

So hätte ich grosse Freude, zehn Zentner Lebensmittel (in Form von Reis, Vollmilchpulv. und anderen geeigneten Nahrungsmitteln) den bereits im dortigen Missionhaus gelagerten, für die Aussendung der Schwester bestimmten Material beizulegen und frage höflich an, ob dieser Plan in Ihrem Sinne und praktisch durchführbar ist. Nach Aussage des mir nahe stehenden Großisten könnten die aufgekauften Lebensmittel auch in der Kaufstelle bis zur Abholung durch die Spedition gelagert bleiben. Für geeignetere Vorschläge wäre ich Ihnen sehr dankbar. Wo Wege zwecks Zellerneuerung für Indienspenden möglich sind, will ich sie gern beschreiten.

Mit brüderlichem Gruß verbleibe ich

I h r

*gedruckt*

*W. Mehling*

*Kind von Pastor. Monika  
in Respekt aus  
und Person aus*

*fg 14/66*

6. Mai 1966  
psb/el.

An die  
Martin-Luther-Kirchengemeinde

318 W o l f s b u r g  
Kleiststr. 31

Liebe Freunde!

Mit sehr großer und überraschender Freude empfangen wir  
in diesen Tagen durch das Gemeindeamt Wolfsburg die Be-  
träge von

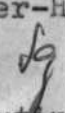
DM 241,86 und  
DM 133,13.

Diese Summen sind für unsere Indienarbeit bestimmt und  
vereinnahmt worden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten  
nach Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not  
zu lindern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dau-  
er sinnlos, wenn den vielen Millionen nicht das Evangeli-  
um von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen,  
ist uns eine große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem  
Gossner-Haus

  
(Pastor Martin Seeberg)



9. 2. 1966

Herrn  
Dr. med. Wolfgang Mehling

Berlin 61  
Hasenheide 5-6

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Mehling !

Vielen Dank für Ihre Karte vom 3. Februar. Sie werden keine Möglichkeit finden, Lebensmittel auf direktem Wege nach Indien zu schicken. Um wirklich in der ungeheuer bedrohlichen Situation Indiens jetzt helfen zu können, müssen solche einzelnen Initiativen zusammengefaßt werden. Ich kann Ihnen keinen besseren Rat geben, als den Gegenwert einer solchen Lebensmittelsendung in bar an BROT FÜR DIE WELT (Postscheckkonto Berlin West Nr. 103100 "Weltweite Nothilfe" - Das Diakonische Werk, Arbeitsbereich West-Berlin) zu überweisen. Diese Stelle wird in diesen Monaten in Indien eine Hungerspeisung in bestimmten Gebieten organisieren.

In herzlicher Erwidernng Ihrer brüderlichen Grüße

bin ich Ihr

Jg



P. 85.

Blatt 3. II 66

Ich be<sup>a</sup>trachte häufig <sup>a</sup>nen  
Mittelweg, wobei Lebens-  
mittel für die Tiere gerade  
in Indien gesammelt werden  
kann, welches die geeignet-  
sten Nahrungsmittel sind. Das  
wirtschaftlichste Weg ist.

Mit best. Grüßen

Ehr



DR. MED. WOLFGANG MEHLING

1 BERLIN 61

HASENHEIDE 5-6, Tel. 66 14 13

Absender:

DR. MED. WOLFGANG MEHLING

1 BERLIN 67

HASENHEIDE 5-6, Tel. 63 14 13

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



Hausbriefkasten  
helfen Ihnen und  
dem Briefträger  
POSTKARTE



Sei die  
Gossner-Mission  
Gesellschaft  
1 Blei 41  
Handlerystr. 14

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
Katechetisches Amt für Starkenburg

6100 Darmstadt, den  
Hochstraße 39  
Telefon 74646

13.1.1966

Brücher

Nr. \_\_\_\_\_

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



Sehr geehrtes Fräulein Wolff!

Für Ihre Zusendung vom 11.1.66 möchte ich Ihnen herzlich danken  
und überweise mit gleicher Post auf das Postscheckkonto der  
Gossner Mission den Betrag von 8,50 DM. *f. J. m. Kinderbrief*

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Mentz

, 11.1.1966  
Wo.

Evangelische Kirche  
in Hessen und Nassau  
Katechetisches Amt für Starkenburg  
Herrn Dr. Mentz

6100

Darmstadt  
Hochstr. 39

Sehr geehrter Herr Dr. Mentz!

Vom Goßnerhaus in Mainz-Kastel ist uns zuständigkeitshalber  
Ihre Anfrage an Herrn Pfarrer Symanowski vom 20. Dezember 1965  
weitergeleitet worden.

In der Anlage erhalten Sie ein Exemplar der "Kinderbriefe",  
die unsere Schwester Ilse M a r t i n im Dschungelhospital  
in Amgaon/Indien auf Grund von Erlebnissen in ihrer täglichen  
Arbeit dort sehr anschaulich niedergeschrieben hat. Sie werden  
sie sicherlich für Ihren Artikel verwenden können.

Dieses Buch kann im übrigen durch die Buchhandlung der Goßner  
Mission (Anschrift siehe oben!) jederzeit zum Preis von 8,50 DM  
bezogen werden.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus  
in Berlin

*Lvo*  
Sekretärin



# Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-3

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 23.12.65

Telefon: Wiesbaden-Kastel 2352

Postscheckkonto: 108305 Hannover

Bankverbindungen:

10234 Süddeutsche Bank AG., Mainz,

53119 Commerzbank Mainz-Kastel

Schr

Herrn  
Pastor Seeberg

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

27. DEZ. 1965

Wr

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

In der Anlage erhalten Sie einen Brief an Pfr. Symanowski adressiert. Wir bitten Sie, die Beantwortung dieses Briefes zu übernehmen.

Mit freundlichen Weihnachtsgrüßen

Reinhold Schrade

i.A. R. Schrade

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau  
Katechetisches Amt für Starkenburg

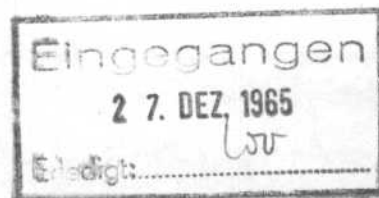
6100 Darmstadt, den  
Hochstraße 39  
Telefon 7 46 46

20.12.1965

Nr. \_\_\_\_\_

Herrn  
Pfarrer  
Horst Symanowski

6503 Wiesbaden-Kastel  
General-Mudra-Str. 1-3



Lieber Bruder Symanowski!

Für einen Rat wäre ich Ihnen sehr dankbar. Im Hessischen Rundfunk soll im Rahmen des Schulfunks im kommenden Jahr eine Sendung für die Unterstufe der Volksschule gesendet werden mit dem Thema "Viele Zungen preisen einen Gott". Zu dieser Sendung soll ich für das Schulfunkheft eine kurze Erläuterung schreiben. Es soll in diesem Artikel vor allen Dingen deutlich werden, wie in den Missionsgesellschaften die Kinder miteinander beten und singen. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mir möglichst bald mitteilen könnten, wo ich dafür geeignetes Material finde. Vielleicht sind Sie auch in der Lage, mir solches Material gleich zuzusenden.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

*heute*

Dr. Mentz

30. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer Wolfgang Michaelis  
Ev.-luth. Pfarramt

4471 D a l u m

Lieber Bruder Michaelis!

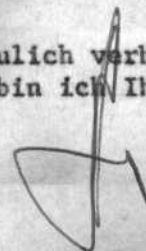
Der Empfang der restlichen Kollektengaben aus unserem schönen Gemeinde-  
abend am 24. Oktober bei Ihnen in Höhe von

517,80 DM,

die am 30. November bei uns eingegangen sind, läßt mich noch einmal mit  
Herzlichem und brüderlichem Dank an die liebevolle Aufnahme bei Ihnen  
im Pfarrhaus und in der Gemeinde zurückdenken. Es war gut, daß wir erneut  
Verbindung aufgenommen haben. Ihre Gemeinde hat sich unter Ihrer tatkräf-  
tigen und umsichtigen Vorbereitung in so erstaunlich hohem Maße für unse-  
ren wichtigen Dienst in Indien engagiert.

Ich bin gewiß, daß es nicht das letztmal war, daß entweder ich selber  
oder einer unserer Brüder bei Ihnen war, und wünsche Ihnen nicht nur all-  
gemein für Ihre Gemeindegemeinschaft und Ihren Dienst im Kirchenkreis Möppen  
Gottes gnädigen Beistand, sondern schließe Sie und Ihre liebe Frau, zumal  
in den bevorstehenden festlichen Wochen, insbesondere in diese Segenswün-  
sche ein.

Getreulich verbunden  
bin ich Ihr





24. Nov. 1966  
drbg/el.

Fräulein  
Margarete Michels

1 Berlin 33  
Selchowstr. 10

Liebes Fräulein Michels!

Auch eine so alte und treue Gossner-Freundin wie Sie, die sehr wechselvolle Jahre hier im Gossner Haus miterlebt und mitgetragen hat, soll einen Extrabrief des Dankes bekommen, wenn sie es möglich machen konnte, einen gewichtigen 100,-- DM-Schein für unseren Dienst in der Fülle der Not dort drüben in Indien an uns zu senden. Haben Sie sehr Dank für dies besondere Zeichen Ihrer Verbundenheit mit Ihnen.

Indien geht ja wirklich durch schwierige Zeiten hindurch, und wir haben das Salz des Evangeliums in Wort und Tat in die tiefe Gährung des großen Volkes hineinzutragen.

Darin weiterhin herzlich verbunden bin ich

Ihr



Anlage

Spendenbescheinigung



20. April 1966

Frau  
Marie Minor

4902 Bad Salzuflen  
Moltkestraße 52

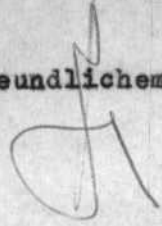
Sehr geehrte, liebe Frau Minor !

Am 13. April empfangen wir hier im Gossnerhaus mit herzlicher Freude und Dank den Betrag von DM 500,--, den Sie uns im Blick auf die Ernährungskrise in Indien übersandten.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

Mit freundlichem Gruß



Anlage

December 28th, 1966  
drbg/go

Mr. Nirmal Minz  
5416 S. Wood Lawn Ave.  
Chicago, Ill. 60615  
U.S.A.

Dear Brother Minz:

Reciprocating your Christmas greetings of December 19th for you and your family, I wish you God's blessings for the new year.

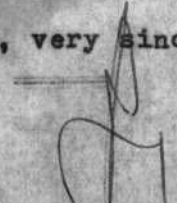
I hope you will finish your work, as you planned, about the middle of 1967, and then full of gratitude for the possibility to make higher studies <sup>in the U.S.</sup> in your home country ~~return~~ to our dear Gossner Church.

I am looking forward to the realization of your intention to return to India via Germany and to visit us in the Gossner House in Berlin.

I heard from Rev. Soreng, that he arrived safely at Khuntitoli on December 18th. I suppose your article will already be in the hands of President Aind, and your ideas will be known among the leading brothers of the GEL Church. According to your request I send you a specimen of the German translation of your article, as I sent it in the middle of October to all Kurators including Rev. D. Lokies, of course.

We received several good news from Chotanagpur, where Professor Vogel and Rev. Seeborg just arrived. I hope that also you regularly received good news from your relatives.

With kindest regards and best wishes,  
I remain, very sincerely yours,

  
(Director Dr. Berg)

ENC1.

P.S.: As printed matter we will send 1.) Dr. Singh's doctor dissertation, 2.) Wolf: Gandhi und Christus, 3.) Wolf: Das Christusbild im Hinduismus. Still waiting for the last book, this mailing will have some days delay.

Your article in German translation will be sent together with these books.



Dr. Christian Berg,  
Director  
Goswami Mission  
Berlin.

5416 S. Woodlawn Ave.  
Chicago, Ill. 60615.  
Dec 19, 1966.

Dear Brother Berg,

Thank you for your letter of Dec. 9 and the enclosed copy of my article. I shall be thankful to you if you would send me a German copy of my article. If you have some extra copies of it please send one to D. Hans Lokies. I hope you would not mind this request from me.

I am glad to know that President Aind had taken necessary steps for the preparation of 50th Anniversary in 1969. I hope that the KSS will include people who would work for a good programme. I am thinking of writing something for this anniversary celebration. I have not decided yet what theme I shall take up. After I finish my dissertation in June or July I shall immediately take up the work for the anniversary. It is good to know that brother Paul K. Singh has done a very important piece of work in his dissertation. You will be glad to know that my dissertation is going to be on Mahatma Gandhi. May I request you to send me books by Otto Wolf on Gandhi and his recent book "Christus unter den Hindus." as early as possible. I can read German and so it will be helpful for me to see what Wolf has tried to do with some of the themes which interest me.

We have finally decided to visit Germany on our way to India. The National Lutheran Council at New York is making our travel arrangements and I have given our preference of visits on the way. Most probably we shall be in Germany in August 1967. I will let you know when the travel plan is finalised. It is quite possible that we shall go to Moscow from Berlin, and from Moscow fly to New Delhi.

Greetings to you from my wife and I.  
Sincerely yours,  
Nirmal Khin

CHICAGO  
Nov 20 2 11 PM  
546 Woodlawn Ave.  
ILL.  
Chicago, Ill. 60615



Dr. C. Berg  
Director  
Gossner mission  
1 Berlin 41  
Handjery strasse 19/20  
GERMANY

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD



December 9, 1966  
drbg/go

Rev. Nirmal Minz  
5416 South Woodlwn Ave.  
Chicago, Illinois 60615  
U.S.A.

Dear Brother Minz:

Returned from the Synode of our Church and finding a lot of mail here in the Gossner House, I can only write you a short letter thanking you very much for your kind letter of November 26th and the Christmas greetings and wishes, which you and Mrs. Paracleta Minz sent me. I reciprocate your greetings and wishes cordially for you and your family.

I am anxious to send back to you today a specimen of your article in English language, as you asked me to do. As we already wrote you, we gave the other specimen to Pastor Soreng, who will give it to the President of the Church.

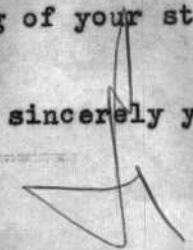
The title of Brother Singh's doctor dissertation, which you wanted to know, is "Die Mystik Radhakrishnans und die Offenbarungstheologie" (theology of revelation). Thus it is a dissertation referring to the Indian situation and therefore important for Brother Singh.

By the way President Aind wrote me, that the KSS in the first meeting after he took over the office appointed a special commission preparing for an appropriate celebration of the 50th anniversary of the Gossner Church in July 1969.

And now let us hope that it will be possible for you next year to make your way to India via Germany, so that we will have an occasion to discuss some questions of common interest.

With best wishes for the finishing of your studies next year and brotherly greetings, I remain,

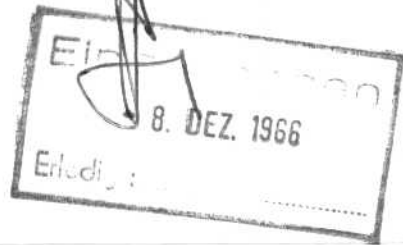
Very sincerely yours,



(Missionsdirektor Dr. Berg)

Enclosure

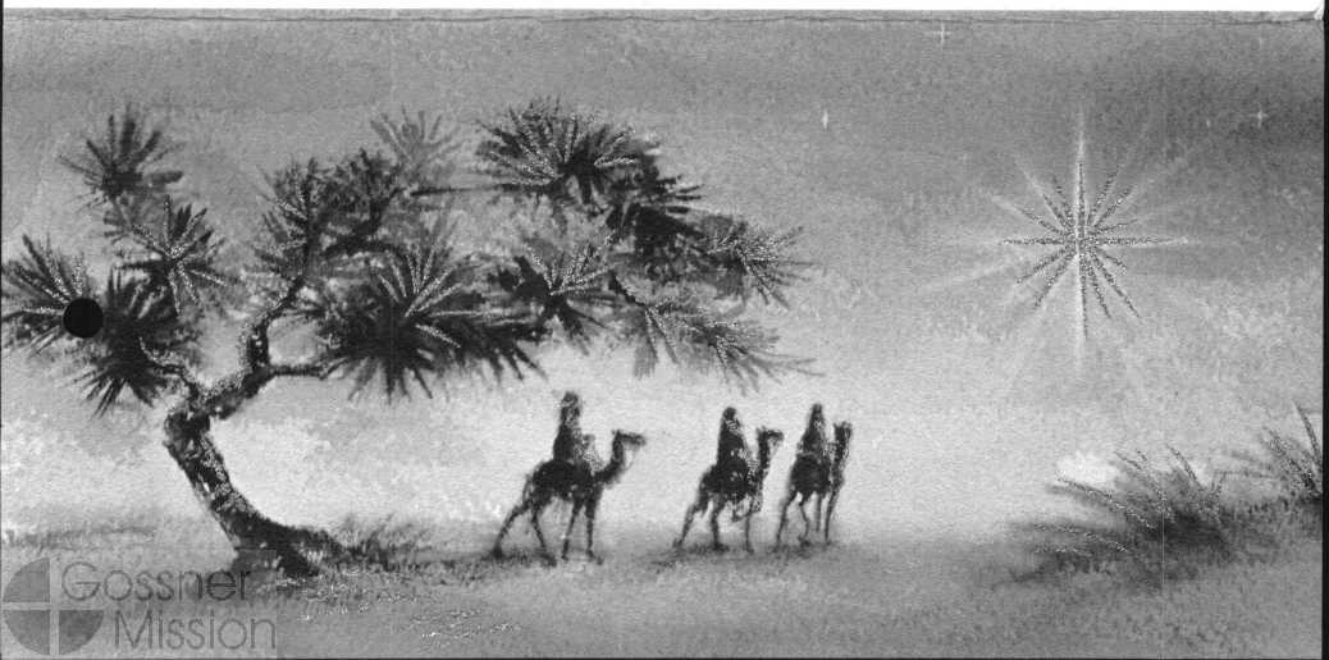
Herrn. Miss. Direktor Dr. & Mrs. Berg.  
and the Gossner Family at  
Berlin.



To wish you all the joys  
of the Christmas Season

Paracheta, Nirmal  
Sona & Shanti Minz.

150PX 87e  
© AMERICAN LIGHTS  
MADE IN U.S.A.





5416 South Woodlawn Ave.  
Chicago, Illinois 60615.  
Nov. 26, 1966.

Dr. C. Berg  
Director, Gossnermissions  
Berlin.

Dear Brother Berg,

Thank you for your letter of Nov. 23 and your comments on my article. I am writing to you soon because I want to make sure that a copy of the same article is sent to me. As you may recall, I sent to you my original manuscript also for your use. I thought that you would be able to make copies of it in English but it appears that you are not going to do that. I am not quite sure which copy you are going to give to Rev. P.D. Soeng to hand over to the Pramukh Adhyaksha for consideration and further distribution. Would you make it sure to return my original manuscript and send the copy only. I do not have a single copy of the article and since it is somewhat controversial I should like to have the original copy with me in case of serious questions to be clarified.

I am thankful to you for your criticisms. I know there are some points that need further clarification and a little more careful thinking. But the apparent contradiction that you mention might have arisen because of language. As far as I think and recall I do not mean to contradict in the sense you have mentioned in your letter on point b. (2). About the finance I should have a personal discussion with you and with the members of the Gossner Church KSS. In any case some thinking on our problem has to begin among us and that we must have our self-understanding clearly as an Autonomous Church when we are going to celebrate our 50th. anniversary. I hope that this article will provide some materials for further thinking on many problems you have touched in your letter and others which are implicit in the article.

I am glad to note that brother Singh has earned his degree and he is leaving soon for Ranchi accompanying his teacher who will lecture in the Theological college. It is gratifying to know that some of our Gossner men are able to do advanced theological studies in theology which will be a clear asset for the Church in future. I would like to know the theme of brother Singh's dissertation. Please let me know about it in your next letter.

We are not yet definite whether we can visit you on our way to India. Unless the LWF allows us to do so we would not do it. I have not begun making arrangements for our travel. As soon as I make them and find out the possibility of our visit I shall let you know in due time.

Greetings to you and all the friends in Gossner house from me and my wife. May the Lord bless you and the society for the glory of God at home and abroad.

Sincerely Yours,

Nirmal Minz  
(Rev.) Nirmal Minz. 26/11/66



Nimal Minz  
5416 S. Woodlawn Ave  
Chicago, Ill. 60615

11¢ MAIL



Dr. Christian Berg  
Gossner Mission

Berlin 41

Handzery Strasse 19/20  
Germany

FIRST FOLD

ABCD MAIL FOR  
BETTER BUSINESS SERVICE

AÉROGRAMME • PAR AVION

SECOND FOLD

November 23rd, 1966  
drbg/go

The Rev. Nirmal Minz  
5416 South Woodlawn Avenue  
Chicago, Ill. 60615  
USA

Dear Brother Minz:

Today I feel like writing you again because of your article "Neopaganism in the Gossner Evangelical Lutheran Church", as the following happened:

- 1.) Your article was translated into German and given to all the members of the Kuratorium and leading coworkers on the occasion of our meeting at the beginning of October.
- 2.) In our retreat of the coworkers of the Gossner Mission we had some time for discussion about your important article.
- 3.) Then and also afterwards we considered, whether or not and to what extent it should be sent for information of the leading brothers of the Gossner Church, in Ranchi. This would have necessitated another manifolding in English.

I should like to comment upon all three points:

ad 1.) I did not yet get any extensive answer from our Kurators, nor any criticism, as you received from the Lutheran World Federation in Geneva. I suppose, I will receive occasional comments from the members of the Kuratorium during the next weeks and months.

ad 2.) Our discussion in a smaller circle concerned the following points:

- a. We were grateful for your historical statements. We think your brothers and friends in Chotanagpur will judge better than we in Germany, whether or not you seize the whole picture in the right way.
- b. We felt to recognize a considerable contradiction in your statements, once you judge severely about the tribal zeal - however, making it very clear - and you see a main danger of a newly arising Neopaganism in it; on the other hand you compare the Gossner Church with the other Lutheran Church in North India and deem the latter wise, because it does not consolidate the different ~~staffs~~ in a uniform ecclesiastical organization. This contradiction of yours is becoming obvious several times in your article, especially when you criticize the church policy and the efforts to consolidate the staff.
- c. We liked your proposals for the future regarding a central leadership of the church and a single theological college. However, your proposal that every ~~community~~ <sup>Ranchi</sup> should build up their own training school for Pracharaks will fail in our opinion due to the lack of teachers.



Criticizing the finance policy of Geneva and Berlin, you are right, that it requires a stronger financial responsibility of the congregations and synods of the church. However, it is another question, how a poor church could improve that. As at the end you suggest a bigger fund to be created <sup>from</sup> Geneva and Berlin, I would ask, for what purposes it should be used, and which authority should administer it. Would not its existence again call forth a lot of disturbances and struggle?

Now, dear Brother Minz, we should exchange our opinions in detail about all these questions, and I hope there will be occasion for it, if you choose to return to India via Germany. I would be very glad, if our exchange of letters would realize this possibility.

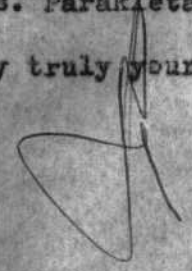
ad 3.) We all agreed, that an extensive distribution of your article would lead many brothers to self-knowledge and meditation, but there is also the danger, that new struggles might arise or that the existing contrasts might deepen.

Therefore, I give the document to Brother Soreng/Khuntitoli, who is going back to India next week, and who will give it to the President of the Church with the recommendation to circulate it among the leading brothers and officers, so that they may arrange a larger discussion about it at a later date. Then you may decide, in view of your analyses and proposals, how the document should be handled usefully.

I hope, dear Brother Minz, that now you received a clear picture of our ideas about your article, and how we should like to handle it. And I hope, there will be an occasion for us to speak about it in detail.

With brotherly greetings to you and Mrs. Parakleta Minz, I remain,

Very truly yours,



P.S.: In case you did not yet hear about it, we should like you to know, that Brother Singh two weeks ago graduated "magna cum laude" to be a doctor of theology. His professors - just like us - were very glad about this result. A week from now he will fly back to India and accompany his teacher, Professor D. Heinrich Vogel, who will lecture as a guest at the theological college. At first he will lecture there, but he is desirous to serve the Mission in the future.

cc: Rev. C.B. Aind  
The President of the GEL Church  
Ranchi /Bihar

Dr. C. Berg, Director  
Gossner Mission  
Berlin.

Eingegangen

- 2. SEP. 1966

Erldigt: .....

5416 South Woodlaw  
Chicago, Ill. 60615  
August 29, 1966.

*Dr. Berg u. R.*

Dear Brother Berg,

Thank you for your letter of Aug 12, 1966. I understand the difficulties about my article's publication in the Ghar-bandhu. It is too long and at the same time it is of a controvertial nature and I would not like it to be publicised among the common and ordinary Christians. It should first reach the group which is actively engaged in the struggle. Then after the first level of discussion with certain addition and subtractions it can be made available to the common people also in a sequence of articles, part by part. I am pleased to hear that Inspector Seeberg is leaving for India in Mid-November. He will have enough time for himself and for our Indian Gossner Brethers to read and think about the matter.

I am very glad to receive your invitation to visit Gossner Mission on my way home next June. May I suggest two things First, it would be perhaps helpful and more fruitful for me and for the Gossner Church that I make this visit on some sort of an official capacity so that my discussion will have some value for the Gossner Church and for the Gossner Mission. I do not know what kind of technical clearance is necessary from the Gossner Church. Kindly think about it and please let me know. I would personally like to have two or three group discussions in Germany with people who are concerned about the Gossner Mission and the Gossner Church and their future. Second, you know that my travel is going to be arranged by the Lutheran World Federation and its local office here in New York. Since going to Berlin may be some extra distances to cover it will involve some extra money for our travel. So will be kind enough to kindly clear this matter with Dr. Arne Sovik so that no misunderstanding remains on the matter. I will anxiously wait to hear from you about this matter.

May I trouble you with another request for one of my good American friends. He is Mr. Raymond Owen. He is passing through Berlin on his way to India for a research at Calcutta. He arrives Berlin by BEA flight No. 684 at Tempel-Hoff on Sunday the 4th. of September at 12.30 p.m. He would like to stay at the Gossner Haus if there would be room for two nights. If possible will you kindly see that some of our Gossner Indian friends help him feel comfortable at the Gossner haus or at any other place in Berlin during his two days stay there.

My wife and I send our warmest greetings to you and to all the Gossner friends in Berlin. May God bless your service.

Sincerely yours,

*Nirmal Minz*  
Nirmal Minz. 29/8/66



Nirmale Minz  
5416 S. Woodlawn Ave.  
Chicago, Ill. 60635



Dr. C. Berg, Direktor  
Gossner-Mission  
1000 Berlin 41  
Handygar Strasse 19/20  
Germany

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

Berlin, 12 August 1966  
drbg/br

Rev. Nirmal Minz  
5416, South Woodlawn Avenue

Chicago, Illinois, 60615  
USA

Dear Brother Minz,

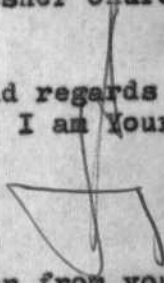
I like to acknowledge receipt of your quick reply as soon as possible and assure you that your important article will be sent in German and English to the addresses as requested in your last letter. It will, however, not be easy in view of the present staff in the office. But, it shall be done, although it will take some time. By the way, Inspector Seeberg will only arrive in Ranchi in Mid-November so that there will be quite enough time.

I doubt whether it will be possible for Dr. Bage to publish your article in the Gharbandhu. I think that it will be too big for it; unless it were decided in Ranchi to have it published in a "special edition". It could, then, be distributed amongst quite a number of people. This would seem to be possible to me.

Thank you for your comment that you will give serious considerations to my invitation. I shall await your reply by January 1967 as to whether we shall have the pleasure of seeing you here in Germany on your trip home to India. You would be very welcome to us !

I hope that your article will help the Gossner Church to get conscious of its dangerous developments.

With kind regards and best wishes  
I am Yours,



P.S.

I have just received another shorter letter from you. I am now waiting for your finally corrected manuscript, which will, then, be sent to you in five copies.

cc/ President Dr. Bage/Ranchi

*Meine fide,  
Karl für Albin*

Eingegangen am

- 8. AUG. 1966

5416 South Woodlawn Avenue,  
Chicago, Illinois, 60615.  
August 2, 1966.

Dr. C. Berg  
Director, Gossner Mission  
Berlin.

Dear Dr. Berg,

I am in receipt of your kind letter with comments on my article on "Neo-Paganism in the Gossner Church." Thank you for the letter and also for the comments. I am quite conscious of the shortcomings in the article. But I hope that this article will rouse our conscience both in the Gossner Church and abroad. I personally feel that we must attempt some thing new and challenging in the Gossner Church and that the suggestions must come from within and we must struggle our way through the present impasse. I am very happy to learn that you have found the article worthwhile to get it discussed in your Kuratorium meetings and that you have a mind to discuss such issues with the Gossner Church members when brother Seeberg will be in the Gossner Church after two weeks.

22

I had decided to send the copy of this article to the following members of the Gossner Church after receiving your comments on it: Dr. M. Bage, Pramukh Adhyaksha; Rev. C.B. Aind, Up-Pramukh Ahdyaksha; Rev. J. Lakra; Mr. Niraj E. Horo; Mr. P.D. Panna; Rev. J.J.P. Tiga; Rev. I.S. Surin, Principal; Rev. M. Tete; Rev. C.B. Minz; and in Germany I should have liked to send copy to H. Lokies and to Bishop H. Meyer. Since you would like the article to be published in the present form, as it is, I would request you to kindly do me a favour. Kindly make mimeographed copies of this article in English and send one copy each to the above mentioned persons and send me also about five copies of it. I have only one with me and I can not make copies to send to these persons. I am particularly concerned about our Gossner brethren. They must get a copy of this article before brother Seeberg begins talk with them. It will give them some light and orientation. I will write to Dr. Bage about it and will request him to get this article translated into Hindi and publish it in the ~~Sharan~~ Gharbandhu so that the whole Church begins to think a fresh and struggle with the deeper problem in the Church. I hope that you will be able to do this favour to me.

Thank you very much for your invitation to visit Germany and to discuss with you the matters of our common concern. I will give due consideration to your invitation when we will make preparation for our return home next June- July. I will be able to reply to your invitation by January 1967 so that we can plan on some definite programmes in Germany. I would like to discuss the matter for further clarification in my own thinking.

Thanking you once again. Greetings to you, to Kuratorium and to all other Gossner friends in Berlin.

Yours in the Lord,

*Niraj Minz*  
Niraj Minz.

27/8/66



Nirmel Minz  
5416 S. Woodlawn Ave  
Chicago, Ill. 60615.  
U.S.A



17c AIR MAIL



JOHN F. KENNEDY U.S.A

Dr. C. Berg,  
Director, Gossner Mission  
1000 Berlin 41  
Handjery Strasse 19/20  
West. Berlin

AÉROGRAMME • PAR AVION

FIRST FOLD

SECOND FOLD

STICKERS TO SEAL  
MITTED

THE LUTHERAN WORLD FEDERATION  
Department of World Mission  
150, route de Ferney  
GENEVA  
Switzerland

Eingegangen  
10. AUG. 1966  
Erledigt:

August 5, 1966

The Rev. Nirmal Minz

5416 South Woodlawn Avenue  
Chicago, Ill. 60615  
U S A

Dear Pastor Minz:

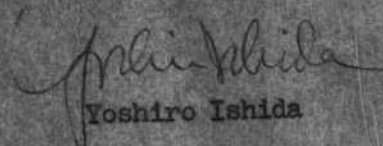
I was good to have seen you again in Geneva and I only regret that we did not have more time together due to the tight scheduling of the conference. I hope that you have had a little time for relaxing after the heavy pressures on time and energy imposed by the meetings.

Dr. Sovik and I have read the copy of your paper "Neo-Paganism in the GELC", which you left with us. Although some parts of it are informative, quite frankly, both of us were rather disappointed in the paper as a whole and have doubts as to its usefulness if it were published.

I myself have noted eight specific points which I would like to discuss with you if this were possible. However, I will keep them on file for future discussion with you. I understand and appreciate your deep concern for your church and its problems as shown in your paper, but it is my sincere feeling that in the meantime you should defer the publication of the paper with the possibility that it be further discussed, reevaluated and revised by you at a later date. Now your time is so precious, I really think, Brother Minz, that you should concentrate your time and energy toward the completion of your dissertation.

May God guide you in your continuing study in Chicago and give good health to you and your family.

Yours sincerely,

  
Yoshiro Ishida

YI/ga

blind copy: Dr. Chr. Berg ✓



18 AUG 1968

THE LUTHERAN WORLD FEDERATION  
Department of W.C.F. Mission  
150, route de Ferney  
GENEVA  
Switzerland

August 2, 1968

The Rev. Mikael Munn  
5415 South Woodlawn Avenue  
Chicago, Ill. 60615  
U.S.A.

Dear Pastor Munn:

I was good to have seen you again in Geneva and I only regret that we did not have more time together over the right scheduling of the conference. I hope that you have had a little time for relaxing after the heavy pressures on time and energy imposed by the meetings.

Mr. Javik and I have read the copy of your paper "Neo-Pentecost in the Church" which you left with us. Although some parts of it are informative, parts of us were rather disappointed in the paper as a whole and have doubts as to its usefulness if it were published.

I myself have noted about specific points which I would like to discuss with you if time were possible. However, I will keep them on file for future discussion with you. I understand and appreciate your deep concern for your church and its problems as shown in your paper. But it is my sincere feeling that in the meeting you should defer the publication of the paper with the possibility that it be further discussed, reexamined and revised by you at a later date. Now your time is so precious, I really think, Brother Munn, that you should concentrate your time and energy toward the completion of your dissertation.

May God bless you in your continuing study in Chicago and give good health to you and your family.

Yours sincerely,

*Joseph Javik*  
Joseph Javik

YJ/ta

Printed copy: Dr. Chr. Berg



5416 South Woodlawn Avenue,  
Chicago, Illinois 60615.  
August 3, 1966.

Dr. C. Berg  
Gossner Mission  
Berlin.

Eingegangen

- 9. AUG. 1966

Erlaubt:

Dear Dr. Berg,

I have ~~already~~ already mailed one letter to you yesterday requesting you to do me a favour to make mimeographed copies of my article "Neopaganism in the Gossner Church" and send a copy each to the persons in the Gossner Church whose names I have mentioned and also to Dr. H. Lokies and to Bishop ~~H. Meyer~~ H. Meyer of Lübeck. On going over a second time I found some typing mistakes uncorrected in my original copy. So I am sending you my original copy fully corrected by me for your use in making the mimeographed copies. The original copy of the article is sent air mail to you under a separate cover. Please send this original copy back to me with five mimeographed copies of the same. I hope I am not burdening you with this request.

My family and I send our greetings to you and all the members of the Gossner House in Jesus' name. Hoping to hear from you soon.

Yours in Christ,

Nirmal Minz  
Pastor Nirmal Minz

3/8/66.

Nirmal Khin  
5416 S. Woodlawn Ave.  
Chicago, Ill. 60615

PM  
4 AUG  
1966

11c AIR MAIL



Dr. C. Berg  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
1000 Berlin 41  
Handjerystrasse 19/20  
Germany.

FIRST FOLD

AÉROGRAMME • PAR AVION

SECOND FOLD





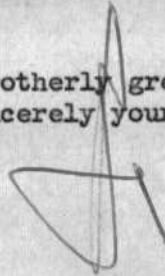
I had to think over these questions some months ago, for I received a memorandum from Mr. Panna / Jamshedpur which reflected the spirit laid down in your article in a terrible way. I replied to him - apart from details - as you have stated on page 23 of your essay: "The Kurukh and the Munda struggle in the Gossner Church looks quite stupid." And that "i-n the changing social, economic and ecclessiastical situation in India." It is only too true of what you have written about the necessity of a fundamental change.

That is all I want to say about it today. You will have seen from my few remarks how grateful I have been to you for sending me your article. It would go too far to recommend to you to go into more detail or shorten some points, to check once more some of your statements, because opinions could differ on them. I think that you should have your article printed as it is now.

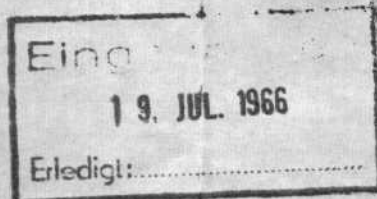
Where will your article be printed ? Will it appear in the National Christian Council Review or in the Theological Paper of the LWB ? We should like to have ten copies of it, anyway.

I hope that your family is well and that you have taken up your work again after the interesting discussions and lively talks in Geneva.

With brotherly greetings,  
Sincerely yours,

A handwritten signature, possibly 'J. Gossner', written in dark ink. It consists of a large, stylized capital 'J' followed by a smaller 'G' and a surname that is partially obscured by the signature's flourish.

Dr. C. Berg,  
Director  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Händjerystrasse 19/20.



Ecumenical Centre,  
150 route de Farny  
1211 Geneva 20, Switzerland.  
July 18, 1966.

Dear Dr. Berg, Thank you again for your letter of June 27, 1966. I received it in Chicago before leaving for Geneva. I am pleased to hear about Joy Lakra and Paul Singh that they have successfully completed their courses of studies. It gives me much joy to know that Mr. Singh will be returning to Ranchi before Christmas this year, and Joy will return India some time next year. I congratulate both of them for their success.

I am grateful to you on behalf of my friend Madho Singh that our Gossner friends could take care of him and his family in Berlin. I am sure that he will be appreciative of what has been done to him and his family. We have not heard from him. He might be busy settling down now.

Yes, in less than one year from now my family and I will return to Ranchi. I have already written to Dr. Bage informing him of my willingness to begin teaching at the Lutheran theological college, Ranchi from the 1st of July 1966. I hope the KSS and the Board of Theological education will be able to make the necessary arrangements and adjustments in one year and make it possible for me to begin serving the Gossner Church immediately after my return.

I am glad to inform you again that one of my articles is now typed and ready. I shall send a copy of it to you for your comments from here within this week. I am leaving Geneva for Chicago on the 26th morning at 7.45 AM by air India, with stoppage at Frankfurt, London, New York. My wife and children (two daughters) are in Minneapolis with two of our friends there during my absence. I will join them there and will come back to Chicago on the 31st of July.

The conference here has been very helpful and stimulating to me. It certainly broadens our outlook and gives inspiration for our work back home. I am hoping that the reports of this conference will open the eyes of many of our Gossner Church members and will be able to stimulate us. I met one friend from West Berlin - His name is Ordning, a Methodist pastor who visited the Gossner Church last year. I met some other East Berlin friends also but have not had the chance to talk with them.

Greetings to you, Pastor Seeberg, and to all the friends in the Gossner House. May God give you and the Kuratorium grace and wisdom to help the Gossner Church. I will look forward to hearing your comments on my article. Thanking you,  
Sincerely yours,  
Norman Minz.



BY AIR MAIL  
PAR AVION

*Aérogramme*

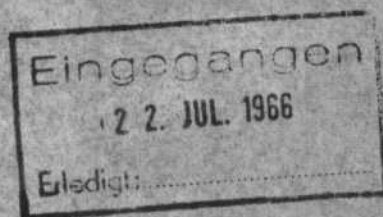


Dr. C. Berg, Direktor  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Hindenburgstrasse 19/20  
West Berlin

ELCO Mod. ddp. No. 87902



Dr. C. Berg.  
Gossner Mission



Geneva,  
July 20, 1966.

Dear Dr. Berg,

I am sending here with my article to you  
for your frank comments. Please send the comments  
to me on my Chicago address.

Hoping to hear from you soon.

Sincerely yours,  
Norval Mizzi.

27 June 1966

Rev. Nirmal Minz  
5416, S. Woodlawn Ave.

Chicago, Ill. 60615  
USA

Dear Brother Minz,

I was pleased to receive your letter of 26th of May from Chicago; thank you very much. I now like to answer some of the points raised in your last letter.

1. Your friend Mr. Madho Singh was met by our students H. Horo and S. Kula at the airport and was taken to his hotel. We considered it best to have met him by his countrymen. Evidently, there was not much time for sight-seeing here, as Mr. Singh arrived here a bit later than expected and had to leave the city the next day already. Pastor Seeberg and I did not see him, but I am sure that he was pleased to have been welcomed by his countrymen who know Berlin quite well.
2. I like to congratulate you on your participating in the big "Church and Society Conference of the WCC" in Geneva this July. Such big conferences will broaden your horizon, and I am just thinking of the Mission Conference at Mexico City where you also took part in December 1963. Such experiences will be of benefit to you during your later service in the Gossner Church which may be rather limited sometimes. Your dear wife Parakleta is, obviously, already used to being alone for some time, and she will manage being without you for some weeks. Unfortunately, there will be no delegate from the Gossner Mission in Geneva. Professor Gollwitzer, however, as well as some others know me and know our work, so that you can really address them.
3. I was glad to hear that you have written two articles. Thank you for your confidence to send them to me before sending them for publication. I shall try to let you know my comments on them as soon as possible.
4. No concrete plans have been made so far concerning the celebration of the 50th anniversary of the autonomous Gossner Church in 1969. That is quite understandable, dear Brother Minz, as new members will be appointed to the KSS this October and a new President will also start his term. During their term, the 50th anniversary will be celebrated. Therefore, it is quite understandable if President and KSS will only start in 1968 with their preparations for this event. We here in the Kuratorium will also start at the beginning of next year only to consider which contribution we could make and who would best be sent to Ranchi to take part in the festive event. I shall, certainly, let you know of any plans beforehand, if there should be any. Most probably, you will by then already be back in Ranchi and will take an active part in it.
5. It was with interest that I read that you plan to be back in Ranchi by March or April 1967 already and your family, perhaps, even sooner. May you have enough strength and energy to complete your scientific work by then, so that you can look back to your advanced studies in USA with satisfaction.

in scope

-2-



- 6 It may interest you to hear that J. Lakra has passed his Diploma-Examination at the Technical University of Berlin. He wants to work in a firm here for one year to deepen his practical knowledge and return to India next summer.

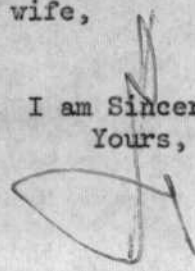
Paul Singh has completed his dissertation which has been accepted by the "Kirchliche Hochschule" here. This November, he will have his oral examination, and will leave Germany straight afterwards in November to arrive in Ranchi in time for Christmas.

Pastor Dr. theol. Dell has been granted his visa and will leave Germany this autumn. He is the successor of Rev. Kloss and will take up his work at the Theological College next year.

That is all the news at the moment. I hope it has been of interest to you.

With kind regards to you and your dear wife,

I am Sincerely,  
Yours,





5416 S. Woodlawn Ave.  
Chicago, Illinois 60645  
May 26, 1966.

Dr. C. Berg, Director  
Goswami Mission

Berlin 41 (Friedenau)  
Hindenburg-Strasse 19/20.



Dear Dr. Berg,

Thank you for your letter of Feb. 22, 1966.  
I am sorry for the delay in reply. Hope you will not  
mind it.

I am thankful to you for clarifying  
many points of common interests that exist in the  
Goswami Church. I am particularly thankful to you  
for the concern about theological education in the  
Goswami Church. It pleases me to hear that improvements  
have been made on the theological college premises.  
If so, I don't think any major planning is necessary  
for the centenary celebration of the college. But you  
have mentioned about the 50th anniversary  
celebration of the autonomous life of the Goswami  
Church in 1969. This is of great interest to me.

But unfortunately, I have not heard anything  
about it directly from the Goswami Church. I  
don't know whether there is any concrete  
planning in ~~is~~ underway and any definite  
step had been taken in this regard. I will  
appreciate your kindness to inform me about  
it in your next letter.

I am writing this letter in a  
hurry. A friend of mine Mr. Madho Singh, a  
ph.D. in genetics (plant genetics) is returning to  
Jaipur in Rajasthan State with his family. They  
are ~~leaving~~ leaving Chicago tomorrow morning.  
On their way they are visiting London, Paris  
Berlin etc. I am wondering whether any one of your  
Goswami students could help them in any way.  
While they stay in Berlin for about two days.  
They arrive Berlin from Paris by AIR FRANCE  
FLIGHT NO. 746, at 2.45 p.m. on 31st.  
of May 1966. Mr. Madho is travelling with his wife  
and three small daughters, the oldest is 4 yrs second 2 yrs  
and the 3rd only 6 months or so.

I have written one article - "Neo-  
Paganism in the Goswami Church", and a "Note on  
the Goswami Church and Goswami Mission", which I will  
send you for your comments before sending them  
for publication.

Conference of the <sup>3rd</sup> W.C.L. Hope to meet  
some of my German friends there. I  
will be representing <sup>evangelical church</sup> as one of the Protestant Christian  
delegates of India.

Thanking you once again, and hope to  
hear from you. May God bless the work of the  
Gossner mission,

Sincerely yours,  
Nirmal Minz

SECOND FOLD



Dr. Christian Borg, Director  
Gossner - mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Hindenburgstrasse 19/20

AÉROGRAMME • PAR AVION

Nirmal Minz  
5416 S. Woodlawn Ave.  
Chicago, Ill. 60615  
USA

FIRST FOLD 2-

My work is progressing slowly. I am hoping to get  
back home to Ranchu by March or April 1967.  
If situation demands my family might leave  
earlier for home - probably by Dec 1966.  
We all are keeping good health here and  
hope you and other friends in Berlin do  
the same.

From July 12 - 26, 1966. I shall be  
in Geneva for the Church and Society

drbg/br  
Berlin, 22 February 1966

Rev. Nirmal Minz  
5416, South Woodlawn Avenue

Chicago, Illinois, 60615  
USA

Dear Brother Minz,

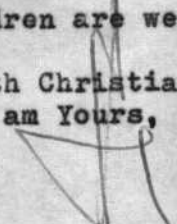
Your letter of 30 December 1965 is still not answered. But, today I want to send you my reply as follows:

1. I had not given you a detailed impression on Adhyaksh Aind, but only a shorter one according to his stay here for a couple of months. I do not understand your doubt in your letter that you only hope that I am not too far from truth in that respect. If you have a different impression on the future President of the GEL Church, it would even be more important and necessary to pray for his important service for the sake of your church.
2. I have informed the brothers in Ranchi that you have not received any issue of the Gharbandha up till now and have requested them to also include the members of the church who are abroad at present.
3. We have neither a resolution nor a request to sell TTC Fudi. By the way, TTC Fudi is not property of the Gossner Mission and we could, therefore, not sell it. It is a gift of BREAD FOR THE WORLD to the Gossner Church. Ranchi would surely get in touch with BREAD FOR THE WORLD in Stuttgart if the matter were considered seriously.  
the amounts for
4. The Gossner Mission is only able to promise<sup>v</sup> the approximately 80 - 90 stipends for the three theological institutions in Ranchi and Govindpur from year to year, not to speak of a period for the next ten years. The whole matter is a part of the mission-theological discussion which was sent to you.
5. The Theological College has been improved and is now more comfortable and larger. I, therefore, doubt whether it is good to consider another enlargement of the College with regard to the centenary jubilee of the Seminary in 1972/1973. It may be that the matter is to be considered, especially if the plans were realized to unite the smaller Anglican College with the Theological College in Ranchi. The Gossner Church, however, would have to take the necessary initiative and not the Gossner Mission in Berlin. Maybe, there will be an opportunity of discussing the matter again at the 50th jubilee of the autonomous Gossner Church in Ranchi in 1969.

I thought, dear Brother Minz, to have pleased you by writing to you that your return to Ranchi is expected quite soon and that they are looking forward to having you back there. But, I shall not remind you anymore about it, since you obviously do not like it and do not find it necessary.

I hope that you, Mrs. Minz and your children are well, and that your work gives you much pleasure.

With Christian greetings,  
I am Yours,





29. Juli 1966  
drbg/el.

An den

Missionsbeauftragten des  
Kirchenkreises Schöneberg  
Herrn Pfarrer H. Krause

1 Berlin 62  
Hauptstr. 48

Lieber Bruder Krause!

Haben Sie herzlichen Dank für die Übersendung von

DM 621,--,

die vom Schöneberger Kreismissionsfest Ende des vergangenen Monats  
der Gossner Mission und unserem Dienst in Indien zugewiesen wurden.

Es hat mir persönlich leid getan, daß ich dieses Jahr selber weder  
am Nachmittag noch morgens im Predigtdienst in einer der Gemeinden  
mithelfen konnte. Wie Bruder Seeberg schon Herrn Superintendent  
Rieger schrieb, fiel gerade die Hochzeit und die von mir gehaltene  
Trauung meines Ältesten Sohnes in Hamburg auf den Sonnabend und Sonn-  
tag, als hier Missionsfest war. Aber ich freue mich, daß gleichwohl  
das Fest offenbar gut und gesegnet verlaufen ist und viele gestärkt  
werden konnten in der Treue zum Dienst der Missionen in aller Welt.

Ich hoffe sehr, daß wir im kommenden Jahr uns etwas intensiver wer-  
den beteiligen können und bin mit brüderlichen Grüßen

Ihr



29. Nov. 1966  
drbg/el.

An die

Mission-International-Libre  
Herrn Ch. Henry Leppermann  
Van Maerlantstraat 70

Antwerpen 1  
HOLLAND

Betrifft: Patenschaft für eine Missionsstation in Afrika,  
Orient oder Asien durch Sie  
Ihr Schreiben vom 19.11.66 - N/Ref.: LP./131/1

Sehr geehrter Herr Leppermann!

Es ist sehr freundlich, daß Sie auf Ihrer beabsichtigten Weltreise auch uns anbieten, die eine oder andere unserer Stationen - in diesem Fall in Indien! - zu besuchen.

Wenn Sie rechtzeitig planen können und Ihr Weg Sie durch Nordindien führt, mögen Sie sich bei Direktor Bruns, dem Leiter unserer indischen Lehrfarm, anmelden. (genaue Adresse: Direktor Albrecht Bruns, Agricultural Training Centre, Khuntitoli P.O./Dt. Ranchi/Bihar, Indien) Sie liegt insofern verkehrsgünstig, als sie an der großen asphaltierten Überlandstraße Rourkele-Ranchi-Jamschedpur-Kalkutta liegt.

Es sollte uns freuen, wenn Sie Gewinn von diesem Besuch haben und unser Direktor Bruns sie willkommen heißen kann.

Mit freundlichen Grüßen

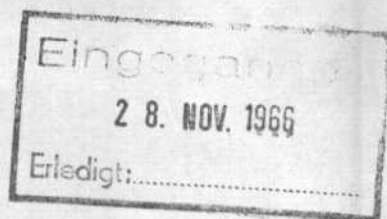




M.I.L.

Service Social

Banque d' Anvers Kto.MIL  
Patronnage: 02/103.265  
Pater  
Phi.Bosmans



## MISSION - INTERNATIONAL - LIBRE

Ch. Henry Leppermann - Van Maerlantstraat 70 - Antwerpen 1

V/Ref.:

N/Ref.: LP./131/1

Date: 19.11.66

An die  
GOSSNER - Mission  
z.Hd. des Herrn Direktors

6503 Wiesbaden - Kastel  
Deutschland

Betr.: Patenschaft für eine Missionsstation in Afrika,  
Orient oder Asien durch uns.

Sehr geehrter Herr Direktor !

Hiermit erlaubt sich unserer Hilfsorganisation M.I.L. Sie persönlich anzuschreiben um die obengenannte Bitte vorzutragen.

Wir sind eine Gruppe junger Menschen aus verschiedenen Berufen und Religion und haben uns vorgenommen etwas gegen den Hunger in der Welt zu tun. Wir bestehen noch nicht lange, haben aber schon einige Erfolge zu verzeichnen. Wir haben bereits die Patenschaft für zwei Missionsstationen im Inneren des Kongos übernommen und über ein S.O.S. Kinderdorf. Aus den Berichten die uns erreichen, wissen wir wie schwer es die Missionen haben die täglich den Kampf zu bestehen haben. Natürlich können wir keine Reichtümer verteilen, aber die freudigen Briefe die wir erhalten bestätigen es uns immer wieder, wie dankbar man für jede Kleinigkeit ist.

Wir wenden uns deshalb an Sie, weil wir Deutsche sind und wir zuerst einmal an unsere Landsleute denken. Ausserdem hat meine Frau 12 Jahre in Wiesbaden gelebt und hat auch längere Zeit beim Evangelischen Kirchengemeindeverband in Wiesbaden-Biebrich für Herrn Direktor Sixt gearbeitet.

Im Frühjahr 1967 starten wir ausserdem eine Bildsafari, deren Reinerlös für unsere Patenschaften sein wird. Es ist uns gelungen unsere Reiseberichte und Filme an einen grossen deutschen Fotokonzern und eine deutsche Zeitung vorzuverkaufen. Ferner haben wir eine kleine Sammelaktion gestartet um Medikamente, Kleidung sowie jede Menge Lebensmittel auf unsere Reise mitzunehmen, die wir an Ort und Stelle verteilen werden.



Unser Reisetteam besteht aus einem Camerateam ca. 3 Personen, 2 Handwerker, 1 Arzt sowie meine Frau und ich. Diese Reise führt uns rund um Afrika durch den Orient, Indien bis in den fernen Osten mit dem Endziel Südkorea. Wir rechnen mit einer Reisezeit von ca. 2 Jahren. Unsere Tätigkeit ist eine freiwillige soziale Einrichtung, wir erhalten keine festen Unterstützung von Kirche oder Staat. Unsere privaten Reisekosten haben wir uns durch eigene harte Arbeit zum Teil selber schwer erarbeitet.

Nun zu unserer Bitte nochmals zurückkommend, hoffen wir, dass sie erfüllbar ist. Am liebsten wäre uns eine oder zwei Missionsstationen in Indien oder Fernost. Sollte sie auf unsere Reiseroute sein, werden wir sie auch besuchen.

In der Hoffnung, dass Sie sehr geehrter Herr Direktor, unsere Anfrage wohlwollend behandeln, empfehlen wir uns mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung.

Ihre  
**M. I. L.**  
**MISSION - INTERNATIONAL - LIBRE**

*[Handwritten signature]*

15. Dez. 1966  
drbg/el.

An den  
Missionsdienst für Christus

8031 Stockdorf  
Alpenstr. 15

Liebe und verehrte Freunde!

Sie haben dem Besuch unserer lieben Schwester Ilse Martin, den sie zu ihrer und unserer Freude in den Tagen um den ersten Advent in Ihren verschiedenen Arbeitsstätten machen konnte, die Überweisung der namhaften Gabe von

1.000,-- DM

folgen lassen, die uns am 2. Dezember hier im Gossner Haus in Berlin erreicht haben. Wir danken Ihnen für diese wirksame Unterstützung des uns aufgetragenen Dienstes sehr herzlich.

Wie sehr bedarf das große Volk Indiens des Evangeliums von unserem Herrn Jesus Christus, damit in das Heidentum Licht falle und den Armen geholfen werde. Daß in diesem Dienst auch die Ihnen so nahestehende Schwester Monika Schutzka als unsere liebe Mitarbeiterin steht, befestigt sicher die Verbundenheit zwischen Ihnen und dem Gossner Haus. So bitten wir Sie, auch weiterhin unseres Auftrages zu gedenken.

Wir grüßen Sie aus dem Gossner Haus mit herzlichen Segenswünschen zum Weihnachtsfest und beim Übergang in das Neue Jahr.

Dankbar verbunden

Ihr



|   |
|---|
| Eingelassen<br>- 5. SEP. 1966<br>Erledigt:..... |
|---|

*J. L. Ingem*

HESENACH, ENDE AUGUST 1966

*Über Ihr freundliches Gedenken zu meinem 75. Geburtstag habe ich mich sehr gefreut. Ihre guten Wünsche sind mir Zeichen der Verbundenheit. Ich danke Ihnen dafür herzlich.*

*Geburtstag ist ein Tag des Dankens für Gottes Güte. Was wir sind, sind wir durch Gottes Gnade. Wenn wir auf bewegte Zeiten zurückblicken, ist unser Dank für Gottes Barmherzigkeit und für seine gnädige Führung um so tiefer. Des Herrn Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu.*

*In diesem Glauben dürfen wir getrost und freudig den Weg gehen, den wir in die Zukunft hineingeführt werden.*

*Wir sind fröhlich in Hoffnung.*

*Ihre Grüße und Wünsche erwidere ich von Herzen. Ich wünsche Ihnen Gottes Schutz, Beistand und Segen für Ihren Dienst, Ihr Haus und Ihr Ergeben*

IHR M. MITZENHEIM



7. August

Landviktor Nitzsche  
Eisenach

In langjähriges Wiedersehen grüßt die <sup>früher</sup> ~~Landviktor~~  
Füßler mit herzlichsten Papageienhoffen in herzlichem Gedächtnis

D. Christian Ferg

erl. 15. 8. 66 / 16 45 Uhr

Gosner  
Mission

Leyer-Holzzeit erl.

Bischof Mitzenheim 75 Jahre alt

Unermüdlich um gute Beziehungen zwischen Kirche und Staat bemüht

epd Eisenach, 12. August. Der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, D. Moritz Mitzenheim, vollendet am Mittwoch, 17. August, in Eisenach sein 75. Lebensjahr. Seine unermüdlichen Bemühungen um eine Normalisierung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in der DDR, die ihren Höhepunkt in dem Wartburggespräch mit dem Staatsrats- und SED-Vorsitzenden Walter Ulbricht im Jahre 1964 fanden, haben ihn weit über den Bereich seiner Landeskirche hinaus bekannt werden lassen, ihm jedoch gleichzeitig - zumal angesichts manches Alleinganges - auch viel Kritik eingetragen.

Moritz Mitzenheim, geboren in Hildburghausen, studierte Theologie in Leipzig, Heidelberg, Berlin und Jena. Nach Pfarramtstätigkeit in verschiedenen Gemeinden der früheren Kirche von Sachsen-Meiningen wurde er 1929 Pfarrer in Eisenach. Jugendarbeit, Gründung eines Gemeindeblattes und leitende Tätigkeit im Posaunen- und Kirchenchorwerk machten ihn schnell im ganzen Lande bekannt. Während des Kirchenkampfes wuchs dem Pfarrer Mitzenheim in der Wartburgstadt Eisenach eine besondere Aufgabe zu: Er wurde Sprecher der Lutherischen Bekenntnisgemeinschaft gegenüber der "deutsch-christlichen" Kirchenbehörde. Damit war sein Weg in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg vorgezeichnet: Im Mai 1945 übernahm er den Vorsitz der neuen Kirchenleitung in Eisenach und wurde im Dezember des gleichen Jahres Landesbischof. In Anerkennung seines Widerstandes gegen die in Thüringen besonders kraß aufgetretene Irrlehre der "Deutschen Christen" und seiner kirchlichen Aufbauarbeit auf dem Boden der lutherischen Bekenntnisse ernannte ihn die Theologische Fakultät der

10. Nov. 1966  
psb/el.

Frau  
Gisela von Mühlen

1 Berlin 33  
Fliednerweg 10

Liebe Frau von Mühlen!

Wiederum hat uns am 23. September 1966 ein namhafter Betrag erreicht  
in Höhe von

200,-- DM,

für den wir Ihnen - leider etwas verspätet - sehr herzlich danken.

Wir wissen solche Freunde der Gossner Mission wie Sie sehr zu schätzen,  
denn nun sind es bereits 600,-- DM, die Sie in diesem Jahr für unsere  
Indienarbeit übersandt haben.

In der nächsten Woche werde ich in Indien sein und es nicht versäumen,  
bei vielen Gelegenheiten in den Christengemeinden davon zu berichten,  
daß zahlreiche Freunde in Deutschland mit erheblichen Opfern an der  
Evangelisierung Indiens mitarbeiten.

Haben Sie nochmals herzlichen Dank und lassen Sie sich aus dem Gossner  
Haus vielmals grüßen

von Ihrem

Sg

Anlage  
Spendenbescheinigung



27. Juni 1966  
drbg/el.

Frau  
Gisela von Mühlen

1 Berlin 33  
Fliegerweg 10

Sehr verehrte Liebe Frau von Mühlen!

Sie haben uns im Gossner Haus wiederum herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

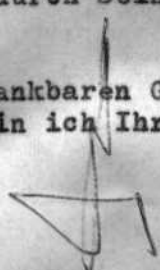
200.-- DM.

die am 9.6.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungs- und Hungersnot dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr.



Anlagen  
Spendenbescheinigung  
1 Satz "Gossner Worte"

17. März 66  
Su.

Herrn

G. v. Mühlen

1000 B e r l i n 33 (Dahlem)

Fließenerweg 10

Sehr geehrter Herr von Mühlen,

über die Berliner Bank empfangen wir Ihre reiche Gabe in Höhe  
von

DM 200.-

zum Besten unserer Missionsarbeit in Indien.

Angesichts der wachsenden Hungersnot dort, von der wir täglich hören und lesen, und die auch unser Gebiet stark in Mitleidenschaft ziehen wird, sind wir ganz besonders auf Hilfe aus unserem Freundeskreis angewiesen. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre treue Mitarbeit und grüßen Sie aus unserem Berliner Missionshaus mit dem Schriftwort: "Mit Gott wollen wir Taten tun" (Psalm 60, 14).

Anlage.

Mit freundlichem Gruß !

( Pastor M. Seeberg )

29. Juli 1966  
/el.

Herrn  
R. Müller

4714 Selm  
Buchenstr. 52

Lieber Herr Müller!

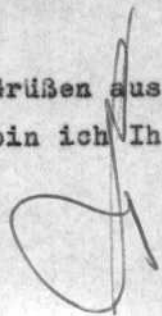
Durch Ihre Hand erhielten wir am 28. ds. Mts. eine Gabe des  
Ev. Gebetsvereins Selm-Beifang in Höhe von 250,-- DM, die für  
unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist.

Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich. Die Mission bleibt leben-  
dig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf  
den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun,  
die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen kön-  
nen. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen  
Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Menschen bei uns in Deutschland Anteil ha-  
ben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch.  
Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu  
einer missionarischen Gemeinde.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Dank an den Gebetsverein  
weitertragen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr





28. Nov. 1966

Herrn

Pfarrer M u n z e r  
Ev.-Luth. Landeskirchenrat

8 München 37  
Postfach

Betrifft: Trauungen mit Hindus  
Ihr Schreiben vom 24.11.1966 - A.z.: 32/50 - 0 - 20

Sehr geehrter Herr Pfarrer Munzer!

Da Herr Pastor Seeberg sich z.Zt. in Indien aufhält, können wir Ihnen leider auf Ihr Schrieben nicht die gewünschte Antwort geben.

Sollte die Angelegenheit nicht so eilig sein, so werden wir Herrn P. Seeberg nach seiner Rückkehr im März 1967 bitten, Ihnen seine Stellungnahme mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen

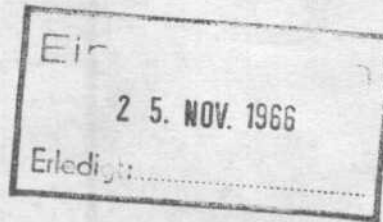


(Sekretärin)

# Evang.=Luth. Landeskirchenrat

Aktenzeichen 32/50 - 0 - 20  
(Bei Antworten bitte angeben)

8 München 37, den 24. Nov. 1966  
Postfach  
Meißnerstraße 13  
Fernsprecher 55951  
Ortskennzahl 0811



An die  
Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Missionsinspektor  
Pastor S e e b e r g  
  
1 B e r l i n 41 / Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Betreff: Trauungen mit Hindus  
Anlage: - 1 -

Lieber Bruder S e e b e r g !

Darf ich Ihnen noch einmal Mühe machen? In den fast 5 Jahren, die ich nun hier im Landeskirchenrat zu arbeiten habe, wurde dieser Tage zum ersten Mal die Trauung mit einem Hindu beantragt. Was unsere Ordnung des kirchlichen Lebens dazu sagt, können Sie dem beiliegenden Heft entnehmen, das ich Ihnen überlassen möchte, weil es Sie vielleicht interessiert.

Nun ist uns deutlich, daß die Unterschiede zum - ungleich häufigeren - Antrag einer Trauung mit einem Moslem groß sind. Trotzdem kommen wir zu keinem klaren Urteil und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns aus Ihrer Erfahrung und Kenntnis eine Stellungnahme geben könnten.

Im voraus für Ihre Mühe dankbar,  
mit freundlichem Gruß  
Ihr ergebener  
I. A.

( M u n z e r )  
Pfarrer

# Evang.=Luth. Landeskirchenrat

8 München 37, den 24. Okt. 1966

Postfach

Meiserstraße 13

Fernsprecher 5 59 51

Ordnungszahl 0811

Aktenzeichen .....

(Bei Antworten bitte angeben)

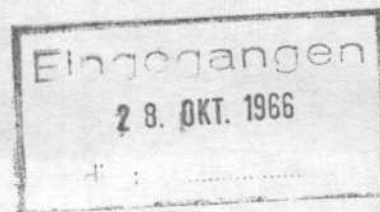
- Pfarrer M u n z e r -

Herrn

Missionsinspektor Pastor S e e b e r g

1 B e r l i n 41 / Friedenau

Handjerystr. 19-20



*J. d. R. Sg 3/11*

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie vielmals und herzlich Dank für Ihre beiden Briefe vom 5. und vom 20.10.1966. Mir ist ein Stein vom Herzen, seit ich weiß, daß Sie mit Fräulein Durneder in Verbindung stehen. Die größte Sorge war ja die, daß sie sich ganz allein und unberatet in einer Lage befindet, die sie nicht übersieht. Nun ist sie wenigstens, und das aus erster Hand, informiert. Daß Ihnen zu allem Überfluß Herr Ghosh bekannt war, ist eine besondere Überraschung gewesen, welche die Mutter Durneder schon nicht wenig beruhigt hat. Sie hat sich inzwischen hier bei den "Freundinnen junger Mädchen" über Ehen mit Indern informieren wollen; womöglich sieht sie eine Heirat näher als die Tochter. Ich werde sie zu beruhigen versuchen.

Mit wiederholtem aufrichtigen Dank, allen guten Wünschen und

freundlichen Grüßen

I. A.

( M u n z e r )





20. Okt. 1966  
psb/el.

Herrn Pfarrer M u n z e r  
Evang.-Luth. Landeskirchenrat

8 München 37  
Meiserstr. 13

Lieber Bruder Munzer!

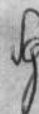
Vorgestern hatte ich Gelegenheit, sehr ausführlich mit Fräulein Durneder zu sprechen, die natürlich recht erstaunt, aber nicht ungehalten war über mein Angebot zur Aussprache.

Sie machte freimütig von dieser Möglichkeit Gebrauch. Sie nahm sehr interessiert die Fakten zur Kenntnis, die eine feste Bindung mit einem In-der-fast-unüberwindlich-schwierig-machen - seien es die kulturellen, sozialen, klimatischen oder religiösen Unterschiede. Bei aller Freundschaft hält sie selbst es für notwendig, eine gewisse Distanz zu wahren. Von Heiratsabsichten in naher Zukunft könne keine Rede sein.

Herr Ghosh ist uns übrigens bekannt. Er hat lange fest eine Anstellung im German Social Centre in Rourkela gehabt, wo er jetzt wegen Arbeitsreduzierung gekündigt wurde. Er war dort offensichtlich ein gern gesehener und beliebter Mitarbeiter, was schon dadurch zum Ausdruck kommt, daß ihm Rourkela-Deutsche finanziell geholfen haben. Auf diese Weise wurde ihm die orthopädische Behandlung in Berlin ermöglicht. Er möchte gern einige Jahre in Deutschland bleiben. Das hängt aber davon ab, ob er hier eine entsprechende Arbeit findet. Ich hoffe, daß Ihnen mit diesen Auskünften zunächst gedient ist.

Ich habe Fräulein Durneder sehr gebeten, alles zu tun, damit es nicht zu Spannungen in bisher guten Beziehungen zu ihrem Elternhaus kommt.

Mit freundlichen Grüßen



5. Okt. 1966

Evang.-Luth. Landeskirchenrat  
z.Hd. Herrn Pfarrer Munzer

8-München-37  
Meiserstr. 13

Lieber Bruder Munzer,

Den Eingang Ihres Briefes vom 4. Oktober 1966 in der Angelegenheit  
Adelheid Durneder möchte ich kurz bestätigen.

Von anderen Fällen wissen wir, dass eine Einflussnahme sehr delikats  
ist. Wir werden dennoch versuchen, mit Fräulein Durneder Kontakt  
aufzunehmen in der Hoffnung, dass sie zu einem Gespräch mit uns  
bereit ist. Das dürfte zu erwarten sein, weil wir vermutlich den  
Inder aus Rourkela kennen. Es dürfte sich bei ihm um einen gewissen  
Mr. Ghosh handeln.

Bitte gedulden Sie sich noch etwa 10 Tage, bis wir Ihnen über das  
Gespräch mit Fräulein Durneder Mitteilung machen und auch einige  
Auskünfte über den indischen Staatsangehörigen geben können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Sg

(Missionsinspektor Pastor Seeberg)



# Evang.=Luth. Landeskirchenrat

8 München 37, den 4. Okt. 1966

Postfach

Meißnerstraße 13

Fernsprecher 5 59 51

Ordnungszahl 08 11

Aktenzeichen .....

(Bei Antworten bitte angeben)

- Pfarrer M u n z e r -

Eingegangen

- 5. OKT. 1966

Erledigt: .....

*P. Seeburg*

An die

Goßner Mission

1 B e r l i n 41

Handjerystr. 19/20

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Haben Sie die Freundlichkeit, uns in einer Sache zu beraten, die einem hiesigen Gemeindeglied Not bereitet. Die einzige Tochter der Familie Durneder, das 22jährige Fräulein Adelheid Durneder, ist als Schwesternschülerin in Berlin, Oskar-Helene-Heim (Clay-Allee 229). Zur Sorge der Eltern hat sie dort Beziehungen zu einem Inder aus Rourkela angeknüpft, der sie heiraten will. Der Mann gibt sich als religions- und glaubenslos aus und versucht auch, Fräulein Durneder entsprechend zu beeinflussen. Die Angaben über seine Lebensverhältnisse erscheinen widersprüchlich.

Da nun Rourkela mitten im Bereich der Goßner-Kirche liegt, wären wir sehr dankbar für einen Rat: Können wir uns mit einem Pfarramt in Rourkela in Verbindung setzen und es um Auskunft bitten? Oder ist es möglich, daß Sie in Berlin zu Fräulein Durneder Kontakt aufnehmen und ein mit den Verhältnissen von Rourkela Vertrauter das Mädchen berät?

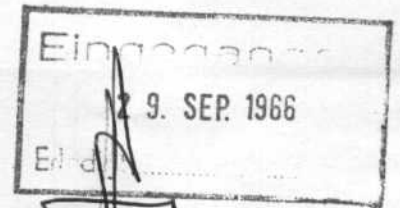
Verzeihen Sie die Mühe, die wir Ihnen damit bereiten und haben Sie schon jetzt Dank für eine Nachricht.

Mit freundlichem Gruß!

*Munzer*  
( M u n z e r )



NO



Für alle Zeichen der Liebe anlässlich des Heimgangs  
meiner Frau sage ich, zugleich im Namen  
meiner Angehörigen, meinen herzlichen Dank.

In diesen vielleicht sehr allgemein klingenden Worten  
möchte jeder den Dank ausgedrückt hören  
für die Art und Weise, in der gerade er hilfreich geworden ist.

„Ich warte auf die Auferstehung der Toten  
und ein Leben der zukünftigen Welt.“

Nicänisches Glaubensbekenntnis aus dem Jahre 325

In der Verbundenheit dieses Glaubens bin ich  
Ihr  
Heinz Neumann

Berlin 36, im September 1966

Taborstraße 17

11. August 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer H. Neumann

1 Berlin 36  
Taborstr. 17

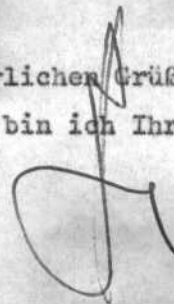
Lieber Bruder Neumann!

Die Gabe von 156,-- DM, die uns gestern erreichte, hat, wie ich höre, ihr besonderes Gewicht über den reinen Geldwert hinaus, der auch für unsere Arbeit wichtig ist und die Fortsetzung von Zeugnis und Dienst in Indien ermöglicht: Sie haben Gaben anlässlich Ihres Geburtstages für die Gossner Mission bestimmt, und das läßt uns einen Blick in Ihr Herz tun, weil sichtbar wird, wie sehr Sie sich unserer Aufgabe verbunden wissen. Haben Sie also sehr herzlichen Dank dafür und lassen Sie sich nachträglich Gottes reichen Segen für Ihr neues Lebensjahr in Ihrem Amt und in Ihrer Familie wünschen. Unser Herr vergelte Ihnen Ihre Liebe und Treue zur Gossner Mission reichlich!

Was Ihren Wunsch im Blick auf Ihre Gemeinde betrifft, einen neuen indischen "Patensohn" zu erhalten, nachdem Jay Lakra zu unserer aller Freude seinen Dipl.-Ing. gemacht hat, so würde ich raten, daß Sie darüber mit Bruder Seeberg sprechen, wenn er Ende Oktober zu Ihnen kommt. Er ist in erster Linie für die Studenten im Hause verantwortlich und wird auch überlegen, welchen der noch in unserem Haus befindlichen Studenten er Ihnen vorschlagen kann. Haben Sie also noch ein wenig Geduld. Aber gleichzeitig auch hierfür herzlichen Dank, daß Sie uns erneut Ihre aktive und hilfreiche Mitverantwortung anbieten.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr





24. Juni 1966  
drbg/el.

An die  
Tabor-Kirchengemeinde  
z.Hd. Herrn Pfarrer Neumann

1 Berlin 36  
Taborstr. 17

Lieber Bruder Neumann,  
liebe Schwestern und Brüder der Tabor-Gemeinde!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

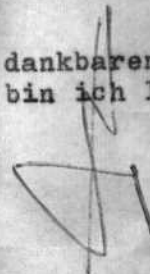
245,45 DM,

die am 18.6.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



22.2.1966

Herrn  
Pfarrer Neumann  
Tabor-Gemeinde

Berlin 36  
Taborstraße 17

Lieber Bruder Neumann !

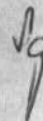
Am 2. Februar haben wir aus Ihrer Gemeinde den hilfreichen Betrag von

DM 147,30

für unsere Indienarbeit empfangen. Mit einem sehr herzlichen Dank möchten wir Ihnen den Eingang bestätigen und unsere Freude darüber ausdrücken.

Wenn Sie bei den Abkündigungen im Gottesdienst und bei anderen Veranstaltungen Ihren Gemeindegliedern diesen Dank weitersagen würden, wären wir sehr froh. Deshalb fügen wir ein besonderes Grußwort bei.

Ihr



( Pastor M. Seeberg )

22.2.1966

An die  
Tabor-Gemeinde

Berlin 36  
Taborstraße 17

Liebe Freunde !

Wir haben aus Ihrer Gemeinde in diesen Tagen die schöne Summe von

DM 147,30

für unsere Missionsarbeit in Indien empfangen.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört, daß Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe bedroht sind. Die Mission will helfen, daß Menschen an Leib und Seele gerettet werden.

Sie wollen uns dabei helfen, und wir danken Ihnen von ganzem Herzen. Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im Namen unseres Herrn Jesu Christi.

GOSSNER MISSION

*Sg*  
( Pastor M. Seeberg )



# United Evangelical Lutheran Church in Australia



## New Guinea Mission Board

Office of Secretary:  
Rev. R. W. GERHARDY,  
32 Roderick Street,  
Ipswich, Queensland.

Telephone: 81 4469  
IDW 100 3482  
Telegraphic and Cable Address:  
"LUTMIS", Brisbane

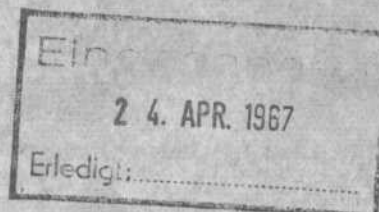
Ref. 66/1421

32 Roderick Street,  
Ipswich, Qld.

20th December, 1966.

Rev. Martin Seeberg,  
Mission Inspector,  
Gossner Mission,  
Handjerystrasse 19/20,  
1 Berlin 41, GERMANY.

7.1.7.  
Sg 1/5



Dear Bro. Seeberg,

I am sorry that it is taking me so long to keep my promise to send you some material on the establishment of Gossner Mission activity in Zions Hill, now known as Nundah in Brisbane. Unfortunately, however, this year has been a very hectic one for me and my correspondence has had to suffer as a result. During this year we have been planning the amalgamation of the two Lutheran Churches in this country and I am very happy to tell you that this is now an established fact since October.

Dr. Max Lohe, the President of my former Church, the United Evangelical Lutheran Church in Australia, has been appointed as the first General-President of the Lutheran Church of Australia. The new Church will actually begin to function as at the 1st January. Since that time my own position also has clarified and I have now been appointed as the fulltime officer of the Board of Overseas Missions of the new Church and in due course I will be changing my place of abode to Adelaide.

I remember with deep gratitude the most interesting and enjoyable hour and a half that I was able to spend with you and Dr. Berg, on the 29th April. Thank you very much for receiving me so kindly and also providing me with so much interesting information. I am very grateful to you for the gift you made to me of a history of the Gossner Mission.

I am enclosing two brochures from the Lutheran Church at Nundah which give a little of the background to the work and activities of the first Gossner missionary in Queensland. If you require further information I shall also try to dig this up for you. Unfortunately these brochures do not give as as I had hoped. However, you will also see a few photos of same and undoubtedly these will interest you. The whole area has now been built up and it would be very difficult to determine where the first buildings of Zion Hill stood.

Although by the time this letter reaches you it will be too late to extend to you Christmas greetings, I do pray that God's blessing may attend you and your work during 1967. Please give Dr. Berg also my very hearty greetings.

Yours in the service of the Master,

R.W. Gerhardt, Secretary.

RWG/nb

4. März 1966  
sbg/Su.

8711 An das  
Evang.-Luth. Pfarramt  
Herrn Pfarrer NUSCH  
Mainbernheim /Ufr.

Lieber Bruder Nusch,

Wir haben uns sehr gefreut, von Ihnen ein dankbares Echo zu hören über den Dienst, den unser Altmissionsdirektor Lokies in Ihrer Gemeinde getan hat.

Auch die Überweisung der ansehnlichen Summe von DM 622.-, die wir am 2.ds.Mts. empfangen, bestätigen wir mit sehr herzlichem Dank.

Ferner erbitten Sie Auskunft über Missionskleinschriften für Kinder der Volksschule. Wir können Ihnen in größerer Zahl anbieten:

Kinderbriefe von Schwester Ilse Martin, und für Ältere Schüler :  
Informationsbriefe "Kirche in Indien".

/ Zu Ihrer Orientierung legen wir einige Muster bei.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Ihr

*Sg*  
(Pastor Seeberg)

E. Nr. 46/Am.

Evang.-Luth. Pfarramt  
Mainbernheim/Ufr.

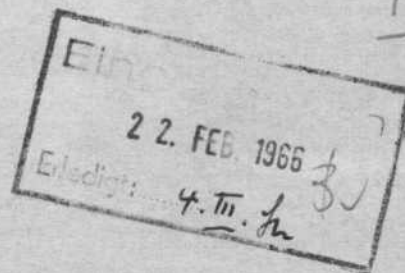
87 in Mainbernheim, den 20.2.1966

Sernspredher: 09323 / 203

P. Seeburg

An die  
Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin -41  
Handjerystr.19/20



Betreff: Missionssonntag hier.

Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen mit herzlichem Dank mitzuteilen, daß Herr Missionsdirektor Lokies heute den Gottesdienst, Kindergottesdienst und einen Lichtbildervortrag über die junge Kirche in Indien gehalten hat. Wir sind über diesen Dienst, der uns wieder ein ganzes Stück weitergeholfen hat, sehr erfreut. Die Einlagen und Gaben - sie überschreiten 600.-DM - werde ich Ihnen in den nächsten Tagen überweisen.

In diesem Zusammenhang bitte ich um ein Verzeichnis Ihrer Missionskleinschriften für Kinder der Volksschule.

Mit freundlichem Gruß!

Ihr

H. Nisch, Pf.

Pfr. Nisch, Hans





21.2.1966

Herrn \_\_\_\_\_  
Dr. Karl-Heinz Nüse

Berlin 31  
Laubenheimer Straße 35

Lieber Bruder Nüse !

Mit herzlicher Freude denke ich an die mancherlei Gespräche zurück, die wir verschiedentlich während der Synode gehabt haben. Ich hoffe sehr, daß sich die Verbindung lebendig erhalten läßt und bin also gern bereit, gelegentlich zu einem Vortrag bzw. Gespräch über die Missionsaufgabe in Indien in Ihre Gemeinde zu kommen. Thema wäre etwa: "Das Evangelium in der Gegenwart Indiens."

Auf Ihre Bitte hin füge ich jenes Blatt bei, das wir im vergangenen Jahr herausgaben. Es ist im wesentlichen noch gültig, wenn sich auch das Stipendium für einen Theologiestudenten in Verfolg der Teuerung auf DM 35,-- pro Monat erhöht hat, aber was sind das schon für Kosten angesichts unserer Relationen.

Falls Ihr Bibelstundenkreis willig wäre, ließe sich also schon, wie ich Ihnen mündlich sagte, mit etwa 400,-- DM das einjährige Studium eines jungen Theologen sichern. Ich will mich gern, und wie ich denke, auch mit Erfolg darum bemühen, daß Ihr Kreis im Falle der positiven Aufnahme Ihres Gedankens dessen Name und Adresse dann einmal erfährt und persönlich mit ihm den Kontakt aufnehmen kann.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



Anlage

Nyhagen

9.12.1966  
drbg/go

Miss Marie Thauland  
Egede Instituttet  
for Misjonskunnskap og Misjonsgransking  
Thereses gt. 51, oppg. B,  
Oslo 3, Norwegen

Dear Miss Thauland:

Wir verstehen, dass Herr Pastor Nyhagen von der Santal Mission für seine Doktordissertation über die Geschichte der Santal Mission schwerlich auf die genannten Quellen bei uns im Archiv der Gossner Mission verzichten kann.

Wir sind also gern bereit, ihm hier im Hause ausführlichen Einblick zu gewähren und seine Studien machen zu lassen. Da unser Missionsinspektor bis Ende Februar in Indien weilt, hätte er in den ersten sechs Wochen des neuen Jahres 1967 Gelegenheit dazu. Da wir aber kaum Platz im Hause haben werden, ihm hier ein Zimmer zu reservieren, müsste er in einem nahegelegenen Hospiz für die Wochen seiner Arbeit unterkommen. Wenn Sie uns schreiben, dass wir ein Zimmer reservieren lassen sollen und das genaue Datum dafür angeben, sind wir gern bereit, dies für Herrn Pastor Nyhagen zu veranlassen.

Herr Direktor Dr. Lokies ist übrigens sein 1962 bereits emeritiert und wohnt in Hannover, sodass er mir als seinem Nachfolger Ihr Schreiben zuleitete. Er lässt die alten Freunde von der Santal Mission sehr herzlich grüssen.

Mit freundlichen Empfehlungen und der Bitte, auf unsere Mithilfe in der oben erwähnten Weise rechnen zu wollen, bin ich

mit brüderlichen Grüssen

Ihr

(Direktor Dr. theol. Berg)



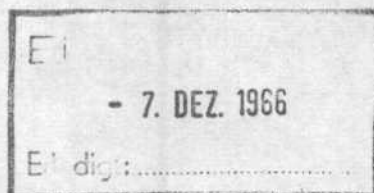
Nyhagen

# Egede Instituttet

FOR MISJONSKUNNSKAP OG MISJONSGRANSKING

Thereses gt. 51, oppg. B, Oslo 3 - Telefon 606817 - Postgirokonto 11450

-/MT



OSLO, 3 November 26, 1966.

Herrn  
Missionsdirektor Kirchenrat H. Lokies D.Theol  
Berlin-Friedenau  
Handjerystrasse 19/20  
Deutschland

Dear Dr. Lokies,

I am writing you this letter on behalf of Rev. Johan Nyhagen of the Santal Mission. He is working on a thesis, The History of the Santal Mission. Mr. Nyhagen is very anxious to make use of the material contained in Die Biene for the years 1864, 1865 and 1866 as well as that contained in Die Kleine Biene for the years 1864, 1865 and 1869. These periodicals are available neither in this country nor in Denmark.

We should be very glad if you could lend us from your library just for a short time the volumes referred to. Your co-operation will be greatly appreciated.

With kindest regards,

Yours sincerely,  
for Egede Instituttet

*Marie Thauland*  
Marie Thauland

secretary

*An derken 6. XII. 66*

*Lieber Bruder Berg,  
bitte inw Beantwortung des Briefes  
vom Missionshause! Das letzte Mal  
hatten wir - vor Jahren, aber schon nach  
dem Kriege einen Norweger aus dem selben  
Gründe 2-3 Wochen im Hause, weil  
ich das einzige Exemplar der alten  
Bienen nicht bis der Hand geben*



31.1.1966

Herrn  
Pastor Friedrich Oberwalland

4973 Valdorf  
b. Vlotho / Weser

Lieber Bruder Oberwalland !

Bereits am 28. Dezember 1965 erhielten wir eine hilfreiche Gabe in Höhe von DM 500,-- und jetzt im Januar wiederum DM 192,13. Das eine Mal hat offenbar die Gemeinde als solche unseres wichtigen Dienstes in Indien gedacht, das andere Mal haben Sie die Kollekte des Epiphaniastages für den Sendungsauftrag im zweitgrößten Volk der Erde gesammelt. Haben Sie für beide Zeichen Ihrer Treue von Herzen Dank. Wie sehr muß das Licht des Evangeliums noch in Dunkel und Not Indiens hineingetragen werden, damit viele Menschen dort den Zugang zum Heiland der Welt finden. Daß Sie uns dabei geholfen haben, macht uns sehr froh und dankbar.

Bitte geben Sie den Dank auch Ihrer Gemeinde weiter.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr

gez. Dr. Chr. Berg

(Nach Diktat verreist)

FdR: 31  
Schr.

cc/ Herrn P. Gohlke mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Ist Bruder Oberwalland der Gossnerarbeit schon längere Zeit verbunden ? Oder ist die Gossner Mission in der Gemeinde schon lange beheimatet ?

Herzlichst Ihr

gez. Dr. Berg

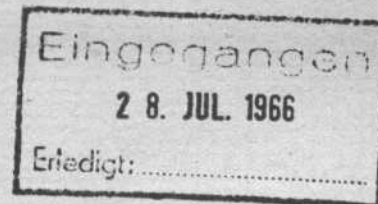
P. Seeburg

ÖKUMENISCH - MISSIONARISCHES AMT

Direktor: D. Gerhard Brennecke

Ökumenisches Institut  
Pastor Joh. Althausen

1017 Berlin, den 19. Juli 1966  
Georgenkirchstr. 70  
A/Ra



Liebe Brüder und Schwestern!

Heute darf ich Sie herzlich zu unserer dritten Tagung über  
das Thema "Säkularisierung"  
vom 6. bis 8. September 1966

-----  
in das Haus der Berliner Mission einladen. Wie Sie dem beilie-  
genden Programm entnehmen, sind die Themenformulierungen nicht  
ausdrücklich "säkular" eingestellt. Der Referent gedenkt je-  
doch, im Rahmen der Diskussion um die Fragen der Säkularisie-  
rung zu bleiben. Wir hoffen, daß dies ein nächster Schritt  
gegenüber den ersten beiden Tagungen für uns ist, und laden  
Sie herzlich ein, auch diesmal mitzuarbeiten. Zur Einführung  
in die Gedanken des Referenten soll den Teilnehmern noch  
rechtzeitig vorher der Auszug eines anderen Manuskriptes von  
Prof. West zugeleitet werden.

Wir bitten Sie freundlich bis spätestens 20. August 1966 um  
Ihre Anmeldung. Außerdem bitten wir Sie, uns davon in Kennt-  
nis zu setzen, ob Sie alle Mahlzeiten, die in dem Programm  
vorgesehen sind, einnehmen wollen.

Auch bei dieser Tagung bitten wir um einen Unkostenbeitrag von  
5.- MDN.

-----  
In besonderen Fällen können wir auch Fahrgeldzuschuß gewähren.

Wir hoffen, mit unserer Tagung im September weiter am ökumeni-  
schen Gespräch zu Fragen der Säkularisierung teilnehmen zu  
können, und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Herzliche Grü-  
ße, auch von Pastor Starbuck

Ihr

*Althausen*

1 Anlage!



# Program

der 3. Tagung des Ökumenischen Instituts über Fragen der  
Säkularisierung

---

## Dienstag, den 6. Sept. 1966:

18.45 Uhr Abendbrot

19.30 Uhr Bericht über die Weltkonferenz  
für Kirche und Gesellschaft

## Mittwoch, den 7. Sept. 1966:

8.30 Uhr Frühstück

9.30 " Andacht

*führ/komm.*  
10.00 " Prof. Charles C. West/Princeton:  
Die Ohnmacht der ~~Macht~~ - eine theo-  
logische Analyse der Problematik  
der amerikanischen Gesellschaft

13.15 " Mittagessen

15.00 " Kaffee

15.30 " Prof. West: Auferstehung und Kultur-  
die Frage nach Sinn und Hoffnung  
mitten in der Revolution

18.45 " Abendbrot

Abend frei bzw. zwangloses geselli-  
ges Beisammensein

## Donnerstag, den 8. Sept. 1966:

8.30 Uhr Frühstück

9.30 " Andacht

10.00 " Schlußgespräch

12.00 " Mittagessen,  
anschl. Kaffee

19.7.66  
Ra



21.12.1966  
drbg/go

Herrn  
Prof. Dr. Dr. G. Oosthuizen  
Missionsheim

1-Berlin-45

Finckensteinallee 27

WK 25. 1.

Sehr verehrter lieber Herr Professor Oosthuizen,

Gerade hatte ich, wie an dem schönen gemeinsamen Abend bei Prof. Fischer Ihnen zugesagt, jene Nummer unseres Blattes an Sie abgesandt, als Ihr freundlicher Brief vom gestrigen Tage hier eintraf. Haben Sie sehr Dank für Ihre freundlichen Zeilen, und nicht zuletzt auch für den Wunsch, einmal unser Missionshaus kennen zu lernen und sich u.a. in der Bibliothek etwas umzusehen.

Darf ich gelegentlich einmal bei Ihnen anrufen, wenn Sie aus Ihren Weihnachtsferien von Holland zurückgekehrt sind, damit wir den Termin eines Besuchs hier verabreden, und wir Sie und Ihre liebe Frau willkommen heissen können. Es würde uns herzlich freuen, Sie einmal bei uns zu sehen.

Für heute lassen Sie mich Ihre Segenswünsche aufs herzlichste erwidern, möchten Sie einen guten und gesegneten Eingang in das neue Jahr 1967 haben und spüren, dass der Beginn hier in Berlin nicht vergeblich gewesen ist, bevor Sie in Ihre Heimat zurückkehren.

Mit freundlichen Grüßen bin ich  
Ihr sehr ergebener

(Missionsdirektor Dr. Berg)

c/o Missionsherm,  
1 Berlin 45 (Lichterfelde).  
Finckensteinallee 27

Missionsdirektor Dr. Christian Berg  
1 Berlin 41

19 Dec. 1966.

|                 |       |
|-----------------|-------|
| Ein             | ..... |
| 20. DEZ. 1966   |       |
| Erledigt: ..... |       |

Handjerystrasse 19-20

Dear Dr. Berg,

I think you are the first 'Missionsdirektor' from Germany I ever met although in missiological literature I often came across their names especially those who had a great influence on missionary policy. I have put them on the same level as that of a bishop!

The contact I made with you through the kind invitation extended to us by the very helpful and kind Prof. & Mrs. Fischer was a pleasant one. I did not fully realize to what important person I was talking to because you were not introduced, if I am correct, as 'Missionsdirektor'. I was nevertheless impressed with your judgment on matters.

I wonder whether it is possible to have a discussion with you on your work in India as I am most interested. I would also like to go through your library and be informed about your publications. I would also like to discuss with you Otto Welf's publications especially *Christus unter den Hindus* in comparison with the book of Raymond Panikkar *The Unknown Christ of Hinduism* and Josef Neuner's *Hinduism and Christentum*. I have written on Rhadakrishnan, Chakkarai, Chenchiah and A.J. Appasamy in



my dissertation. I hope to bring out the second edition in a year's time. It seems to me that we have in this respect mutual interests.

I think I have done the right thing in giving an introduction into the main theological problems in Africa. One cannot specialize at the beginning & I am sure those students would not have benefited out of a specialist analysis of one aspect which I would surely have liked to do. I reject many Anglo/American approaches.

I do apologise for writing in English but this language is no problem to you. I have no difficulty in reading German - I had to read the theological work in German. When I have the time to think I can apply my grammatical knowledge of the language but I am usually very sensitive amongst certain people. You were most gracious and considerate in switching over to English but I believe Prof. Fischer is not proficient in the language so that I tried my best in German. I take extra classes in German but as I will practically only read it in future - where the grammar is already worked out - I concentrate more on the meaning of difficult words and terms as well as idiomatic expressions.

Thank you very much for taking us to the bus stop. May I take the opportunity in wishing you, your wife whom we also enjoyed meeting - and your family a happy Christmas and a blessed new year.

Yours sincerely, (Prof. Dr. Dr.) G. Oosthuizen.

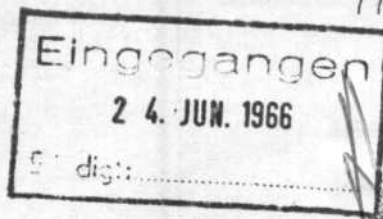
N.B. I will come when it suits you best. I hope we could also discuss aspects of my lecture. Some of which I would like to publish in German. G.O.



Immo Opitz

7746 Hornberg/Schwarzw., 22.6.66  
Reichenbacher Str.34

An die  
Gossner-Mission  
B e r l i n 41  
Handjetbystr. 19-20



Durch die Bezirkssparkasse Hornberg überwies ich Ihnen als verspätete Pfingstgabe DM 50.- für die Äußere Mission. Quittungen für das Finanzamt brauche ich nicht, da ich als Rentner keine Steuern zahle.

Meine herzlichen Wünsche und Gedanken begleiten Ihre zur Zeit so besonders wichtige und schwere Arbeit in Indien.

gez. Immo Opitz  
i.A.

*A. Opitzmann fcb. Opitz*

22.12.1965

Fräulein  
Anni Ostertag

8900 Augsburg 3  
Grimmstraße 11

Liebes Fräulein Ostertag !

Herzlichen Dank für Ihre Überweisung vom 17. 12. 1965 in Höhe  
von DM 200,--, die wir gern bestätigen.

Ihrem Brief vom gleichen Tage haben wir entnommen, daß dieser Betrag  
für Schwester Ilse Martin bestimmt ist. Wir werden bei der nächsten  
Überweisung Anfang Januar 1966 Ihre Gabe weiterleiten.

Mit vielen guten Wünschen für ein gesegnetes Christfest und ein  
gutes Jahr 1966

bin ich Ihr

lg

cc/ Schwester Ilse Martin  
Herr Lenz / Buchhaltung

15. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer i.R. F. W. Otto

1 Berlin 30  
Nollendorfstr. 13/14

Lieber Bruder Otto!

Von Herzen Dank für Ihre Treue, mit der Sie im zu Ende gehenden  
Jahr mit

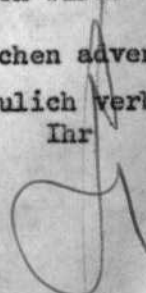
150,-- DM

(empfangen am 8. Dezember hier im Gossner Haus) unserer Aufgaben  
gedachten.

Wie schön war es, Sie an jenem festlichen Abend mit Ihrer lieben  
Frau unter uns zu haben. Auch Freund Lokies hat den Abend und die  
"Nachfeier" mit Ihnen sehr genossen, wie er mir sagte, als wir  
wenige Tage später gemeinsam in Lübecke wirkten.

Wagen Sie es einmal wieder, zum Kuratorium zu kommen; z.B. am  
10. Mai, wenn Bruder Seeberg berichten wird?

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
getreulich verbunden  
Ihr



Anlage

Spendenbescheinigung



PQ

Paethel

19. August 1966  
drbg/el.

Frau  
Angelika Tripathi

355 Marburg  
Ketzerbach 19

Sehr geehrte liebe Frau Tripathi!

Es war mir sehr lieb, kurz vor Antritt meines Urlaubs noch Ihre persönlichen Zeilen vom 16.8. zu erhalten, aus denen zunächst zu ersehen war, daß sich die zwischen uns erwogene Angelegenheit erledigt hat.

Vor allem aber haben wir natürlich aufgrund der beigefügten Vermählungsanzeige sehr daran Anteil genommen, daß Sie nun - und das sogar in Indien! - Ihren Ehebund mit Herrn Dr. Tripathi geschlossen haben. Wie schön, daß Sie eins wurden, sich christlich trauen zu lassen, und ich gönne es Ihnen von Herzen, daß Ihr Gatte nun die Ausreiseerlaubnis aus Indien erhalten hat und Sie Ihren gemeinsamen Lebensweg auf der schönen Insel Spiekeroog in einer erzieherischen Aufgabe beginnen dürfen. Was für ein Wechsel freilich für Ihren Mann, aus der heißen Ebene Indiens in die meerumrauschte Nordseeinsel versetzt zu werden.

Möchte es Ihnen gelingen, ein gemeinsames Leben unter nicht leichten Umständen aufzubauen und stets verständnisvolle Kollegen und Freunde zu finden, die Ihrem Mann helfen, den Aufgaben hier in Deutschland gerecht zu werden. Ihren Lebensweg begleiten wir weiterhin mit herzlichen Wünschen und denken dabei an Ihre Mitarbeit im fernen Amgaon zurück. Es wird uns immer freuen, von Ihnen zu hören.

Mit nochmaligen guten Wünschen für Ihren Neuanfang  
bin ich Ihr

- el* 1) Frau Klincksieck  
Adresse in der Kartei ändern, und zwar Hermann-Lutz-Gymnasium, Spiekeroog
- el* 2) Schwester Ilse Martin zur Kenntnis
- 3) z.d.A.

Leiberg/Lenz 3 Kll. Flensburg, den 16. VIII. 66

Eingegangen

8. AUG. 1966

Erledigt:

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. J. J. 8. AUG. 1966  
Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Antwort,  
das Sie auch durch das Schreiben von Herrn Lenz  
(v. 6. VII. d. J.) aufrechterhalten.

Nun war ich jetzt für 5 Wochen nach Indien  
gefahren und auch durch den günstigen  
Rs.-Kurs bedingt, möchten wir von dem  
Erreichen zurücktreten. - Gleichzeitig darf



sich Ihnen und Ihrer Frau sagen, daß sich  
meist so schneller Wunsch erfüllt hat und  
wie in Bombay beistehend getraut worden  
waren. Mein Mann hat endlich die Anweisung  
erhalten und wird zum 1. Sept als Lehrer für  
Chemie und Physik am Hermann-Lueke-Gymna-  
sium auf Spiekeroog beginnen.

Sie hoffen, daß es Ihnen und Ihrer  
Frau gut geht und grüßen Sie  
recht herzlich, Ihre

Angela Freytag

, d. 6.6.1966

Fräulein  
Angelika Paetel

355 Marburg  
Ketzertbach 19

W.V. 26.  
15./7.66 26./8.66

Sehr geehrtes Fräulein Paetel!

Herr Missionsdirektor Dr. Berg hat Ihnen am 14. April cr. durch Hilfbrief seine Bereitwilligkeit zu Ihrer auf fernmündlichem Wege vorgetragenen Bitte mitgeteilt und Sie haben den Erhalt dieses Schreibens auch bestätigt.

Nun ist gestern durch die Presse amtlich bekanntgegeben worden, daß von Seiten der indischen Regierung eine Abwertung der Währung - Rupies - beschlossen worden ist.

Durch unsere Bankverbindung haben wir soeben den neuen Devisenkurs in Erfahrung gebracht, der beachtlich von den bisherigen abweicht.

Infolge der jetzt neu in Erscheinung getretenen Kursrelation können wir - wie Ihnen verständlich sein wird - nicht mehr den Kurs zugrundelegen, der noch im April ds. Jahres anzulegen war.

Für 100 Rs. werden heute nur noch 53,33 DM gehandelt, d.h. daß für 100,-- DM heute 187,50 Rs (früher 119,50 Rs) gezahlt werden.

Falls es zu der mit Ihnen getroffenen Vereinbarung kommen sollte, kann der Gegenwert nur die Höhe von DM 2.500,-- erreichen.

Diese Mitteilung erfolgt im Auftrage des Herrn Dr. Berg, worauf ich noch hinweisen darf.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Finanzreferent)

~~3. März 1966~~

Merlung, den 15. IV. 66

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Ferg!

8. APR. 1966

37

Ganz herzlich danke ich Ihnen für Ihr gestriges Schreiben.

Soeben hatte ich sonst dem von Ihnen angegebenen Text  
daran meinem Vorkommen mit, ich denke, daß es so  
in Ordnung geht.

Von Ihrer Hilfsbereitschaft wird keinerlei Mißbrauch  
gemacht werden und somit kein Argwohn entstehen.

Wir sind Ihnen sehr dankbar!

Herzlich grüßt Sie Ihre tante

Ihre Angelika Dinkel



A. Leuz: f66 R

14. April 66  
drbg/su.

Durch Eilboten !

Fräulein

Angelika PAETEL

355 M a r b u r g  
Ketzerbach 19

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Paetel ,

eben kommt Ihr Eilbrief nach unserem Telefongespräch vorgestern. Ich will ihn postwendend beantworten.

Nicht leichten Herzens habe ich mich zu einer positiven Antwort auf Ihre Bitte hin entschlossen. Wir machen solche Dinge höchst selten und nur bei sehr nahestehenden, verlässlichen persönlichen Freunden. Dadurch, daß ich Ihren Verlobten nicht kenne, habe ich mich sehr Überwinden müssen, um Ihnen die Zusage zu geben. Ich möchte das Äußerste tun, um uns gegen falschen Verdacht und ungute Nachwirkungen zu sichern, indem ich Sie sehr strikte bitte, nur folgenden Text an Ihren Bräutigam zu schreiben:

" Bitte sende den besprochenen Betrag an Dr.Rohwedder im Hospital Amgaon. Das ist dann eine große Hilfe für die Arbeit dort und auch wir werden daran Freude haben."

Über diesen klaren Satz hinaus, liebes Fräulein Paetel, sollte in keiner Weise weiter korrespondiert oder darüber geredet werden.

Sobald ich eine Nachricht von Dr.Rohwedder über den Empfang dieses Betrages habe, kann ich Ihnen dann als Gegenwert DM 3.500.- zur Verfügung stellen. Das ist nicht ganz der Umrechnungskurs von einer Rupie (-.84 DM), sondern etwas weniger. So haben wir es jedenfalls in einer anderen Sache gehalten. Damit wäre Ihnen und auch der Goßner-Mission geholfen. Sollte Sie dieses Anerbieten bedenklich machen, so mag die ganze Angelegenheit unterbleiben.

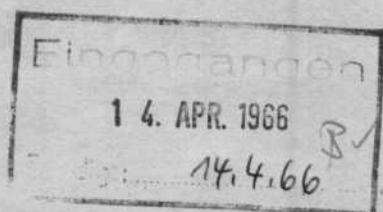
Wie gesagt, es ist mir nicht leicht gefallen, Ihnen diese Zusage zu geben. Ich kann nur hoffen, daß Ihnen Ihr Wunsch erfüllt wird und Sie in wenigen Wochen Ihren Verlobten wohlbehalten hier haben und unser Herr Ihnen hilft, das sicher nicht ganz leichte gemeinsame Leben hier in Deutschland zu beginnen-

Mit herzlichen Grüßen und in der Hoffnung, gelegentlich wieder von Ihnen zu hören,

bin ich

Ihr

Marburg, den 13. IV 66



M. W. W. W. W. W.

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Nach dem kurzen Telefongespräch gestern, darf  
ich mich heute schriftlich an Sie wenden.

Mein Vorgesetzter, Dr. Laji Fupathi, hat mich  
Sie zu fragen ob es wiederum möglich wäre,  
daß er Rs 5000.- von Bhopal, M.P., an  
Herrn Dr. Rohwedder in Angaon überweist  
und uns der Gegenwert auf einem Konto  
hier gutgeschrieben werden könnte.

Im nächsten Monat kommt er nach Deutsch-  
land, und da er plötzlich gemeldet wird, nicht  
ganz auf dem Posten ist, wäre Ihre Aussage  
uns eine sehr große Hilfe und Sicherung  
zur Überbrückung.

Mit herzlichem Dank  
grüßt Sie vielmals

Ihre

Angelika Pachel



4. Nov. 1966  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer Dr. O. Perels

1 Berlin 41  
Stierstr. 17

Betrifft: Taufvollzugsmeldung

Lieber Bruder Perels!

Leider habe ich die notwendige Taufvollzugsmeldung des Kindes Sonja Brunner, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 83, liegenlassen, und ich hoffe, daß für die Eintragung in Ihr Taufregister noch ein Platz ist.

Die Taufe fand statt am 10. Oktober 1966 im Krankenhaus "Haus Dahlem" in Berlin-Schmargendorf. Paten waren:

- 1) Herr Bernd Brunner, ev.-luth.,  
wohnhaft in Thalheim, Karl-Liebke-Str. 18a
- 2) Frau Gisela Matthias, röm.-kath.  
aus München.

Als Anlage füge ich bei:

- a) Abmeldeschein
- b) Patenschein Brunner
- c) Fotokopie der Geburtsurkunde
- d) einen Freiumschlag mit Stammbuchblatt zur Eintragung des Kirchenbuchführers der Philippus-Gemeinde mit der Bitte um Rücksendung an die Eltern.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr

Sg

Anlagen



18. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Landessuperintendent Peters

31 Celle  
Altenhäger Kirchweg 20/22

Lieber Bruder Peters!

Von Herzen danken wir Ihnen für die Gabe von 270,-- DM = ca. 450,- Rps, die Sie am 26.10.1966 für die "middle-school" in Rajabassa übersandt haben. Ich selber - Sie werden darüber nicht sehr erstaunt sein - kenne diesen Ort nicht einmal, dem Sie auf Ihren weiten Fahrten durch die Gossnerkirche begegnet sind und dessen Sie so liebevoll gedenken. Wir werden am besten diesen Betrag an Bruder Seeberg anweisen, der ihn mit Ihren besonderen Grüßen dem zuständigen Adhyaksh anlässlich einer KSS-Sitzung oder während des Refresher-Kurses übergibt. Es ist sehr freundlich von Ihnen, einer besonderen, Ihnen persönlich entgegengetretenen Not zu gedenken.

Leider trafen Ihre Ping-Pong-Bälle, die nun wirklich gewichtsmäßig Bruder Seebergs Gepäck nicht belastet hätten, und die er sicher gern an Rev. Wyld in Teppur mitgenommen haben würde, einen Tag zu spät im Gossner Haus ein. Wir hoffen jetzt, daß wir sie Bruder Singh mitgeben können, der zu unserer Freude am 4. November seine Dr.-Prüfung mit magna cum laude bestanden hat und am 30. November mit Bruder Vogel nach Indien fliegt.

Ihre Berichte sind nun wirklich bis zum letzten ausgegeben und die Matrizen dazu verbraucht. Ich hoffe, Sie finden jemand in Celle oder Hannover, der nun die notwendige, von Ihnen zu bestimmende Zahl an Abzügen herstellt, daß Sie "Vorrat auf viele Jahre" haben.

Mit herzlichen Grüßen für Amt und Haus und auch Segenswünschen für die viele Arbeit der vor uns liegenden festlichen Wochen

bin ich Ihr



Kopie:  
Pastor M. Seeberg

P.S.

Sie haben bereits eine Bestätigung über den Eingang des Betrages von 111,-- DM für den Kirchbau in Khuntitoli erhalten. Ich möchte Ihnen nochmals Dank sagen und versichern, daß auch diese Summe Ihrem Wunsche entsprechend verwandt wird.

D.O.

Hans-Helmut Peters  
31 Celle  
Altenhäuser Kirchweg 20

Eingegangen

1 4. NOV. 1966

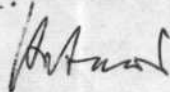
Erladigt:.....

Celle, den 11.11.66.

Goßner-Haus Berlin

Wäre es möglich, daß Sie mir von dem vervielfältigten  
Bericht über die Besuchsreise, den ich vor dem Kuratorium  
erstattete, nochmals 20 Exemplar senden?

Für Ihre Mühe sage ich Ihnen besten Dank!



Hans-Helmut Peters  
31 Celle  
Altenhäger Kirchweg 20

Celle, den 11.11.66.

Eingegangen

14. NOV. 1966

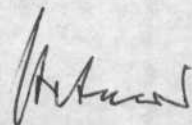
Erledigt:.....

Lieber Bruder M. Seeberg!

Ob dieser Brief Sie vor Ihrer Abreise noch rechtzeitig erreicht? Dann hätte ich die große Bitte, Sie möchten die inliegenden Ping-Pong-Bälle mitnehmen und drüben an die Angegebene Anschrift des Padre Wyld in Teppur/Assam, Old Mission, senden. Seine Bälle im Jugendraum waren so demoliert und neue konnte man nicht erhalten.

Eine gute Fahrt wünsche ich Ihnen und Gottes Segen und Geleit auf allen Ihren Wegen!

Herzlich Ihr



*Herrn Dr. Singh  
in Bengaleen. R*



Pastor Dr. E. Peusch

Kiel, den 15. Dezember 1966.

2300 KIEL

Schleswiger Str. 40

Herrn

Missionsdirektor

Dr. Chr. B E R G

1000 Berlin 41

Handjerystr. 19/20



Betr. Kaufsumme für Harwood Kotagiri

Lieber Bruder Berg!

Nach langen Umwegen und Wartezeiten, wie sie in Indien nun einmal üblich sind, haben wir den Verkauf des Hauses in Kotagiri endlich bewerkstelligt.

Die Summe des Erlöses ist, wie unser Rechtsanwalt und Notar aus Ooti (Gonsalves & Gonsalves) unter dem 2.11.66 schreibt, an das TTC in Fudi gesandt worden (26.500/- vorerst).

Den Brief, den wir in diesem Zusammenhang an Bruder Schwerk geschrieben haben, füge ich bei.

Wir haben indes noch nichts von Bruder Schwerk über den Eingang des Geldes gehört, lediglich schrieb er unter dem 6.11.66, daß sicher Bruder Seeberg über die Verwendung des Geldes in Indien nähere Weisung geben wird (oder schon gegeben hat?).

Wir selbst warten also auf Ihren Bescheid und die in Aussicht stehende Vergütung, da wir die Last unserer Schulden gern loswerden wollten.

Von uns ist nichts Neues zu berichten. Unser Junge gedeiht prächtig und macht sei-ne ersten Übungen im Gesang! Die großen Schwestern sind ganz närrisch verliebt in ihn und Omi verwöhnt ihn maßlos!

Wir wünschen Ihnen und Ihrer lieben Frau und der ganzen Goßnerfamilie ein gesegnetes Weihnachtsfest

und sind mit herzlichen Grüßen

Ihre

Maria und Richard Peusch

Von Dr. Berg handschriftlich  
beantwortet. 16. 12. 66

Kiel, den 18. Oktober 1966.

Lieber Bruder Schwerk!

Endlich hat Mr. Gonsalves nun die Permission sich verschafft, das Geld von Harwood an den TTC Fudi zu schicken. Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit sagen wie froh und dankbar wir sind, daß Sie selbst sich so um diese Sache gekümmert haben. Anbei schicke ich Ihnen einen Durchschlag des Briefes an Mr. Gonsalves und ein Schreiben in English falls Sie den Eingang der Summe von 26.500 Rs begründen müssen. Es handelt sich in diesem Brief um die "official reading" die auch Mr. Gonsalves geläufig ist.

Durchschlag dieses Briefes geht gleichzeitig nach Berlin, mit der Bitte um Weisung an Sie betr. Verwendung des Geldes.

Gestern Abend hörten wir ganz überraschend wohlbekannte Klänge und Stimmen aus unserer indischen Vergangenheit. Sie kamen aus dem Telefon - und zwar von Herrn Rupprechts Tonbandgerät aus Mainz-Kastel. Was es nicht alles gibt! Da sangen meine Mädchen aus Amgaon ihre Bhajans und ich hörte mal wieder Oriya! Naja! -

Uns geht es entsprechend dem Raum in dem wir uns bewegen: innerhalb unserer vier Wände wesentlich besser als außerhalb. Den Arger, den St. Michaelis schon seit vielen Jahren hat, werden wir wohl auch nicht aus der Welt schaffen! Dazu müßte vielleicht ein Wunder geschehen. - Z. Zt. sind wir sehr in der Konfirmationsvorbereitungen; danach soll unser Sohn Michael getauft werden. Der kleine Kerl ist überhaupt der Sonnenschein der Familie, "Lieblingspuppe" der Schwestern und Omis bester Tröster!

In Kiel ist es schon wieder kalt und der Heizofen läuft, die Wollpulllover sind in Gebrauch und auch die Wintermäntel. Möchten Sie nicht auch mal gern wieder richtig frieren?

Haben Sie nochmals vielen Dank für Ihre Bemühungen und wir hoffen, daß nun die Sache "Harwood" bald abgeschlossen sein wird.

Mit herzlichen Grüßen  
sind wir

Ihre





5. Juli 1966  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer Dr. Peusch

23 Kiel -Hassee  
Schleswiger Str. 40

Lieber Eberhard!

Zu Deinem Geburtstag am 8. Juli sende ich Dir ganz von Herzen gute Glück- und Segenswünsche. Wir freuen uns mit Dir, daß Du in diesem Jahr zusammen mit einer fröhlichen Familie diesen Tag feiern kannst; und wir im Gossner Haus möchten uns gern daran beteiligen, wissen wir uns doch sehr mit Dir und Deiner Familie verbunden. Und wenn wir dann und wann die Angewohnheit haben, von der großen Gossner Familie zu sprechen, dann hast Du ganz gewiß Deinen Stamplatz dort. Für das kommende Lebensjahr wünsche ich Dir Freude für Deinen Dienst in Kiel und auch Gesundheit und für das Leben im Familienkreis eine besondere Ruhe, um die großen Herbstereignisse überstehen zu können.

Ich darf bei dieser Gelegenheit, zwar etwas spät aber doch sehr herzlich danken für die Überweisung vom 5. Mai in Höhe von 317,25 DM, die Deine Gemeindeglieder für Amgaon geopfert haben. Unsere Leutchen dort können zusätzliche Mittel im Augenblick mehr als gut gebrauchen, weil die Beträge für freie Behandlung sehr gestiegen sind. Die Hungersituation macht sich für den Dienst dort sehr bemerkbar.

Heute kam ein Brief von Bruder Montag, dessen Sinn ich nicht so ganz durchschaue, so daß ich sicherheitshalber von diesem Brief eine Abschrift Dir mitschicke.

Vielleicht seid Ihr schon in Urlaub gefahren, denn die Norddeutschen sind ja meist die ersten, die mit den Ferien beginnen. Hoffentlich habt Ihr viel Sonnenschein und eine gute Erholung.

Übrigens wird es Dich interessieren, daß unsere Sorgenkinder Rahusen wieder in einer harmonischen Ehe leben. Ich habe viele Stunden damit verbracht und mußte schließlich feststellen, daß es mir nicht gelingen wollte. Aber einige Tage später war der Groschen dann doch gefallen. Ich bin darüber sehr froh und habe wieder einmal gelernt, was für eine merkwürdig geheimnisvolle Sache es ist, wenn Menschen sich lieben und hassen.

Grüße bitte Deine liebe Frau ganz herzlich. Natürlich werden wir in den nächsten Wochen besonders viel an sie denken und mit ihr hoffen, daß Euere Familie ganz unindisch größer und doch glücklicher wird.

Dir nochmals alles Gute und Gott befohlen

Dein

lg



16.3.66  
Sbg./Te.

Herrn Pastor  
Dr. Eberhard P e u s c h

23 K i e l  
Schleswiger Str.40

Lieber Eberhard!

Dein Brief inder Angelegenheit Grahusen ist von mir noch nicht beantwortet, aber ich habe mich inzwischen mit Beiden in Verbindung gesetzt und versuche mit viel Geduld die Beiden wieder zusammenzubringen.

Ich hoffe, daß es gelingt, ein paar Silberstreifen am Horizont tauchen auf.

Herr Oskar Mönnig aus Nürnberg, Sandrartstr.18 , schrieb mir einen Brief, weil Horo aus Zadakudar ihn um Hilfe gebeten hat. Da Du beide kennst, wird Dich meine Antwort - in der Anlage - interessieren.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Deine liebe Frau

Dein

B

P.S. In 3 Wochen erwarten wir Ilse Martin hier.  
Berg ist in Indien.

, 7.2.1966  
Dr.Bg/Wo.

2300      Herrn  
Pfarrer Dr. Peusch u. Frau  
Kiel  
Schleswiger Straße 40

Liebe Freunde!

Wie nett, heute in der Post einen Brief von Ihnen aus Kiel zu finden und daraus zu erkennen, daß es Ihnen wohlgeht bei viel Arbeit und wenig Zeit. Erwidern Sie die Grüße auch an Ihre Kinder aufs herzlichste!

Die beiliegende Kopie orientiert darüber, daß, sowie der Mammon in Ranchi eingetroffen ist, ich Mitteilung nach hier erbeten habe, um Sie zu verständigen. Sollten die guten Freunde Rohwedder weiterhin zögern, geben Sie mir doch per Ende März deren Schulden an Sie auf, damit wir ihm notfalls den Betrag zu Ihren Gunsten abziehen können von der nächsten Überweisung, indem wir gleichzeitig sein Verständnis bzw. Einverständnis erbitten.

Es ist schön, daß Sie auf die Anregung von Vater Lokies, den Dienst in Einfeld übernommen haben. Zehn Zeilen im Telegrammstil wie es war, würden uns interessieren. Ging es gut, wenden wir uns sicherlich gelegentlich als Ersatzreserve an das liebe Pfarrhaus in der Schleswigerstraße, und Ihnen beiden macht es doch gewiß Freude, gelegentlich eine kleinere oder größere Zuhörerschar im Geist nach Indien hin zu entführen.

Gestern ist nun auch Bruder Seeberg nach 12 bzw. 14tägigem gemeinsamem Dint im bayerischen Dekanat Weiden zurückgekehrt, und er wird dann sicher auf Ihre Bitte um Mittlerdienst wegen Frau Rahusen bald eingehen.

So viel für heute!  
In guter Erinnerung an die Tage bei Ihnen und vielen herzlichen Grüßen in alter treuer Goßner-Verbundenheit

Ihr



Anlage



Dr. Eberhard Peusch

Pastor

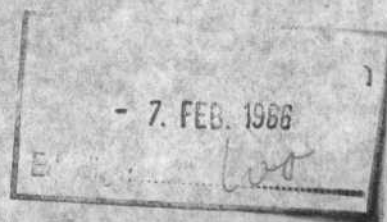
23 Kiel, Schleswiger Straße 40  
Telefon 8 21 72

Kiel, den 3. Februar 1966.

Missionsdirektor

Dr. Chr. B E R G

1000 B E R L I N



Lieber Bruder Berg!

Wir haben uns dazu aufgeschwungen, die Farben Gossners am 27. 2. 66 in Einfeld bei Pastor Dr. Scholz zu vertreten. Vielleicht gelingt es uns, die Sache der Gossner Mission gegenüber der Übermacht Breklums den Leuten etwas näher zu bringen. Vielen Dank für die Biene, die wieder ins Haus geflattert kam. Sie weckt wieder mal wehmütige Gefühle nach mehr Sonne! Von Amgaon hören wir regelmäßig das Neueste, auch Pastor Hembach schickte vor einiger Zeit einen Erzählbrief. Er hat in unserem Haus in Kotagiri etwas Urlaub gemacht. Es scheint sich dort nun einiges zu tun. Mein Agent hat ein festes Angebot und wir hoffen, daß wir bald zu einem Abschluß in Sachen "Harwood" gelangen. Wir haben ja schon einmal über den Transfer des Erlöses gesprochen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Bruder Montag darüber schon informierten, daß etwa Rs. 25.000/-, vielleicht auch etwas mehr gelegentlich bei ihm von Gonsalves & Gonsalves in Ootacamund oder einer anderen südindischen Maklerfirma bei ihm eingehen würden. Von unseren Freunden Rohwedder haben wir immer noch nichts gehört. Wir waren noch....

Nun kommt bald die schöne Zeit der Konfirmationen und mit ihnen allerlei organisatorische "troubles". Die ganze Sache wird immer fragwürdiger. Der Familie geht es sonst gut, wir leiden nur wie alle Menschen an der Zeitkrankheit, wir wollten immer ein bißchen mehr davon als wir haben! Wir denken noch gern an die Tage, die Sie hier bei uns waren und auch die Kinder lassen grüßen! Inzwischen ist auch der Schnee langsam geschmolzen und man kommt direkt wieder mit dem Auto aus der Garage! Grüßen Sie bitte auch Ihre liebe Frau und das ganze Gossnerhaus von uns!

Ihre

*Maria und Eberhard Peusch*



Eingegangen

- 3. JAN. 1966

Erledigt:.....

WV

Gößner-Mission, Berlin

lrl  
3/1. 66  
WV  
Könnten Sie bitte 5 Exemplare des Plans  
von 1953: "Die Pfarrgemeinden von Chota Nagpur u.  
Assam" an folgende Anschrift senden:

Frl. M. Hanebut, 3 Hannover  
Isernhagenerstraße 8

Für Ihre Mühe sage ich Ihnen besten Dank!

Ihr

Antons

Celle, den 2.1.66.

Absender:

Expéditeur:

Hans-Helmut Peters

31 Celle

Altenhäger Kirchweg 20

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



POSTKARTE — Antwortkarte

CARTE POSTALE — réponse

Goßner=Mission



Berlin 41

Postleitzahl

Handjerystraße 19/20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

22. Nov. 1966  
drbg/el.

An das Pfarramt der  
Ev.-luth. Pauluskirche

3 Hannover  
Meterstr. 35

Lieber Herr Amtsbruder!

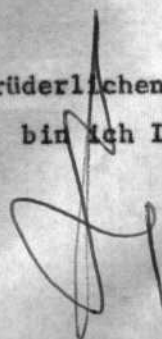
Wir sind von Herzen dankbar, daß uns von Ihrem sicherlich interessanten und gesegneten Gemeindeabend mit Herrn Landessuperintendent Peters die Gabe von

427,36 DM

erreichte. Wenn Sie sie für den Kirchbau in Khuntitoli bestimmt haben, den Ort, wo unsere Lehrfarm steht, so helfen Sie uns damit ganz besonders, weil wir als Gossner Mission die Verpflichtung übernommen haben, zu der Errichtung des dringend notwendigen größeren Gotteshauses eine namhafte Unterstützung aufzubringen.

So stärken Sie den Lauf des Evangeliums in dem großen und so geplagten Volk Indiens. Unser Herr vergelte allen in seiner Gnade reichlich, die zu diesem Opfer beigetragen haben.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr





, 28.1.1966  
P.Sbg/Wo.

An die  
Verwaltung der Pflegeanstalt  
Schloß Polsingen

8831 Polsingen u. Treuchtlingen

Wie auch in den vergangenen Jahren haben Sie uns zum Beginn des neuen Jahres mit der Überweisung Ihrer Epiphaniastafeln Höhe von 200,- DM eine große Freude bereitet.

Mit Hilfe dieser Gaben kann die Goßner Mission die Arbeit in Indien in diesem Jahr verstärken. Wir sind darüber sehr froh, weil die Hungerkatastrophe, von der Sie sicher aus der Presse gehört haben, große Anstrengungen von uns fordert. Wir hoffen sehr, daß wir einiges tun können, um in unserem Bereich leibliche und seelische Not zu lindern.

Wir danken Ihnen nochmals und grüßen Sie herzlich aus dem Goßnerhaus in Berlin!

gez. Pastor M. Seeberg  
(nach Diktat abgereist)

29. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Curt P l o e t z

1 Berlin 62  
Hohenfriedbergstr. 7

Lieber Herr Ploetz!

In großer Treue haben Sie uns wiederum die namhafte Gabe von  
300,-- DM

gesandt, die uns am 21. November gutgeschrieben wurden.

Haben Sie sehr herzlichen Dank dafür, daß Sie unseres Missionsdienstes in Indien in Wort und Tat, in Verkündigung und Hilfe gedacht haben. Wie sehr bedarf das zweitgrößte Volk der Erde in seinen Nöten innerer und äußerer Art, von denen es geplagt wird, das Evangelium von unserem Heiland Jesus Christus, Nur durch die Treue vieler solcher Freunde, wie Sie es seit Jahren sind, können wir unsere Arbeit tun.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



Anlage

Spendenbescheinigung

12. Sept. 1966  
el.


Frau  
Annemarie Podkradszky  
Hospital School

Singfield /Surrey  
England

Sehr geehrte Frau Podkradszky!

Ihr Schreiben vom 6.9.1966 haben wir erhalten und sind gern bereit, Ihnen bei der Beschaffung des gewünschten Dokumentes zu helfen, sofern uns das möglich ist. Wir haben unseren Mitarbeiter in Khuntitoli, Herrn A. Bruns, gebeten, sich an Ort und Stelle um Ihren Taufschein zu bemühen. Sobald die Angelegenheit erledigt werden konnte, werden Sie wieder von uns hören.

Mit freundlichem Gruß aus dem Gossner Haus

  
(Sekretärin)



Abkürzung  
Herrn Bruns  
mit der Bitte  
um Erledigung

Podhradsky

Hospital School  
Lingfield Surrey  
Engl.

Supp  
9/9. 66



6. 9. 66.

An das

Institutium der

Gossner Missionsgesellschaft.

Friedenau

B. Berlin.

Hiermit bitte ich Sie höflichst  
um eine Gefälligkeit. Die Bun-  
desversicherungsanstalt für Ar-  
gestellte, Berlin 31 - Wilhelmsdorf,  
Ruhstr. 2, benötigt für die Aus-  
zahlung der Rente eine Geburts-  
urkunde oder einen Taufschein.

Würden Sie so freundlich sein  
und ihnen eine copy senden.  
Ich bin als Annemarie John am  
17. Mai 1906 in Mantoloking, Bataan, Philippinen,  
Brit. Indien geboren. Mein Vater  
war Missionar Adolf John, mei-  
ne Mutter Marie, geb. Herrmann.  
Schreiben Sie mir, bitte, die Ausla-  
gen, die Sie haben. Ich übersende  
sie durch meine Schwester Frau  
Magda Raube, Stuttgart, Heisen-  
str. 146.

Für Ihre Bemühungen danke  
ich Ihnen sehr.

Hochachtungsvoll  
Annemarie Podbrachsky  
geb. John

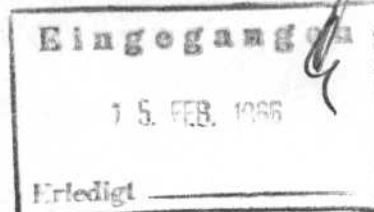
Ich füge ein reply coupon bei.

DEUTSCHE BUNDESPOST

POSTZEITUNGSAMT BERLIN WEST

Postzeitungsamt Berlin West · 1 Berlin 11 · Postfach 666

An den  
Lettner-Verlag GmbH  
1 Berlin 41  
Braillestr.6



|              |                    |                      |                |                  |
|--------------|--------------------|----------------------|----------------|------------------|
| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Nachricht vom | Unsere Zeichen | Berlin           |
| -            | -                  | 11.3.1965            | II 2a          | 14. Februar 1966 |

Betreff

Druckschrift "Die Gossner-Mission", Vertriebskennzeichen A 20 759 F

Sehr geehrte Herren !

Wie wir Ihnen bereits mit unserem Schreiben vom 11.3.1965 mitgeteilt haben, entspricht die o.a. Druckschrift wegen nicht ausreichender presseüblicher Berichterstattung nicht den Bestimmungen der Postzeitungsordnung. Für die Umgestaltung Ihrer Zeitschrift entsprechen den Bestimmungen der Postzeitungsordnung gewährten wir Ihnen eine Frist bis zum 30. Juni 1965.

Bei der am 30. Juli 1965 geführten Besprechung wurden Herrn Dr. Berg und Herrn Hannemann die Bestimmungen der Postzeitungsordnung, die den Mindesttextteil betreffen, ausführlich erläutert. Es wurde uns zugesagt, diese Vorschriften bei der Gestaltung der nächsten Ausgaben der Druckschrift "Die Gossner-Mission" genau zu beachten. Bei dieser Gelegenheit ist Herrn Dr. Berg auch mitgeteilt worden, daß vorerst von dem beabsichtigten Widerruf der Zulassung zum Postzeitungsdienst Abstand genommen wird.

Bei der Durchsicht der Belegnummernstücke haben wir festgestellt, daß die „efte Nr. 4 vom September 1965 nur ca. 17 v.H. und Nr. 1 vom Januar 1966 etwa 21 v.H. Beiträge enthalten, die der presseüblichen Berichterstattung im Sinne des § 5 Abs. 1 der Postzeitungsordnung entsprechen. Das Heft Nr. 5 vom November 1965 enthält dagegen 38 v.H. des Gesamtumfangs presseüblicher Berichterstattung.

Sollte das Heft 2/1966 erneut Grund zu Beanstandungen geben, wären wir leider gezwungen, die Zulassung der Druckschrift "Die Gossner-Mission" zum Postzeitungsdienst zu widerrufen.



Hochachtungsvoll

Im Auftrag

Steinmeyer

Beglaubigt:

*Steinmeyer, 1965*

17  
21  
38  
76:3 = 25,33%

Besucheranschrift  
1 Berlin 61  
Dessauer Str. 3-5

Besuchszeiten  
Mo-Fr 8-15  
Sa 8-11

Fernsprecher  
(0311) 18004 228  
oder 180041

Postscheckkonto  
PSchA Berlin West  
KtoNr 666



2. August 1966

Frau  
Anneliese Potthoff

4806 Werther üB. Bielefeld  
Haller Straße 26

Liebe und verehrte Frau Potthoff !

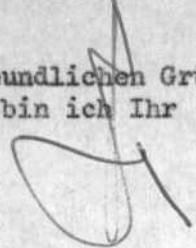
Wieder haben Sie uns mit einer namhaften Spende von

DM 1.000,--

bedacht, diesmal im besonderen im Blick auf Hunger, Not und Elend in dem großen Land unseres Missionsdienstes. Besonders die Kinder leiden unter der schweren Dürrekatastrophe, und wir sind voller Dankbarkeit dafür, daß gerade auch in Chota Nagpur im Gebiet der Gossner Kirche etwa 50.000 Kinder gespeist werden. Daran helfen unsere Brüder mit und berichten bei allen Mühen und Strapazen, wie dankbar sie dafür sind, Hilfe leisten zu können und somit Dienst unseres Herrn Jesus Christi an Armen und Bedürftigen zum Leuchten zu bringen.

Daß Sie in Ihrer großen Treue und langjährigen Mitverantwortung für unsere Aufgaben daran wiederum mitgewirkt haben, verbindet uns Ihnen in herzlicher Dankbarkeit. Möchte Gott in seiner Freundlichkeit segnen, was Sie an den geringsten seiner Brüder und Schwestern in Indien getan haben.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich Ihr



Anlage  
Quittung

27. April 1966

An die  
Evangelische Aktionsgemeinschaft für  
Arbeiterfragen in Bayern  
z.Hd. Herrn Prändtl

8900 Augsburg  
Halderstraße 4

Lieber Herr Prändtl !

Ihre Anfrage wegen Ihres Besuches in der Zeit vom 18. - 25. Juni 1966 bei der Gossner Mission haben wir erhalten. Wir in West-Berlin sind der Zweig, der für die Indienarbeit verantwortlich ist. Sie wollten zweifellos Informationen über das kirchliche Leben in der "DDR" empfangen, wofür die Gossner Mission-Ost einige Aktivitäten entfaltet und auch gern informiert. Die Adresse der Gossner Mission in der "DDR" ist folgende:

Gossner Mission  
X 1058 Berlin  
Göhrener Straße 11.

Inzwischen werde ich drüben Ihren Wunsch vortragen und versuchen, den 21. Juni, ca. 15 Uhr, in den Terminkalender unserer Freunde drüben einzufügen. In etwa 14 Tagen werden Sie eine Nachricht darüber bekommen können.

Mit herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr

lg

cc/ Herrn Pfarrer Ritter samt Brief vom 13.4.66

Eingegangen

3 O. NOV. 1966

1921 Stepenitz, 22. 11. 1966.

M. Prehn P.

1921 Stepenitz

Sehr geehrter, lieber Herr Missionsinspektor!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen zu meinem Geburtstage und das von Ihnen mir zugesagte Packet.. Entschuldigen Sie bitte, dass ich erst jetzt schreibe. Ich habe solange damit gewartet in der Hoffnung dass es doch noch eintreffen würde. Noch ist es nicht eingetroffen. Es ist ja leider jetzt eine sehr häufige Sache, dass Pakete aus dem Westen uns nicht erreichen. Man macht sich darüber allerlei Gedanken. Wer mag an den Grenz-Stationen lange Finger machen? Zoll- und Postbeamte sind doch dort soviel, dass man es fast für ausgeschlossen halten sollte, es könnten noch Gelegenheiten für Dieberei sich finden. Man will jetzt versuchen die Titel des Empfängers ganz wegzulassen. Es ist doch aber eine sehr üble Sache, wenn Regierungen nicht stark genug sind, um solche Unsicherheiten zu beseitigen und Ordnung zu schaffen. Vielleicht ist es nötig Kriminalisten oder Polizei einzusetzen

Soeben teilte mir Br. Lokies mit, dass Paul Singh vor Kurzem seinen <sup>ad</sup> theol summa cum laude an der Kiho gemacht habe und mit D. Heinrich Vogel nach Indien zurückgeflogen sei. Schade, dass man jetzt schon zu alt ist und nur immer noch so ein wenig hinterhergucken kann. Wie klein wird doch die Erde für die heutige Technik. Jetzt nur einige Flugstunden, früher nicht nur Tage, sondern gar Wochen. Man hatte dann aber auch allerlei mehr gesehen Calkutta Madras od. Amsterdam, Hambur Ceylon Kapstadt Gibraltar resp Suezkanal, Vesuv Triest Wien und dabei eine gute Erholungsreise gemacht. Es hat eben alles seine zwei Seiten. Man schafft heute mehr, kann sogar ferne Völker schneller ausrotten oder auch dabei schnell ums Leben kommen. Na, vielleicht bringen uns, wenn man noch etwas lebt die nächsten Jahre noch mehr solcher für die Überlebenden interessante Raketen oder Bomben. Nun ich bin ganz zufrieden mit dem, was ich erleben durfte. Es war ja auch nicht ganz uninteressant und auch nicht ganznutzlos. Falls Sie noch einmal zu unseren braunen Geschwistern drüben kommen, so bitte ich Sie allen unsere herzlichsten Grüsse mitzunehmen. Wir gedenken ihrer aller viel und sonderlich jetzt, wo Indien so in Hungersnöten und anderen Mängeln steckt.

Gott der Herr sei mit Ihnen allen  
und gebe Ihnen viel Freude und  
gesegnete Tage

Ihre

M. & B. Prehn







Ich freue mich  
und bin  
fröhlich in dir  
und lobe  
deinen  
Namen, du  
Allerhöchster!

Psalm 9.3

Berlin, den 26. Oktober 1966

Sehr verehrter, lieber Bruder Pohn!

Am 29. Oktober feiern Sie nun also Ihren 83. Geburtstag, und wir in der Handjerystraße möchten im Geiste bei Ihnen sein und in herzlicher Verbundenheit Ihnen gratulieren. Wir wollen mit Ihnen Gottes Güte preisen, daß er einen so langen Weg für Sie vorgesehen hat, an dem kein Kilometerstein umsonst gesetzt worden ist.

Wir freuen uns jedesmal, wenn wir einen Gruß von Ihnen bekommen und gedenken der vorigen Tage. Sie werden wenig Gelegenheit haben, etwas aus Indien zu hören. Das Hungerjahr 1966 scheint einigermaßen überstanden zu sein, die konzentrierten Hilfsmaßnahmen vieler verschiedener ausländischer Stellen haben eine Katastrophe verhindert. EROT FÜR DIE WELT hat monatelang über 400.000 Kinder gespeist, besonders in Kalkutta, Süd-bihar und Nordorissa. Leider sind die Ernteaussichten für diesen Spätherbst in vielen Teilen Indiens wieder nicht gut.

Unsere liebe Gossnerkirche bekommt ab November einen neuen Präsidenten in Pastor C.B. Aind, der im vorigen Jahr ja auch eine Reihe von Gemeinden in der DDR besucht hat. Ich selbst werde in drei Wochen nach Indien aufbrechen, um mit der Kirchenleitung und den deutschen Institutionen viele wichtige Fragen zu besprechen.

Seien Sie Gott befohlen, lieber Bruder Pohn, und feiern Sie einen schönen Geburtstag zusammen mit Ihrer Tochter und einigen Freunden. Wir schicken gleichzeitig ein Paket für Sie ab und hoffen, daß es gut ankommt.

Mit ganz herzlichen Grüßen  
bin ich Ihr  
gez. P. Martin Seeberg

f.d.R.

*[Handwritten signature]*



Dr. Christian Berg

Berlin, den 6.1.1966

Pfr. Prehn  
1921 Stepenitz  
Altenstein  
Marienfließ

Lieber Bruder Prehn!

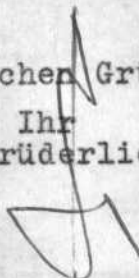
Von Herzen Dank für Ihre Weihnachts- und Neujahrswünsche, die wir für Sie und Ihre Tochter aufs herzlichste erwidern. Möchte Gott Ihnen in Ihrem Alter freundliches Geleit im neuen Jahr zuteil werden lassen. Und wenn Sie häufiger vor Gott an den Dienst in Indien denken, so erfüllen Sie damit eine wichtige Aufgabe, zu der die gehetzten Menschen mit voller Arbeitskraft oft nicht genügend kommen.

Mehrfach haben wir versucht, Ihnen den schönen Band der Kinderbriefe von Ilse Martin zu schicken; er kam leider ein paar Mal zurück. Vielleicht ergibt sich doch noch einmal die Möglichkeit, daß er in Ihre Hand kommt, ebenso wie unsere Blätter.

Rev. Tete schrieb im übrigen sehr beglückt, daß aus dem früheren Arbeitsbereich der GM am Ganges und der dortigen Kirche ein junger Theologe und ein Pracharak um Aufnahme in die Ausbildungsstätten der Gossnerkirche gebeten haben. Es scheinen sich also doch noch Möglichkeiten und Verbindungen zu dem alten Arbeitsfeld unserer früheren Boten zu ergeben. Möchte sich das weiter vertiefen!

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr  
Ihnen brüderlich verbundener



1921 Stepenitz 22. Dec. 1965

Sehr geehrter Herr Miss. Dir. Dr. Christian Berg!

Haben Sie herzl. Dank für all das Bild- und Informationsmaterial über die neuere Entwicklungen in Chota Nagpur u. Assam. Man hört leider gar nichts mehr

von d. Ganges-Arbeit, Murapur, Gharipur Bazar. Ist damit keine Verbindung mehr. Ich bereiste dort d. Gemeinden gleich nach d. Erdleben. Leider fand ich damals nicht nur eingestürzte Häuser u. Straßen, sondern auch verwaiste Gemeindereste. Die Lorbeers u. Bantel Bartsch waren dort nicht mehr tätig und uns fehlten damals wohl d. nötigen Mittel. Man hatte noch Erinnerungen an d. Bräuer. Andere Missionsleute, ich glaube, Amerikanische Damen trafen dort am Werk. Das war die Folge d. Krieges u. unseres langen Ferngehaltes. Ich werde von einer gesegneten Arbeit.

Kinderbrief  
Möge uns die Arbeit in Ehotz Nagpur mit Ramin  
Govindpur und Amgan erhalten bleiben mit all den  
Schwestern u Brüdern dort. Grüßen Sie m. Vielleicht  
könnten Sie mir mal die interessanten Bilderberichte  
v. Schwester Hr. Martin auch zusenden.

Gott d. Herr segne Sie und all, die noch drüben  
im Werke stehen dürfen

Es grüßen Sie herzlichst

Ihr

Martin Prehm

u meine lieb. Barbara

N.B. Es interessiert uns zu sehen, ob d. früher Haus der  
Schwestern Ida Palm u. Hl. Heinze, dann auch lange Jahre  
unser rotes Wohnhaus jetzt als Bankhaus benutzt wird  
Ht das die v. Br/Wagner begonnene Reifeisenbank



21.2.1966

Frau  
Elfriede Prejawa

3510 Hann.. Münden  
Am Entenbusch 70

Sehr geehrte, liebe Frau Prejawa !

Wir haben uns sehr gefreut, daß wir von Ihnen wiederum eine Gabe  
von DM 100,--

überwiesen bekommen haben.

Während einer langen Zeit haben Sie Ihre Treue mit einem beständigen Opfer bewiesen. Gott möge es Ihnen vergelten.

Aber Sie sollen auch wissen, daß viele Menschen in Indien, die wir mit unserer Missionsarbeit treffen, Ihnen gern ihre Dankbarkeit zeigen würden.

Natürlich steht in diesem Jahr die Hungerkatastrophe, von der viele Millionen betroffen sind, im Vordergrund unserer Anstrengungen. Wir wollen angesichts der großen Not nicht resignieren, sondern an bestimmten Orten gezielte Hilfe leisten.

Noch einmal Dank, daß Sie dabei sind !

Mit vielen Grüßen aus dem Gossnerhaus  
Ihr

Sg  
( Pastor Martin Seeberg )

15. April 1966

An das  
Presbyterium der Evang. Kirchengemeinde

5284 Wiehl / Bez. Köln

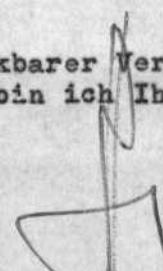
Liebe Schwestern und Brüder !

Sie haben uns über die Darlehns-genossenschaft der Evangelischen Kirchengemeinden im Rheinland, Duisburg, Anfang April die namhafte Gabe von DM 500,-- zugehen lassen, die sicher im Gedenken an die besondere Situation durch die Ernährungskrise in Indien, nicht zuletzt auch im Gebiet der Gossner Kirche, entstanden ist. Haben Sie sehr Dank für dieses verständnisvolle und brüderliche Zeichen der Verbundenheit. Jedes Opfer ist im Augenblick hochwillkommen, um Not zu lindern und zu stärken, was sterben will.

Gerade bricht unser Mitarbeiter, Herr Diakon Weissinger aus Mainz, nach Rourkela auf, um in Nord-Orissa die Aufgabe der Speisung in die Hand zu nehmen. Wir werden seiner, aller Freunde im gleichen Dienst und vor allem der zahllosen, hungernden Menschen sehr gedenken.

Gott segne Ihr Opfer, daß es mit dazu beiträgt, Menschen in Not die Hilfe und Barmherzigkeit unseres Gottes zu zeigen.

In dankbarer Verbundenheit  
bin ich Ihr



( Direktor Dr. Berg )

R



25. August 1966  
/el.

Herrn  
M. Ratmeier

4933 Blomberg  
Ulmenallee

Lieber Herr Ratmeier!

Mit sehr großer und überraschender Freude empfangen wir in diesen  
Tagen Ihre Gabe von

1.000,-- DM.

Diese namhafte Summe haben Sie für die notleidenden Kinder in Indien  
bestimmt, sie wird entsprechend verwandt werden.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach Indien mit  
dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lindern. Alle Hilfsmaß-  
nahmen wären jedoch auf die Dauer sinnlos, wenn den vielen Millionen  
nicht das Evangelium von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt  
wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe teilnehmen, ist uns eine  
große Freude.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

*VG*

Anlage  
Spendenbescheinigung

27. Juli 1966  
drbg./el.

Herrn  
August Reiner

2871 Ritzenbüttel  
Ritzenbüttelerstr. 86

Lieber Herr Reiner!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

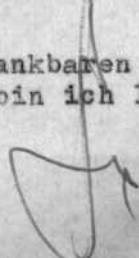
350.-- DM

die am 12. Juli 1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



29. Nov. 1966  
drbg/el.

Mr.  
Heinrich Reismann  
C/o. Pelham Country Club

Westchester N.Y.

U S A

Lieber Herr Reismann!

In großer Treue haben Sie uns wiederum über den Atlantik aus USA die namhafte Gabe von 50,-- \$ gesandt, die wir am 18.11.1966 von unserer Bank mit 196,19 DM eingelöst erhielten.

Haben Sie sehr herzlichen Dank dafür, daß Sie von Amerika her unseres Missionsdienstes in Indien in Wort und Tat, in Verkündigung und Hilfe gedacht haben. Wie sehr bedarf das zweitgrößte Volk der Erde in seinen Nöten innerer und äußerer Art, von denen es geplagt wird, des Evangeliums von unserem Heiland Jesus Christus. Nur durch die Treue vieler solcher Freunde, wie Sie es seit Jahren sind, können wir unsere Arbeit tun.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr





Pelham



Gossner Mission

Anbei ein Schein zur  
Verwendung für Ihre Missions-  
arbeit in Indien.

Gott zum Gedeihen

Hermann

Mline Hebere,  
Heinrich Hermann  
% Pelham county club  
N. Y.

Check über 50.- \$

entnommen aus dem  
Posten Bank für

15/11.66

hm

Eingegangen am

den 8. Dezember 1966

- 9. DEZ. 1966

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor!

Für Ihren freundlichen und persönlichen Brief vom 1. Dezember danke ich Ihnen sehr herzlich. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Die Verbindung zur äußeren Mission stammt schon von unseren Eltern. Mein Veffe (Johann Belwends aus Leer) ist auch seit 1962 als Missionar der Hermannsburgs Mission in Süd-Afrika (Natal) tätig.

Durch Herrn Landessuperintendent Liefken, dem ja die Arbeit der Mission drinnen und draußen ein echtes Herzensanliegen war, wurde mir auch die äußere Mission mit all ihren Arbeitsgebieten sehr vertraut. Auch von dem Kuratorinstituten in Berlin hat er mir erzählt. Ich habe Herrn Landessuperintendent Liefken viel zu verdanken. Seine Güte und Freundlichkeit und seine tiefe Frömmigkeit

kamen bei einem letzten Gespräch am  
24. Febr. ds. Js. mit dem Hinweis auf  
Isaiah 103, 1-3 in besonderer Weise noch  
zum Ausdruck. Er wollte so gerne noch  
einmal predigen. Und er hat es von  
seinem Krankentage jeden Tag<sup>hin</sup> zuletzt  
getan; das haben wir alle immer  
wieder gespürt.

Wenn Sie einmal wieder nach Obfriesbach  
kommen, werden Sie vielleicht auch  
in Antich Station machen. Frau  
Landesuperintendent Tiefen wohnt ja  
z. Zt. in Logabirum im Pfarrhaus, in  
dem vorher Pastor Borntha wohnte. Ob  
Sie aber wohl in dieser Zeit einen fröh-  
lichen könnten? Sie würde sich sicher  
sehr freuen.

Ihnen persönlich wünsche ich viel Kraft  
für allen Dienst und allen Mit-



arbeiten im ferner. Hier eine ge-  
segnete Advent- und Weihnachtszeit.

Mit freundlichen Grüßen  
bin ich

Ihre

Gerda Reuter.

1. Dez. 1966  
drbg/el.

Frau  
Gerda Reuter

295 L e e r  
Ubbo Emmingsstr. 11

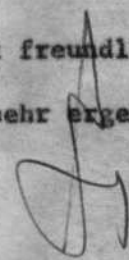
Sehr geehrte, liebe Frau Reuter!

Mit herzlicher Freude habe ich vernommen, daß Sie, die Sie Jahre hindurch an der Seite unseres unvergessenen Herrn Landessuperintendenten Siefken, als eines Kurators in der Gossner Mission, tätig waren, wiederum in diesem Jahr persönlich monatlich 5,-- DM für die äußerst niedrig besoldeten Pfarrer der jungen Kirchen in Indien und Afrika gegeben haben. Solches aktives Teilnehmen und Helfen trägt sicher seinen Lohn und Segen in sich, aber ich möchte doch gerne Gelegenheit nehmen, Ihnen persönlich seitens der Gossner Mission sehr dafür zu danken.

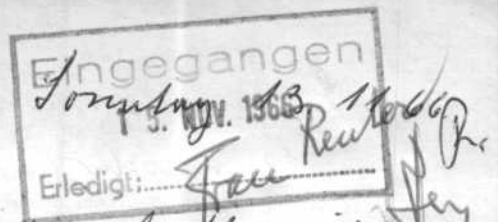
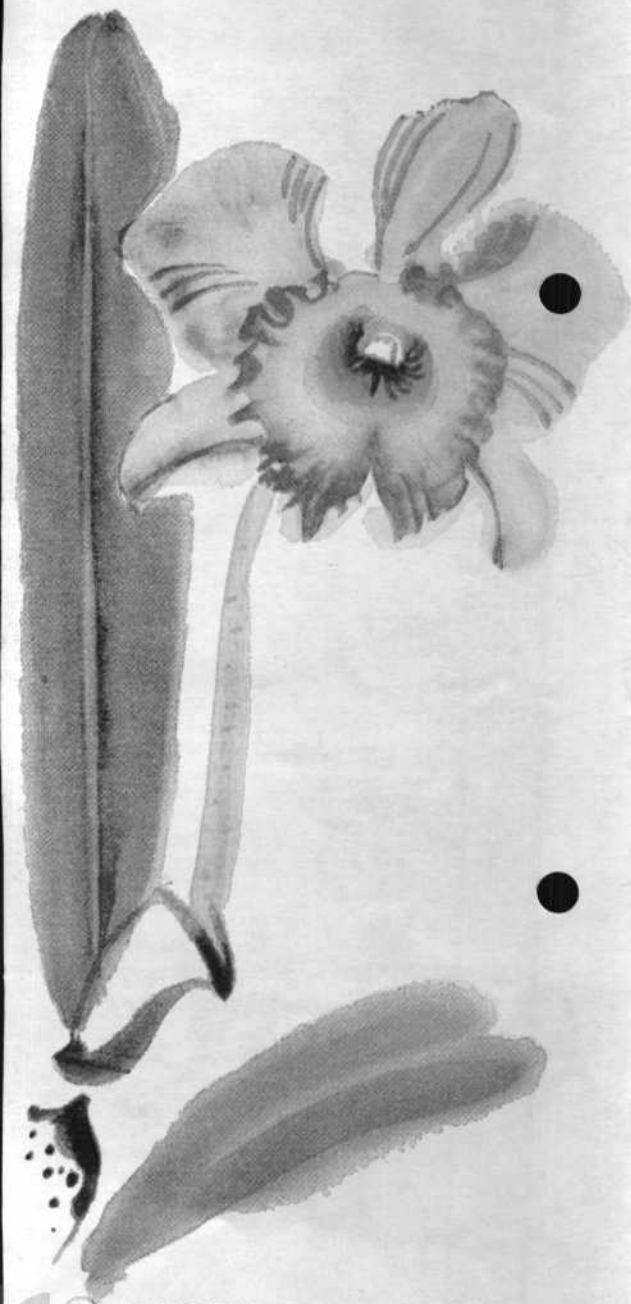
Sie haben als Mitarbeiterin des Herrn Landessuperintendenten ja gewiß mancherlei Einblick gewonnen in die Aufgaben und Probleme, die die Missionsarbeit bringt, und es bedeutet schon etwas, wenn man solche Arbeit nicht nur dienstlich erledigt, sondern so mit dem Herzen beteiligt ist, daß man gern persönlich dafür Opfer bringt.

Indem ich Ihnen nochmals dafür danke, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener



Kopie:  
Herrn P. Linnemann



Ich verache liebe Frau Berg, so schnell sind wir  
nun Sonnabend Abend davon gauh ohne Ihn und  
Frau Reuter Abschied zu sagen! Ich wollte den letzten  
25 C. Minutbus noch benutzen, der den Tempelhofes Damm  
hinan führt und ganz in der Nähe meines Hauses  
hält. — Dieses war Entbehrung! — Dann  
wollte ich Ihnen sagen, daß der Basar doch ein schönes  
gelungenes Etwas war! Trotz der regen Menschenmenge  
wurde es doch immer eine weichevolle und mich  
sehr erfüllte Atmosphäre über allem. Anders kann  
ich das gar nicht mit drücken! War es, daß die Indianer  
mit uns waren — nach so langer Zeit und doch wieder  
neuer Entbehrung oder was es die lieben Frauen, mich  
schwerwiegenden Abschiedsworte Ihres lieben Gatten  
an die Indianer und Herrn Pf. Seiberg — oder gar  
der viele schöne Kuchen und die mich stillen und dank  
eigen Frauen bezauberten so ganz bezaubert und so  
billigen Brötchen! ? oder war es die Liebe hier



Gossner Mission in uns ~ - jedenfalls alles  
miteinander. - Und dafür sei Ihnen, liebe  
Frau Berg, Ihrem lieben Gatten und der lieben  
Röschen, Brötchen - Taler - Fee herzlichster  
Dank gesagt !

Ihre merkwürdige Briefbogen und viele andere  
derselben Gatt sind ein Geschenk meines Enkels !  
Er findet sie bildschön, ich muß sie verbrennen !

Der 5. M. Liden ist eine kleine Familien - Sammlung  
für die Röschenkasse !

Herzlichste Grüsse, Ihnen, Ihrem Gatten  
und Frau Röschen !

Ihre Charlotte Röschen

, d.8.3.66

Frau  
Eugenie Richter

318 Wolfsburg

Sgb.Te.

Sanlandweg 6

Liebe Frau Richter!

Wir haben von Ihnen in diesen Tagen den ansehnlichen Betrag  
von DM 200,--

für unsere Missionsarbeit in Indien erhalten.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört,  
daß Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe  
bedroht sind. Die Mission will helfen, daß Menschen an Leib  
und Seele gerettet werden.

Sie helfen uns dabei, und wir danken Ihnen von ganzem Herzen.  
Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im Namen unseres Herrn  
Jesu Christi.

GOSSNER MISSION

(Pastor Martin Seeborg)

1. Juli 1966

Herrn  
Hans Roder

8592 Wunsiedel  
Richard-Wagner-Straße 8

Sehr geehrter, lieber Herr Roder !

Mit großer Freude empfangen wir von Ihnen am 5. Mai den

Betrag von DM 250,--

als Opfergabe zur Linderung der Hungersnot in Indien. Wir bitten um Entschuldigung, daß sich unsere Bestätigung etwas verzögerte. Viele dringende Arbeiten hielten uns auf.

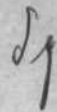
Durch die Berichte von BROT FÜR DIE WELT und durch unsere Veröffentlichungen in der "Gossner Mission" werden Sie erfahren haben, daß die Speisungen in hunderten von Dörfern inzwischen angelaufen sind.

Darüber hinaus werden unsere deutschen Mitarbeiter in der Gossnerkirche selbstverständlich gefordert, in ihrem Bereich zusätzliche Hilfe zu leisten. Das trifft besonders für unser Hospital Amgaon zu, wo den Patienten nicht nur Medikamente, sondern auch Reis ausgeteilt werden.

Wir sind sehr dankbar, daß wir mit Ihrer Hilfe in der glücklichen Lage sind, solche Hilfe zu leisten.

Gott segne die Geber und Gaben, und er helfe gnädig, daß die Menschen in Indien Wasser und Reis bekommen !

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus  
Ihr



( Pastor Martin Seeberg )



23. Sept. 1966  
drbg/el.

An den Schatzmeister  
des Rotary Club Worms  
Herrn Bankdirektor i.R.  
Jakob Herrmann

652 Worms  
Goethestr. 8

3-11

Sehr geehrter Herr Herrmann!

Sie hatten die große Liebenswürdigkeit, uns Ende August nach vorangegangenen Briefwechsel mit dem Mitglied Ihres Clubs, Herrn Professor Robert Scholl, eine Spende von 500,— DM für unsere augenblicklichen besonderen Aufgaben in Indien angesichts der äußerst angespannten Ernährungslage zukommen zu lassen. Lassen Sie mich Ihnen und den Freunden Ihres Clubs dafür unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Mit Erleichterung können wir heute sagen, daß das große Vorhaben der Speisung von über 400.000 Kindern im hungernden Indien nach den verschiedensten Richtungen hin erfolgreich verläuft. Da unser Werk einen nicht geringen Anteil daran hat, ist uns dies Anlaß zu herzlicher Freude. Daß neben vielen alten und neuen Freunden auch Sie Ihren hilfreichen Beitrag zu dieser Aufgabe beigesteuert haben, macht uns sehr glücklich und dankbar.

In den vier letzten Nummern unseres Missionsblattes, das in etwa zweimonatlicher Folge aus dem Gossner Haus versandt wird, ist jeweils auf den ersten beiden Seiten einiges zum Geschehen der Notlinderung gesagt worden; ich darf sicher annehmen, daß Sie aus diesen Texten die erwünschten Informationen für die Freunde Ihres Clubs gern entnehmen.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße bin ich  
mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener



(Kirchenrat Dr. H.C. Christian Berg)

Anlage  
"Die Gossner Mission"  
1966 Nr. 1 - 4



Eingegangen

31. AUG. 1966

Erledigt:.....

# ROTARY CLUB WORMS

POSTFACH 530-

(Schatzmeister: Jakob Herrmann, Bankdir. i. R.  
652 Worms, Goethestr. 8)

Worms, den 28. August 1966

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Unter Bezugnahme auf den Schriftwechsel, den unser rotarischer Freund Professor Robert Scholl im April ds. Js. mit Ihnen führte, freuen wir uns Ihnen mitteilen zu können, dass sich der Rotary-Club Worms dazu entschlossen hat, über die Gossner Mission das Notprogramm "Indienhilfe/Speisungen" mit einem Betrag von

DM. 500.--

zu unterstützen. Mit gleicher Post werden wir diese Summe dem Postscheck-Konto Berlin-West 520 50 zuführen.

Zu Dank würden Sie uns verpflichten, wenn Sie uns gelegentlich, zur Unterrichtung unseres Freundeskreises, etwas über den Verlauf der von Ihnen gesteuerten Massnahmen mitteilen wollten.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

ROTARY-CLUB WORMS

*J. Herrmann*  
(Schatzmeister)

*Eingegangen*

*5. 9. 66*



19.12.1966  
drbg/go

Frau  
Charlotte Rullkötter  
4981 Quernheim 212  
Kreis Herford /Westf.

Liebe und verehrte Frau Rullkötter,

Wie in den beiden letzten Jahren haben Sie uns auch diesmal zu Ihren bisherigen Opfergaben im Laufe des Jahres anlässlich des Weihnachtsfestes seitens des Freundeskreises mit der namhaften Spende von DM 400.-- ausgestattet, die wir am 16. Dezember hier im Gossnerhaus empfangen. In herzlicher Freude danken wir Ihnen dafür sehr.

Auch Ihnen wird es wie vielen Gossner Freunden so gehen, dass die inneren und äusseren Nöte des grossen indischen Volkes uns immer mehr bewußt machen, wie sehr jenes Land der Liebe und der Hilfe des Evangeliums in unserem Herrn Jesus Christus bedarf. Dafür zu wirken soll uns keine Mühe zu schwer und keine Zeit zu schade sein. Wir freuen uns von Herzen, dass Sie darin offenkundig mit uns verbunden sind.

Gott segne Ihnen und den anderen Freunden Ihre Treue und schenke Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie einen guten Eingang unter unseres Herren Leitung in das Neue Jahr.

Dankbar verbunden bin ich

Ihr





29. Juli 1966  
/el.

Frau  
Charlotte Rullkötter

4981 Quernheim 212  
über Bünde/Westf.

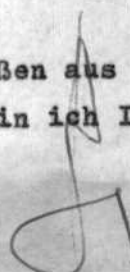
Liebe Frau Rullkötter!

Wir erhielten in diesen Wochen wiederum von Ihnen eine Gabe in Höhe von 130,-- DM, die für unsere Indienarbeit bestimmt und vereinnahmt worden ist.

Viele evangelische Christen schauen in diesen Monaten nach Indien mit dem herzlichen Wunsch, die leibliche Not zu lindern. Alle Hilfsmaßnahmen wären jedoch auf die Dauer sinnlos, wenn den vielen Millionen nicht das Evangelium von der Freiheit der Kinder Gottes verkündigt wird.

Daß Sie an dieser noch unbewältigten Aufgabe mit so großer Treue teilnehmen, ist uns eine große Freude.

Mit dankbaren Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr



24. Juni 1966  
drbg/el.

Frau  
Charlotte Rullkötter

4981 Quernheim 212  
über Bünde/Westf.

Liebe Frau Rullkötter!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von

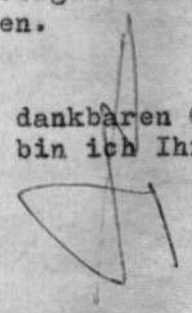
150,-- DM

die am 3.5.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei gewiß auch an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres über die uns verbundene Gossnerkirche in Indien gebracht hat, nehmen wir als sicher an.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernst Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr





S



7. 4. 1966

Herrn  
Dipl. Ing. Karl Sallmann

511 Alsdorf  
Aachener Straße 12

Sehr geehrter, lieber Herr Sallmann !

Haben Sie sehr herzlichen Dank für Ihren Brief, der mich am letzten Arbeitstag vor dem Osterfest erreichte. Ich freue mich herzlich, daß der Transfer auf persönlichem Wege zustande kam und lasse Ihnen durch unseren Finanzreferenten sofort nach Ostern den Betrag von DM 5.600,-- zugehen.


Ich habe mich am 25. März nach meiner Anwesenheit von wenigen Tagen in Ranchi und Fudi von den Freunden Schwark und P. Kloss, P. Schmidt und Montag verabschiedet. An dem Tage war Ihr Emissär offenbar noch nicht bei Direktor Schwark gewesen, so daß es wenige Tage danach geschehen sein muß.

Jawohl, ich bin mit sehr gemischten Empfindungen nach diesem 2 1/2 wöchigen Aufenthalt in Indien wieder geschieden: Schwierigkeiten und Nöte all über all und bisweilen zu wenig Verständnis für das Angebot hilfreicher Mitarbeit durch die Missionen und internationalen Organisationen. Wir hoffen aber wirklich, daß wir durch die Speisung von 400.000 Kindern seitens unserer Kirche hier in Deutschland während der nächsten schweren Monate etwas Hilfreiches von Kalkutta bis Nord-Orissa tun können.

Darf ich Ihnen und Ihrer lieben Frau sehr herzliche Grüße und Segenswünsche zum Osterfest aussprechen. Es steht mir immer vor Augen, wie hilfreich Sie und Ihr Haus für unsere Mitarbeiter in und um Ranchi gewesen sind, wofür wir Ihnen immer dankbar sein werden.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße

bin ich Ihr



cc/ Herrn Lenz mit der Bitte, zu Lasten des Budget-Titels TTC Fudi 1966 den Betrag von DM 5.600,-- an das von Herrn Dipl.Ing. Sallmann angegebene Konto in Aachen gelangen zu lassen.

br

27. Juli 1966

~~WV 1.9.66~~

Frau  
Marianne Selck

2000 Hamburg 72  
Farmsener Höhe 30 d

Sehr geehrte Frau Selck !

Beiliegend erhalten Sie 13 Photos aus unserer Arbeit in Indien mit kurzer  
Beschriftung aufgrund Ihres Schreibens vom 17. Juli 1966.

Da wir an Photos nicht viel Auswahl hier haben, möchten wir Sie bitten, uns  
die Aufnahmen so bald wie möglich zurückzusenden.

Mit freundlichen Grüßen

BV

(Brunner)

lrl.  
7.8.

Anlage  
13 Bilder

Eingang

19. JUL. 1966

Erledigt: .....

An die  
Gossner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

2 Hamburg, den 17.7.1966  
Hamburg 72.  
Farneiser Höhe  
30 d

Betr.: Material zum Thema: "Äußere Mission"

Für das oben genannte Thema suche ich Bildmaterial.  
Vom Burckardthaus, Gelnhausen wurde mir mitgeteilt,  
daß ich so etwas gewiß bei Ihnen finden könnte.  
Am liebsten wäre mir Bildmaterial über Indien.  
Ich brauche dasselbe für eine Examenslehrprobe und  
wäre Ihnen deswegen dankbar, wenn Sie mir, falls Sie  
in dieser Hinsicht etwas vorliegen haben, dieses  
Material so schnell wie möglich zusenden könnten

Vielen Dank!

Ihre

Marianne Selck



7. Juni 1966

Frau  
Hildegard Sennlaub  
637 Oberursel /Ts  
Hohemark 2

J. d. A.

Sehr geehrte Frau Sennlaub!

Leider war es mir nicht möglich, Ihnen schneller zu antworten.  
Ich bin auch nicht sicher, ob Sie mit der Antwort zufrieden sein  
können. Von der indischen ev. Gossnerkirche haben wir Tonbandauf-  
nahmen mit religiösen Liedern. Allerdings sind diese Lieder nicht  
von Kindern gesungen. Wäre Ihnen damit geholfen?

Mit freundlichen Grüßen

(Pastor Seeberg)

sg

22.5.66

An die  
Goßner-Mission

1 B e r l i n 41

Handjerystr. 19



Betr.: Arbeit der Kirchen an ausländischen Schulen und Kindergärten

Sehr geehrte Herren.

Der Schulfunk des Hessischen Rundfunks plant eine Sendung mit dem Titel "Viele Zungen preisen einen Gott", gedacht ist dabei an Kinder. Dazu benötigen wir entsprechendes Material über die Arbeit der Kirchen in verschiedenen Ländern und einige Tonbandaufnahme mit religiösen Liedern, möglichst von Kindern in verschiedenen Sprachen gesungen. Könnten Sie uns da in der Materialbeschaffung behilflich sein und uns evtl. einige Aufnahmen zur Verfügung stellen?

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn es möglichst bald sein könnte, da die Sendung bereits Mitte Juni läuft.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichem Gruß

*Hildegard Sennlaub*

6. Mai 1966  
drbg/el.

Frau

Landessuperintendent  
S i e f k e n

296 A u r i c h  
Julianenburgerstraße

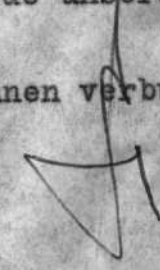
Liebe, hochverehrte Frau Landessuperintendent Siefken!

Als Herr Pastor i.R. Linnemann dieser Tage wieder einmal die Opfertgaben aus den letzten Monaten für die Gossner Mission aus Ostfriesland übersandte, befand sich in dem Brief auch die Erwähnung der Tatsache, daß 1.175,85 DM in der Gesamtsumme aus Spenden seien, die statt Kränzen beim Heimgang Ihres lieben Mannes gegeben worden wären. Wie bewegend ist für uns die Tatsache, daß Ihr Mann noch über das Grab hinaus an dem Fortgang unserer Missionsarbeit in Indien teilgenommen hat. Auch Ihnen persönlich danken wir von ganzem Herzen, daß Sie diese Bitte ausgesprochen und die Bestimmung getroffen haben, die letzten Grüße für Ihren verstorbenen Lebensgefährten in der Form eines Opfers für die Mission zu geben.

Unser Herr segne reichlich, was der Gossner Mission aus Ihrem Hause an Rat und Hilfe, an Liebe und Fürbitte zuteil wurde.

Indem ich Sie und die Ihren der Treue unseres Gottes befehle verbleibe ich

Ihr Ihnen verbundener





Rev. L.A. de Silva

*Ally. A-Z*

*WV  
72.8.*

The Study Centre,  
490/5 Havelock Road,  
Colombo 6, CEYLON.  
25th July 1966.

Dr. Christian Berg,  
Gossnersche Missionsgesellschaft,  
1 Berlin 41,  
Handjerstrasse 19-20,  
GERMANY.

Dear Dr. Berg,

Thank you very much for your prompt reply to my letters and your willingness to help me during my short stay in Berlin.

Since last writing to you one of my friends from Germany has put me in touch with a person in Berlin who can help me, and now he has invited me to be his guest. I hope you will not mind my accepting this invitation. While I know that you will be glad to give me as much of your time as possible, on my part I shall be glad to relieve you of additional responsibilities in the midst of all your heavy work.

I hope to see you too and shall contact you when I get to Berlin. My travel agents now tell me that I can reach Berlin only on the 11th of August at 4.45 p.m. That leaves me only with two days for Berlin. I hope I shall be able to make the best of these two days.

Yours sincerely,

*Lynn Adair*

BY AIR MAIL

PAR AVION  
ඉවන් ලියම  
விமானக் கடிதம்  
Aerogramme



Dr. Christian Berg,

Gossnersche Missionsgesellschaft,

1 Berlin 41,

Handjerstrasse 19-20,

GERMANY.

දෙවනුව මෙතැනින් තමන්. பின்பு இங்கே மடிபுங்கள். Second fold here.

යවන්තාගේ නම සහ ලිපිනය  
அனுப்புபவரின் பெயரும் விலாசமும்  
Sender's name and address

THE STUDY CENTRE  
440/5, HAVELOCK ROAD  
WELLAWATTE  
COLOMBO 6.

ඉවන් ලියමක කිසිවක් බො නොතිබිය යුතුය. එසේ  
නිවුනහොත් ඊට වැඩිපුර අයකරනු හෝ සාමාන්‍ය තැපෑලෙන්  
යවනු හෝ ඇත.

இந்த விமானக் கடிதத்தினுள் வேறு ஏதாவது வைத்தனுப்பப்படு  
மாயின் மேலதிக கட்டணம் அறவிடப்படும் அல்லது சாதாரண தபால்  
மூலம் அனுப்பப்படும்.

An Aerogramme should not contain any enclosure ; if it does it will be  
surcharged or sent by ordinary mail.

drbg/br

13 July 1966

*W. Vol. G. August*

Rev. Lynn A. de Silva  
The Study Centre  
490/5 Havelock Road

Colombo 6  
Ceylon

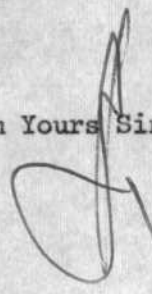
Dear Rev. de Silva,

Thank you very much for your quick reply indicating that you had to make some changes in your travel schedule. We are now expecting you here in Berlin between 10th - 13th August. Mrs. Goldschmidt has been informed by us.

I am pleased to meet you here in Berlin during that time. It would be the best to take a taxi from Berlin airport; they will charge you approximately \$ 1,- to come to Berlin-Friedenau. If you have any difficulties, please call us under the number: 83 01 61.

Looking forward to seeing you here,

I am Yours Sincerely,





Rev: Lynn A. de Silva,

Dr: Christian Berg,  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41,  
Handjerstrasse 19/20,  
GERMANY.

*Termin*

The Study Centre,  
490/5 Havelock Road,  
Colombo 6, CEYLON.  
30th June, 1966.

Eingegangen

- 5. JUL. 1966

Erledigt:.....

Dear Dr: Berg,

Thank your letter of 20th June. I am glad that you can arrange for my programme and for accomodation.

Since I last wrote to you I have had to make some changes in my itinerary due to unavoidable circumstances. My itinerary is as follows :

August 9th : leave Colombo.  
August 10th - 13th : Berlin I  
August 14th : leave Berlin  
August 15th - 17th : Hamburg  
August 18th - 22nd : London  
August 22nd evening : arrive in Geneva.

From this you will see that I am scheduled to be in Berlin from August 10th - 13th. I hope this change will not put you into any inconvenience. I shall let you know in due course the time of arrival etc: . Please let me know how I could get your place from the Berlin Airport.

With all good wishes.

Your's sincerely,

*Lynn A. de Silva*

BY AIR MAIL

PAR AVION  
ஒலித் டிரெவ்  
விமானக் கடிதம்  
Aerogramme



Dr: Christian Berg,

Gossnersche Missionsgesellschaft,

1 Berlin 41,

Handjerystrasse 19/20,

GERMANY.

மேலேயில் மென்கினைத் தலையிடு. முதலில் இங்கே மடிப்புகள். First fold here.

மேலேயில் மென்கினைத் தலையிடு. பின்பு இங்கே மடிப்புகள். Second fold here.

யலிநாஸ்தின் தம ஸப டிரெவ்  
அனுப்புவவரின் பெயரும் விலாசமும்  
Sender's name and address

THE STUDY CENTRE

490/5, HAVELOCK ROAD

WELLAWATTE

COLOMBO 4.

*Ceylon*

ஒலித் டிரெவ் கிடைப்பின் பொது நோக்கம் டிரெவ். சீக்கிரம்  
கிடைப்பின் பிற விடிகள் அடங்கிய ஸ்தலம் அல்லாதது கடிதம்  
யலிநாஸ்தின் தம ஸப டிரெவ்.

இந்த விமானக் கடிதத்தினால் வேறு ஏதாவது வைத்திருப்பவரின்  
மாயின் மேலதிக கட்டணம் அறவிடப்படும் அல்லது சாதாரண தபால்  
மூலம் அனுப்பப்படும்.

An Aerogramme should not contain any enclosure ; if it does it will be  
surcharged or sent by ordinary mail.

drbg/br

20 June 1966

*W. Vorl. 12. August*

Rev. Lynn A. de Silva  
The Study Centre  
490/5 Havelock Road,

Colombo 6  
CEYLON

Dear Rev. de Silva,

I am afraid that you have been waiting for a reply to your letter of 27th May for some time. You asked us in your letter if we could arrange a programme and also for your accommodation during your two day's stay in Berlin. I am sorry that I could not write you any earlier.

I can now tell you that we are looking forward to your visit. Either myself or Pastor Seeberg will be available to you.

I am, however, not sure whether you will be able to meet the mentioned people in your letter during the holiday season. But, I think that it will be, nevertheless, worthwhile for you and you will receive interesting details on the Buddhist activities in Germany.

Mrs. Goldschmidt, house-mother of the "Katecheten-Seminar" in Berlin-Zehlendorf, Leuchtenburger Strasse, will accommodate you for two days. As far as I know, she speaks English so that there will be no difficulties in this direction. Board and lodging will be charged at a reasonable price.

Please, let us know the exact date of your arrival here in time. We shall, then, inform Mrs. Goldschmidt about it.

Yours truly,

cc/ Mrs. Goldschmidt

samt Originalbrief mit der Bitte um gelegentliche Rückgabe.



Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

drbg/br

20 June 1966

Rev. Lynn A. de Silva  
The Study Centre  
490/5 Havelock Road,

Colombo 6  
CEYLON

Dear Rev. de Silva,

I am afraid that you have been waiting for a reply to your letter of 27th May for some time. You asked us in your letter if we could arrange a programme and also for your accommodation during your two day's stay in Berlin. I am sorry that I could not write you any earlier.

I can now tell you that we are looking forward to your visit. Either myself or Pastor Seeberg will be available to you.

I am, however, not sure whether you will be able to meet the mentioned people in your letter during the holiday season. But, I think that it will be, nevertheless, worthwhile for you and you will receive interesting details on the Buddhist activities in Germany.

Mrs. Goldschmidt, house-mother of the "Katecheten-Seminar" in Berlin-Zehlendorf, Leuchtenburger Strasse, will accommodate you for two days. As far as I know, she speaks English so that there will be no difficulties in this direction. Board and lodging will be charged at a reasonable price.

Please, let us know the exact date of your arrival here in time. We shall, then, inform Mrs. Goldschmidt about it.

Yours truly,



cc/ Mrs. Goldschmidt

samt Originalbrief mit der Bitte um gelegentliche Rückgabe.

*Wofür ich gleichen Dank für die Bereitschaft der Aufnahme  
Dr. Christian Sey.*

Rev. Lynn A. de Silva, B.D., S.T.M.

The Study Centre,  
490/5 Havelock Road,  
Colombo 6, CEYLON.  
27th May 1966.

Dr. Christian Berg,  
Berlin 41,  
Handjerystrasse 19/20,  
GERMANY.

Dear Dr. Berg,

Eingegangen

- 2. JUN. 1966

Eriedigt:

You would probably remember that in June 1964 I wrote to you regarding a proposed visit to Germany which I had subsequently to cancel. I am now hoping to visit Germany between August 17th - 21st. (I am attending a conference in Bossey which ends on August 16th, and I have to attend another meeting in Geneva which begins on August 22nd.) The purpose of my visit is to study some of the Buddhist activities in Germany.

Mr. Paul-Gerhardt Buttler has given me the following names of people I should visit in Berlin: Rev. Harry E. Pieper, Mr. Erich Ihlius. Rev. Lionel Stuetzer.

I propose to give two days for Hamburg and two days for Berlin. I shall be thankful if you could arrange a programme for my visit to Berlin and also arrange for my accommodation during that time, indicating the probably cost of travelling within Berlin, meals, etc.

I shall let you know the exact dates of my visit in due course and shall be thankful for as early a reply as possible.

Yours sincerely,

*Lynn A. de Silva*

මෙතුනින් කපන්න.  
පි. ටොල්මන්.

BY AIR MAIL

PAR AVION

ஒலன் டிபூல்  
விமானக் கடிதம்  
Aerogramme



KR Dr. Christian Berg,

Berlin 41,

Handjerystrasse 19/20,

GERMANY.

படிவத்தில் இங்கே மடிப்புகள். First fold here.

தேவனுடைய உத்தரவுகளை. பின்பு இங்கே மடிப்புகள். Second fold here.

அனுப்புவதற்கு உரிய பெயர்

அனுப்புவதற்கு உரிய பெயர்

Sender's name and address

THE STUDY CENTRE

490/5, HAVELOCK ROAD

WELLAWATTE

COLOMBO 4

ஒலன் டிபூல் கிழிவின் வலது பக்கத்தில் இருக்க வேண்டும். பின்னர்  
கிழிவின் வலது பக்கத்தில் இருக்க வேண்டும். பின்னர்  
கிழிவின் வலது பக்கத்தில் இருக்க வேண்டும். பின்னர்

இந்த விமானக் கடிதத்தினுள் வேறு ஏதாவது வைத்தனுப்பப்படு  
மாயின் மேலதிக கட்டணம் அறவிடப்படும் அல்லது சாதாரண தபால்  
மூலம் அனுப்பப்படும்.

An Aerogramme should not contain any enclosure; if it does it will be  
surcharged or sent by ordinary mail.

To open cut here  
இங்கே கிழிவது  
வலது பக்கத்தில்



21.11.1966  
drbg/go

Frau  
Elsbeth Speckter

2-Hamburg-70 (Wandsbeck)

Gehölzweg 10

Liebe Frau Speckter,

Den Ausgang des Dankes an Sie mit der Karte der Gossner Mission und der Spendenbescheinigung möchte ich doch nicht ohne ein persönliches Wort erfolgen lassen, gehören Sie doch seit längerer Zeit und zumal in diesem zu Ende gehenden Jahr zu den treuen und mit besonderer Liebe unseres Dienstes gedenkenden Menschen hier in Deutschland.

Wenn uns bisweilen die Fülle der Aufgaben bedrückt und wir nicht wissen, wie wir noch besser und intensiver den Dienst am Evangelium in dem grossen und innerlich und äusserlich geplagten Volk Indiens tun können, dann ist <sup>die</sup> Treue solcher Freunde wie Sie ungemein beruhigend, und das nicht nur wegen der Regelmässigkeit Ihrer Gaben, sondern weil wir gewiss sind, dass innerste Anteilnahme und Fürbitte vor Gottes Angesicht für die Menschen Indiens dahinter stehen.

Möge Gott Ihnen Ihre Treue und Liebe reichlich segnen, Ihnen gesegnete Wochen der beginnenden Festzeit am Ende des Jahres bescheren, und Sie mit seiner Barmherzigkeit und Güte reichlich umgeben!

Dankbar verbunden bin ich

Ihr



31.1.1966

An die  
Superintendentur

Berlin 62  
Leberstraße 7

Wie dankenswert, daß wir Ende des vergangenen Jahres nochmals eine unerwartete Gabe von DM 285,11 vom Kreismissionsfest 1965 empfielen und uns damit erneut zum Bewußtsein kam, wieviele Glieder in den Gemeinden unseres Kirchenkreises getreulich an die Nöte und noch größeren Aufgaben in Indien denken.

Haben Sie von Herzen Dank für diese hilfreiche Unterstützung unseres Dienstes im von soviel Leid und Dunkel beherrschten Land Indien.

Ihr

gez. Dr. Chr. Berg

(Nach Diktat verreist)

FdR:

Sekr.

BV

13.12.1966  
drbg/go

Superintendentur des  
Kirchenkreises Dortmund-Mitte

46-Dortmund

Schliepstr. 11

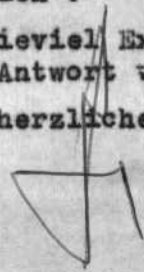
Betr.: Ihre Frage vom 9.12.1966

In der Tat sind in letzter Zeit noch weitere Informationsbriefe erschienen:

- Nr. 5 "Kirche und Industrialisierung in Indien",
- Nr. 6 "Gibt es noch Mission in Indien?"
- Nr. 7 "Immer mehr Hunger in Indien".

Lassen Sie uns doch freundlich wissen, wieviel Exemplare wir Ihnen zusenden dürfen, was nach Empfang einer Antwort von Ihnen gern geschehen soll.

Mit herzlichem Gruß!





SUPERINTENDENTUR  
DES KIRCHENKREISES  
DORTMUND-MITTE

46 DORTMUND  
SCHLIEPSTRASSE 11  
RUF: 52 58 53

9. 12. 1966



An die  
Gossner-Mission

1 Berlin-Friedrichsfeld  
Handjery-Str. 19-20

Sehr geehrte Herren!

Hiermit möchte ich anfragen, ob noch weitere Informations-  
briefe (s. beigefügtes Exemplar) der Gossner-Mission er-  
schienen sind. (außer den Nummern 1-4).  
Für eine baldige Nachricht wären wir dankbar.

Mit herzlichem Gruß

i. A.

*Vandrieken*

24.2.1966

An die  
Superintendentur

4690 H e r n e  
Mont-Cenis-Straße 5

Liebe Brüder !

Haben Sie von Herzen Dank dafür, daß Sie uns an dem Ertrag Ihres  
Missionsfestes durch die Kollekte von

DM 217,--

beteiligt haben, die wir vom Ev. Gesamtverband in Herne am 15. 2. er-  
hielten.

Wir sind in diesen Wochen besonders froh über alles Teilnehmen und  
sichtbare Zeichen des Opfers, weil die Nöte äußerer und innerer Art  
in Indien sprunghaft steigen. Wie sehr bedarf das Evangelium von  
Jesu Christi treuer Boten und Diener, die Sein Licht inmitten der Dun-  
kelheit ausstrahlen.

Daß Sie uns dabei geholfen haben, macht uns sehr dankbar.

In der Verbundenheit des Dienstes

Ihr



Sch



*Aurich, im Dezember 1966*

*Liebe Freunde und Verwandte !*

*Euer liebes Gedenken zu meinem 70. Geburtstag hat mir unendlich wohlgetan, zumal die Gedanken in ganz besonderer Weise ein Jahr zurückgehen, als mein Kerli noch bei uns weilte und mich in so treuer Liebe umgab.*

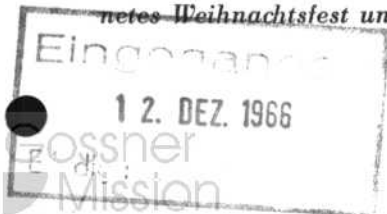
*Wer hätte es gedacht, daß das Wort, das uns bei unserem Einzug hier bewegte, sich so bald erfüllen würde: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“*

*Ich bitte täglich um die Kraft, das Leid als einen Ruf Gottes hinnehmen zu können.*

*Euch allen danke ich für Eure Liebe und wünsche Euch ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.*

*Eure*

*Paul Zumpf*



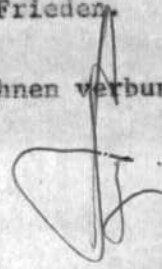
1. Dez. 1966  
drbg/el.

Liebe und verehrte Krau Schaaf!

Es ist zu uns gedungen, daß Sie in diesen Tagen in aller Stille Ihren festlichen 70. Geburtstag haben feiern können. Wie wehmütig wird Ihnen um's Herz gewesen sein, daß Ihr Lebensgefährte in langen Jahrzehnten diesen Tag nicht mit Ihnen hat feiern können. So sollen nachträglich doch aus dem Gossner Haus umso herzlichere Segenswünsche zu Ihnen kommen, daß Gott Sie in den kommenden Jahren behüten möchte und Ihnen Kraft und Gesundheit verleihe, noch der Mittelpunkt Ihrer Familie zu sein. Ihre Kinder werden sicher versucht haben, an diesem nicht ganz häufigen Festtag bei Ihnen zu sein, und die Gedanken wie auch die Erinnerung werden viel in die Vergangenheit geeilt sein, wo das Leben an der Seite Ihres Mannes sehr viel reicher gewesen ist. Die Dankbarkeit dafür sowie die Hoffnung auf ein beglücktes Wiedervereintsein in der Ewigkeit werden die starke Hilfe sein, wenn das Herz mit Gott rechten möchte über die Vereinsamung der letzten Strecke Ihres irdischen Lebens.

Zugleich danken wir Ihnen sehr für alle weitergehende Treue, mit der Sie die Gossner-Gaben aus Ostfriesland entgegennehmen, verwalten und an uns weiterleiten. Gott vergelte Ihnen diese Treue reichlich und umgebe Sie täglich mit seiner Barmherzigkeit und seinem Frieden.

Ihr Ihnen verbundener



Kopie:  
Herrn P. Linnemann

12. Sept. 1966  
psb/el.

Herrn  
Dr. R. Schaaf

492 Lemgo  
Mittelstr. 16

Sehr geehrter Herr Dr. Schaaf!

Wir erhielten am 6. September über Das Diakonische Werk von Ihnen eine Gabe in Höhe von 250,— DM, die für unsere Missionsarbeit in Indien bestimmt ist. Wir danken Ihnen dafür sehr herzlich.

Die Mission bleibt lebendig durch die Opfergaben von vielen Freunden, die nicht nur auf den eigenen Weg sehen. In Indien ist noch viel Arbeit zu tun, die wir nicht den wenigen Christen dort allein überlassen können. Das Evangelium von Jesus Christus wird in diesem großen Land geistliche und leibliche Not überwinden.

Daß möglichst viele Menschen bei uns in Deutschland Anteil haben an dem Zeugendienst unter den Völkern, ist unser Wunsch. Gott gebe uns allen eine neue Kraft des Glaubens auf dem Weg zu einer missionarischen Gemeinde.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

Ihr

Sg



6. Mai 1966  
drbg/el.

Frau  
Superintendent  
R. Schaaf

296 Aurich  
Brenneysenstraße

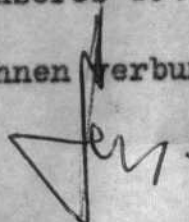
Liebe und verehrte Frau Superintendent Schaaf!

Wie uns Herr Pastor i.R. Linnemann mitteilt, haben Sie nicht nur wiederum die mühevollen Zusammenstellung und Aufrechnung der Gossner-Gaben von 5.674,-- DM aus den letzten Monaten vorgenommen; darunter befindet sich auch eine uns zu besonders herzlichem Dank bewegende Summe von 760,-- DM, die zusammengelegt wurde beim Begräbnis Ihres heimgegangenen Mannes. Es bedeutet schon etwas vor der Öffentlichkeit und ist ein Zeugnis dafür, wie Christen über die Wichtigkeit des Missionsdienstes denken, wenn sie statt Kränzen auf dem Grabe ihres lieben Angehörigen ein Opfer für die Mission erbitten.

So danken wir Ihnen persönlich ganz herzlich für diese besondere Gabe und ich denke zugleich an das stiller gewordene Haus in der Brenneysenstraße, wo ich im vergangenen Jahr wenigstens noch zweimal mit Ihnen und Ihrem lieben Mann zusammensitzen und plaudern konnte.

Nehmen Sie heute sehr herzliche Grüße auch von Herrn Pastor Seeberg aus dem Gossner Haus entgegen und seien Sie in diesem ersten Jahr nach dem Verlust Ihres Mannes in besonderer Weise der Treue unseres Gottes befohlen.

Ihr Ihnen Verbundener



Anlage

17. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pastor E. Schendel

4902 Bad Salzuflen  
Gröchteweg 30

Lieber Bruder Schendel!

Nun liegen vor mir die überaus hilfreichen Überweisungsabschnitte von Bad Salzuflen vom 13. Oktober 1966 mit den Beträgen

DM 1.437,70 und DM 514,17.

Die Gaben erinnern mich noch einmal mit herzlichem Dank an den schönen Erntedankfesttag in den beiden lutherischen Gemeinden Bad Salzuflens, wo wir vielen Menschen das Herz warm machen durften für den Dienst des Evangeliums am großen Volk Indiens.

Besonders schön ist es auch, zu wissen, daß unter nicht allzuvielen Gemeinden, die getreulich durch die Missionsbüchsen aus dem Gossner Haus für diesen Dienst sammeln, die Ihrigen in Bad Salzuflen zu den treuesten gehören. Den lieben Sammlerinnen sagen wir unseren ganz besonders herzlichen Dank.

Übrigens hat sich Kirchenpräsident D. Sucker/Darmstadt, den ich anlässlich der Aussendungsfeier für Bruder Dr. Dell nach Ranchi unlängst in Darmstadt traf, sehr darüber gefreut, als ich erwähnte, daß sein Amtsbruder aus Bad Salzuflen besonders dankbar dafür war, als er beim Antritt seines Kurpfarramtes in Taormina auf Sizilien die mit hingebender Gründlichkeit niedergeschriebenen seelsorgerlichen Hinweise seines hochgestellten Vorgängers vorfand.

Mit treulichen Grüßen auch an Ihre liebe Frau  
bin ich Ihr Ihnen verbundener





, den 12.12.1966  
Leo-Baeck-Str.22 xxxxxxxxxxxxxxxx drbg/go

Herrn  
Dr. Herbert Schiller  
7012-Fellbach bei Stuttgart  
Heim am Kappelberg

Lieber und verehrter Herr Dr. Schiller,

Der Schreibtisch liegt -begreiflicherweise vor dem Fest- so voll, daß Ihr so liebenswürdiger und bewegender Brief gleich ein Echo empfangen soll, wenn er nicht für längere Zeit unter eilbedürftigen Verpflichtungen in den Hintergrund treten soll.

Wie sollte ich Ihnen nicht herzlich dankbar sein für das echte Zeichen Ihrer Verbundenheit und Verehrung! Daß Sie an Gerockstr. 17 geschrieben und von meinem alten Kollegen Steinheil diese Antwort, wie Sie sie mitteilen, erhalten haben, hat mich natürlich höchlichst interessiert, gefreut und bewegt.

In der Annahme, daß der vor einigen Jahren von mir herausgegebene Dokumentenband noch nicht in Ihre Hände gekommen ist, sende ich Ihnen diesen mit den herzlichsten Segenswünschen zum Fest zu. Er ist damals in grosser Eile zusammengestellt worden, und ich würde heute etwas sorgfältiger arbeiten und hätte natürlich auch Anlass, wenn eine Neuauflage notwendig wäre, ihn zu ergänzen. Aber immerhin er atmet den Geist der Anfangsjahre von "Brot für die Welt" und ist, glaube ich, das richtigste Echo auf Ihren so überaus herzlichen Brief, und Sie lieben ja nun einmal ein Buch, in das man sich in aller Stille und Ruhe vertiefen kann, sehr viel mehr als den fragwürdigen Flimmerkasten.

Nehmen Sie mit diesen kurzen Zeilen vorlieb! Nochmals: ein rasches Echo ist sicher bisweilen besser als eine längere Antwort nach vielen Wochen oder Monaten.

Jedenfalls bin ich getreulich und herzlich verbunden und mit vielen guten Wünschen zum Fest und Jahreswechsel

Ihr



Anlage: 1 Buch.



Herrn

Missiondirektor

Joh. v. Christian Berg

i Berlin 41

Handjergstraße 19-20.

1 Beilage.

7012, Fellbach b/ Stuttgart, Heim  
am Kappelberg, 3. Adventstos,  
2. 11. Dezember 1966.

Lieber, verehrter Herr Johann Berg!

● Wenn dieser Brief heute noch an Sie abgehen soll –  
und das soll er! –, dann muß ich seinen Anfang ohne wortwörtl.  
liche Benützung Ihres letzten Briefes<sup>\*)</sup>, in dem Sie mir nicht nur  
die von mir an die Götter-Mission gemachte Weihnachtsspende  
als eingegangen bestätigen, sondern mich auch auf eine Feinschme-  
ckerin anführen lassen, in der die Arbeit der Götter-Mission  
in Indien lebendig, und zwar ohne die bei Feinschmeckern übliche  
lästige Propaganda-Überstärkung dargestellt würde. Ich muß  
Jenen zu diesem Punkt leider gestehen, daß ich kein gewohnheits-  
mäßiges Betrachter von Feinschmeckereien bin: sie gestören mich  
zu sehr, statt mir die Möglichkeit geben, mich zu sammeln, und  
bringen zwischen einigen Fakten so viele unbedeutende, noch dazu sich  
dauend wiederholende Mini- = Tendenz (ein Wort, das ich  
dem modernen Mini- = Golf- und ähnlichen schrecklichen Ver-  
kleinerungen nachgebildet habe!), daß meine Phantasie  
dauend beleidigt ist und ich mir nach zwei Stunden wie ein Blät-  
ter vor Komme, trotz ängstlichen Zurückens aus der Nervenklin:ke,  
in der ich ja einmal 2 1/2 Monate lag, davon ich mich nicht ge-  
\*) Ich hatte ihn noch eben in der Hand, dann aber aus Versehen unter die Uhrzahl noch zu  
beim nächsten Postfach verräumt.

Aufstellung eines Fernsehapparats in meinem Zimmer ausschließen: das selbständige Winken meines Theaters auf Grund des bloß gesprochenen Rundfunkwortes ist mir lieber als die vom Fernsehen betriebene Unhöflichkeit des Teistes. Ich lerne mich deshalb auch nur Samstags- oder Sonntags von Bekannten, die mich zu einer Tasse Tee (es werden bei mir oft mindestens drei, denn ich bin nun einmal ein Tee-Freund!) dazu bewegen, einige Stunden mit vor dem Bildschirm zu sitzen; das Resultat war bisher jedes Mal das gleiche: ich ging fast tödlich gelähmt nach Hause, d. h. in mein "Heim"-Zimmer, wo ich dann meistens noch bis Kitternachts Warten auf den Hörer oder die interessanten Beilagen großer Zeitungen las.

Zur Hofmann-Lesung zurückkehrend muß ich also leider bekennen, daß sie mir entgangen ist — was keineswegs ein ganz großer Verlust für mich ist, weil ich ja von Ihnen und der Missionsverwaltung genug anschauliches Material zugeschied bekommen hatte, um mir ein zutreffendes Bild von Ihrem <sup>indischen</sup> Wirken gegen die Hungersnot in Indien machen zu können. Vielleicht ergäbe ich mir dieses Bild noch durch ein oder die andere Publikation, die mir in der am 29. November bei mir eingetroffenen Sendung von Bücherzugabe zum Hofmann-Mission angeboten wird. Wenn ich zu irgendeinem Durchschnitt dieser Verzeichnisse kommen werde, kann ich heute noch nicht sagen: meine Korrespondenz für die Advent- u. Weihnachtzeit ist zu groß, als daß ich von anderen Monaten, wenn ich zu diesen Durchschnitt imstande sein werde.

Nun, lieber Herr Herr Burg, einige Worte oder Sätze  
 zu dem mit der Audien. Bank des Sopra-Mission im  
 Zusammenhang stehenden Sie ganz direkt angehenden Thema  
 der Aktion „Brot für die Welt“. Ich glaube es schon <sup>in meinem letzten Briefe</sup> so wohl  
 angebracht zu haben, daß Sie nicht entsetzt sein werden wenn  
 ich Ihnen bekann, daß es meinen „Kämpferischen Geist“, den  
 ein hantiges Bes. sicher mir als besonders lobenswerte Eigenschaft  
 anreichte, Räte Räte ließ a. J. entschloß mich, nachdem ich  
 den beiliegenden Artikel in der „Stuttgarter Zeitung“ über die  
 Eröffnung der VIII. Aktion „Brot für die Welt“ mit der Überschrift  
 „Vierzig Pfennig für ein Menschenleben“ gelesen und Herrn Mann  
 darin wieder nicht erwähnt fand, daß, der Aktion „Brot f. d. Welt“  
 in Ihrem Willen <sup>zu</sup> auch eine Spende (DM. 20.-) zu überweisen, aber  
 der <sup>Fürsorge</sup> ~~hierigen~~ <sup>(Arbeitsgemeinschaft)</sup> ~~Diakonischen~~ <sup>evangelischen</sup> Kirche in  
 Deutschland“ in der Geschäftsstelle in einem Briefe zu erklären, daß ich  
 das <sup>meine</sup> ~~allein~~ <sup>ausdrückliche</sup> nach gewollte Totschweigen“ der Tatsache, daß  
 Sie der eigentliche ~~Tru-~~ <sup>Tru-</sup> ~~Leben-~~ <sup>Leben-</sup> ~~Rufende~~ <sup>Rufende</sup> dieser Aktion sein – ich sei  
 selbst Zeuge dieses ersten Appells für die Aktion in einer kleinen Dorf-  
 Kirche hinter Vötzigen-Wellingen gewesen – für ein der evangelischen  
 Kirche un würdiges Verhalten“ hielt und daß diese „Ansehen dadurch  
 Schaden erleide“. Ich war gespannt, wie die Herren in der Geschäfts-  
 stelle auf diese deutliche Sprache reagieren würden. Sie hätten sie nach  
 bürokratischen Urance zunächst zu ignorieren versuchen können. Für diesen  
 Fall stand mir, „Kämpferischen Geist“ schon zu einem neuen Angriff bereit.



Die Herren in der Geschäftsstelle haben es aber, und ich muß sagen: Gott sei Dank!  
für Obigen gehalten dies nicht zu tun, und so erhielt ich gestern folgenden  
von einem Herrn Steinheil niedergeschriebenen Brief (d. d. 8. Dezember 1966),  
den ich Ihnen abschreiben zu schicken lasse, weil ich mir das Original als  
(Sieg Zeignis vom) eines guten Tades selbst aufbewahren will.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:  
„Ich geehrten Herrn Direktor!

Über Ihren Brief vom 6. 12. 1966, in dem Sie auf Christian Berg  
als den „Erfinder“ [nicht mein Wort, das mirige war: „Begründer“]  
unserer Aktion „Brot für die Welt“ hingewiesen haben, habe ich mich  
sehr gefreut, da ich als Dienstältester unseres Hauses schon seit der Zeit,  
als wir gemeinsam mit Herrn Dr. Gerstkauf das Evangelische Hilfs-  
werk gegründet haben, mit Berg in tiefen freundschaftlichen Verbin-  
dung stehe.

Wir alle sind uns auch durchaus dessen bewußt, daß  
Berg den Anstoß zu unserer Aktion gegeben hat, und weisen auch bei  
jeder Gelegenheit darauf hin. Sie wurden aber Verständnis dafür  
haben, daß dies mit der allgemeinen Werbung für unsere Aktion  
kaum etwas zu tun hat, so daß wir nicht wissen, wie wir dies an-  
bringen sollten. [unser Ergehen wäre das in dem Bericht anstalt  
Vierzig Pfennig... „gut gesagt!“] „Deshalb dürfen Sie aber  
nicht glauben, daß Berg Verdienste hier im Hause sind bei allen,  
die mit unserer Aktion zu tun haben, vergessen sind. Er ist im übrigen  
auch ein unerschütterliches Mitglied unseres Verteilungsausschusses und  
steht da durch stets in vorderer Front.“

So weit die Antwort des Herrn Steinheil auf das Sie betreffende  
Thema! Was sonst noch in dem Brief steht, geht lediglich meine Über-  
weisungen an. Ich hoffe, Ihnen <sup>mit</sup> meinem heutigen Brief, besonders mit der Abschrift der  
Steinheilschen Antwort auf meine Vorwürfe, eine Adressenliste zu machen, und verbleibe

# Vierzig Pfennig für ein Menschenleben

Eröffnung der VIII. Aktion „Brot für die Welt“ der evangelischen Kirchen in Deutschland — Festgottesdienst in der Stuttgarter Stiftskirche  
Alle Christen sind zur Mithilfe aufgerufen — Jeder soll einen Teil seines Weihnachtsgeldes spenden

Für vierzig Pfennig kann ein hungerndes Kind in den Dürregebieten Südwestafrikas einen Tag lang verpflegt werden. Mit diesem Geld, das wohl fast jeder Bundesbürger mehrmals am Tag für nutzlose oder wenigstens unnötige Dinge ausgibt, kann vielleicht das Leben dieses Kindes im letzten Augenblick gerettet werden. Für ein tägliches Opfer in dieser Höhe kann dieses junge Leben erhalten bleiben. Diese zur Besinnung und Einsicht zwingende Erkenntnis vermittelt der am Sonntagvormittag in der überfüllten Stuttgarter Stiftskirche abgehaltene, von den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Gerhard Wilhelm (an der Orgel: Kirchenmusikdirektor Karl Gerok) musikalisch ausgeschmückte Gottesdienst, mit dem die VIII. Aktion „Brot für die Welt“ der evangelischen Kirchen in Deutschland eröffnet worden ist.

Die Predigt in diesem von Rundfunk und Fernsehen übertragenen Gottesdienst, in dem zwei Studenten aus Kamerun und Libanon (Stipendiaten der evangelischen Kirche) die Schriftlesung vornahmen (Liturg: Pfarrer Theo Sorg), hielt Landesbischof D. Erich Eichele, der es als ein Zeichen der Barmherzigkeit Gottes bezeichnete, daß wir in Frieden, Freiheit und Wohlstand Advent feiern könnten. Diese durch Jesus auf Erden sichtbar gemachte Barmherzigkeit Gottes, die beweise, daß Gott die Menschen nicht mit ihren Sorgen und Nöten, Mühen und Problemen allein lasse, verpflichte aber auch den Christen, diese Liebe und Barmherzigkeit weiterzutragen und andere Menschen erfahren zu lassen, daß auch sie in ihrer Bedrängnis nicht allein gelassen seien. Deshalb eröffneten auch die evangelischen Kirchen in Deutschland alljährlich am ersten Advent, dem Beginn des Kirchenjahres, die neue Aktion „Brot für die Welt“, die als ökumenische Hilfe der evangelischen Christen Deutschlands in die Welt hinauswirke. Gerade bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen solle jeder Christ daran denken, daß auf der Erde noch Millionen Menschen vor Hunger die Hände in die ausgedörrte Erde krallten.

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Kurt Scharf aus Berlin, betonte in seiner Ansprache, daß es für den Christen keinen inneren Frieden mehr geben könne, solange noch irgendwo in der Welt Menschen in bitterer Not seien. Durch Rundfunk und Fernsehen hörten und sahen wir die Stimmen und Gesichter hungernder Männer und Frauen oder dahinsiechender Aussätziger, den Schmerz kranker und verkrüppelter Kinder oder frierer, steif und lahm gewordener Alter. Wir sahen und hörten dies so unmittelbar, wie das in den vergangenen vier, fünf Generationen

in Deutschland, wo es seit den Zeiten der Pest keine so große, sichtbare Not mehr gegeben habe, für die große Menge der Bevölkerung nicht möglich gewesen sei. Gerade deshalb dürften wir nicht ruhen, bis Mittel und Wege gefunden seien, die aus der Not herausführten, die alle menschenunwürdigen Verhältnisse beseitigten, ganz gleich, ob der Notleidende im Nachbarhaus wohne oder Tausende von Kilometern entfernt auf einem anderen Kontinent lebe, ob er sich in einem demokratischen, sozialistischen oder kommunistischen Gesellschaftssystem befinde.

„Brot für die Welt“, sagte Bischof Scharf, habe sieben Jahre lang helfen und Erfahrungen darüber sammeln können, wie am besten in der farbigen Welt „Hilfe zur Selbsthilfe“ geschehen könne. Es müsse dankbar anerkannt werden, daß „Brot für die Welt“ immer wieder von den Gemeinden die notwendigen Mittel für Sofortmaßnahmen bei akuten Notständen, aber auch für konstruktive Hilfen auf längere Sicht erhalten habe. Aber diese Hilfe müsse weitergehen. Jeder von uns könne in Asien, Afrika oder Süd-

amerika Menschenleben retten, wenn er von seinem Weihnachtsgeld einen angemessenen Betrag für die Aktion „Brot für die Welt“ absetze.

Bischof Dr. Friedrich Wunderlich DD aus Frankfurt, der für die evangelischen Freikirchen in Deutschland sprach, hob hervor, daß alle evangelischen Christen im Osten und Westen Deutschlands, Lutheraner ebenso wie Unierte, Reformierte in den Landeskirchen, in den Freikirchen die Evangelische Gemeinschaft, die Baptisten, die Methodisten, die Freien Evangelischen Gemeinden, die lutherischen Freikirchen, die Mennoniten und die Brüdergemeinde genauso wie die Heilsarmee und dazu noch die altkatholische Kirche, in der Aktion „Brot für die Welt“ zusammengeschlossen seien und in diesem Dienst der Nächstenliebe wie nie zuvor in ihrer Geschichte zusammenständen. Der gemeinsame Dienst am fernen Nächsten habe eine Gemeinschaft der sich nahestehenden Helfer geschaffen. Es sei ein Glück, daß sich die Aktion „Brot für die Welt“ freihalte von kirchlichen, konfessionellen, wirtschaftlichen und politischen Interessen.

## Die halbe Menschheit hungert

Der Präsident des Diakonischen Werkes der EKD, Pfarrer Dr. Theodor Schöber aus Stuttgart, wies darauf hin, daß über die Hälfte der Menschheit noch nicht genug zu essen habe. In asiatischen Ländern könnten 350 und in Lateinamerika 70 Millionen Menschen weder lesen noch schreiben. In Äthiopien komme auf 90 000 Einwohner ein Arzt, in Indonesien auf 41 000 und in Nigeria auf 50 000 Menschen, während in der Bundesrepublik ein Arzt auf 650 Menschen komme. Die Säuglingssterblichkeit liege im südlichen Afrika bei 12 Prozent, in Chile bei 11 und in Indien bei 10, in der Bundesrepublik dagegen nur bei 2,6 Prozent. Solche Zahlen könnten den Christen nicht gleichgültig lassen. Wer sich der Not der anderen versage, versage als Mensch und als Christ.

Bisher habe „Brot für die Welt“, so betonte Dr. Schöber, 692 Projekte finanziell gefördert und dabei 107 Millionen Mark an Spendengeldern weitergeleitet, wovon 18 Millionen auf Speisungen und Katastrophenhilfen, 47 Millionen auf konstruktive Maßnahmen zur Selbsthilfe, 34 Millionen auf medizinische Projekte zur Bekämpfung der Krankheit und 8 Millionen auf

überregionale Hilfsmaßnahmen verschiedenster Art entfallen seien. Außerdem seien im vergangenen Sommer noch 12 Millionen Mark für die Speisung einer halben Million hungernder Inder gespendet worden.

Auch jetzt wieder solle jeder Christ die Aktion „Brot für die Welt“ nach seinem Vermögen unterstützen und dabei daran denken, daß für vier Mark ein Flüchtlingskind in Hongkong zehn Tage lang eine Schulspeisung erhalten könne. Für 13,50 Mark könne ein verwahrloster indischer Bub einen Monat lang in einem Heim versorgt werden, und für 34 Mark lasse sich in Kamerun der Grundstock zu einer kleinen Hühnerfarm legen, mit der man die schleichende, durch Eiweißmangel verursachte Unterernährung bekämpfen könne.

Die für die Aktion „Brot für die Welt“ vorgesehene Kollekte dieses Eröffnungsgottesdienstes in der Stiftskirche erbrachte 7443 Mark. Weitere Spenden für diese weltweite Hilfsaktion können auf die Spendenkonten 8001 oder 10 330 beim Postscheckamt Stuttgart unter dem Kennwort „Brot für die Welt“ eingezahlt werden.

petz



Wohnsiedlungen, die außen an Zentren geschlossen seien und im Innern Fußgängerbereiche und Grünanlagen hätten. In den Stadtzentren entstünden immer mehr Geschäfts- und Bürohochhäuser. Bei der Gestaltung der Städte müsse man daher, wie auch das Beispiel der Sanierung der über viele Bauten aus der Römerzeit verfügenden Kölner Innenstadt beweise, einen Zusammenklang von alt und neu erstreben. -ld

### Erfolgreiche Ravensburger Reservisten

Die Reservisten-Kameradschaft Ravensburg kann den vom Befehlshaber des Wehrbereichs V, Generalmajor Otto Lechler, gestifteten Wanderpreis für die besten Schießleistungen für ein weiteres Jahr behalten. Die Mannschaft mit Stabsunteroffizier d. R. Reuter, Unteroffizier d. R. Bueg, den Reserve-Obergefreiten Meinding und Caselefski und den Reserve-Gefreiten Fürst und Schneider qualifizierte sich am Samstag beim Schießwettbewerb auf der Stuttgarter Schießanlage Dornhalde als beste. Den zweiten Platz belegte die Reservistenkameradschaft Tübingen; an dritter Stelle folgt Emmendingen, Platz vier belegte Mannheim-Stadt, und die fünfte Stelle nimmt Göppingen ein. lsw

## Ein Lexikon der Bildungspolitik

*Werk und Würdigung des Deutschen Ausschusses für das Bildungswesen*

„Wir wissen, daß wir nichts zu sagen haben, es sei denn, daß wir etwas zu sagen hätten.“ Mit diesem Satz von Walter Dirks, dem Herausgeber der Frankfurter Hefte, war die Handvoll Idealisten des Deutschen Ausschusses für das Erziehungs- und Bildungswesen 1953 an die Arbeit gegangen. In einem 1062 Seiten umfassenden Buch haben sie sich am Samstag in Stuttgart verabschiedet. Ernst Klett, in dessen Verlag schon früher neun Hefte mit den Gutachten und Empfehlungen des Ausschusses erschienen waren, würdigte die Professoren und Geistlichen, die Pädagogen und Verwaltungsleute, die sich mit viel „Liebe und Charme“ in unzähligen Stunden zu neuen, in der deutschen Bildungsgeschichte zum Teil sogar revolutionierenden Konzeptionen für die Modernisierung und gesellschaftliche Integration des Bildungswesens durchgerungen haben, als Amateure des Bildungswesens. Ihr Werk, das im Rahmenplan für das Erziehungs- und Bildungswesen seinen profiliertesten Ausdruck gefunden hat, soll in der mit einem ausführlichen Register versehenen und systematisch geordneten Zusammenfassung, die vom Bundesinnenministerium und von der Konferenz der Kultusminister finanziell gefördert worden ist und im Buchhandel um 28 Mark zu kaufen ist, fortleben.

Kultusminister Professor Hahn, der von 1956 bis

jedoch zu hoffen, daß auch die Mittel für die in der 19. Novelle vorgesehene Hauptentschädigungsaufbesserung Höhe von etwa 2,5 Milliarden Mark nicht erst, wie vorgesehen, vom 1. Januar 1972 an, sondern wenigstens teilweise schon früher flüssig gemacht würden, vor allem für die alten Leute. Schwarz betonte, daß erst durch die 19. Novelle die eigentlich von Anfang an geschätzte Mindestsumme von 45 bis 50 Milliarden Mark für die Entschädigung erreicht werde; bis jetzt habe man aber erst etwa 28 Milliarden Mark für den Lastenausgleich ausgegeben (etwa 15 Milliarden für die Hauptentschädigung). Wenn man insgesamt etwa 106 Milliarden Mark als Gesamtaufwand für den Lastenausgleich berechnet habe, so müsse man berücksichtigen, daß in dieser Summe nicht nur die ungefähr 50 Milliarden ausmachenden Entschädigungsleistungen, sondern auch die verschiedensten Darlehen enthalten seien, die zurückergezahlt würden.

In diesem Zusammenhang wies Schwarz auch darauf hin, daß zwar die Lastenausgleichs-Ausgaben durch die Verbesserung des Gesetzes ständig gestiegen, die Einnahmen aber gleichgeblieben seien, da

gen Teamworks darin, daß das pädagogische Gewissen gestärkt und Reformen vorbereitet worden seien. Manches, was früher kritisch herabgewürdigt worden sei, habe Bestand: manches sei überholt. Der erste und einzige Versuch, mit dem Deutschen Ausschuss ein freies und unabhängiges Gremium ohne Politiker wirken zu lassen, habe eine große Chance eröffnet, gleichzeitig aber auch die Gefahr eingeschlossen, daß die geistige Arbeit dieses Gremiums, das zunächst ohne Wohlwollen der Kultusministerkonferenz berufen worden war, bildungspolitisch nicht wirksam werde.

Daß man daraus gelernt hat, bestätigte Professor Erdmann, der Vorsitzende des Bildungsrates, der das Vermächtnis des Ausschusses als einen Eckstein für die Arbeit des Bildungsrates bezeichnete. Schon im nächsten Jahr hofft Professor Erdmann, korrigierte Zahlen über den Bildungsbedarf vorlegen zu können. Die wichtigste Frage, die gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat beantwortet werden soll, ist die Frage nach der Form und dem Wert des Abiturs. Der Numerus clausus zum Beispiel für Mediziner habe das Abitur seines Sinnes als Hochschulreife bereits in Frage gestellt. Eine andere Frage sei, wie man den Lehrermangel im naturwissenschaftlichen Bereich beseitigen könne. Selbstverständlich müsse auch die Bildung

Begeistert verlief am Samstagnachmittag über hundert körperbehinderte Kinder die wirbelnden Pirouetten, die lustigen Posen und akrobatischen Kunststücke der Stars von „Holiday on Ice“. Nicht allzuoft haben sie Gelegenheit, von ihren Rollstühlen aus ein solches Ereignis zu betrachten. Eine gewisse



Aus Zuckerwatte bestand der süße Gruß des Clowns von „Holiday on Ice“. Foto: Hüdig

Scheu vor der Öffentlichkeit ist einer der Gründe, weshalb sie bislang von vielem ausgeschlossen waren. Auch diese Kinder brauchen aber einen selbstverständlichen Platz innerhalb der Gemeinschaft, damit sich ihre Fähigkeiten voll entwickeln können.

## Eine Gemeinschaft

*Mitgliederversammlung des Vereins „Albert-Schweitzer“*

Bei der Mitgliederversammlung des Vereins „Albert-Schweitzer-Kinderdorf“ in Schwäbisch Hall, die am Samstag im Sitzungssaal des Landeswohlfahrtswerkes in Stuttgart abgehalten wurde, appellierte Vorsitzende des Vereinskuratoriums, Reg. Direktor Dr. Albert Scholl, an die etwa 140 Kinder und Jugend, nicht nur mit ihrem Ge-



22. Nov. 1966  
drbg/el.

Herrn

Stadtarchivdirektor i.B.  
Dr. Herbert Schiller

7012 Fellbach  
Heim am Kappelberg

Lieber, sehr verehrter Herr Dr. Schiller!

Wie überraschend schnell haben Sie mit einer namhaften Gabe von

DM 100,--


geantwortet, für die wir Ihnen von ganzem Herzen danken wollen, um den Dienst des Evangeliums im großen und so geplagten Volk Indiens mit Wort und Tat auszurichten.

Hoffentlich haben Sie am Totensonntag, um 17.30 Uhr, Gelegenheit gehabt, den dreiviertelstündigen Fernsehbericht über unsere Speisungsaktion in Indien "Von der Hand in den Mund" zusehen, sie war außerordentlich geglückt, propagandistisch nicht übertrieben und aufdringlich, und sowohl die Not mit ihren tiefen Hintergründen aufzeigend wie auch die Möglichkeiten der Hilfe. Es war etwas erfreuliches auf dem Bildschirm, das hoffentlich viele Menschen bewegt hat.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen für die beginnende festliche Zeit des Jahres

bin ich in herzlichem Gedenken

Ihr



Anlage  
Spendenbescheinigung

psb/br

*Allgen*  
2. Mai 1966

An das  
Ev. luth. Studentenpfarramt  
z.Hd. Fräulein Schilling

3400 Göttingen  
von-Bar-Straße 2-4

Liebes Fräulein Schilling !

Die "Internationale wundertätige Gemeinschaft" in Kangayam, Madras, ist uns allen völlig unbekannt. So kann ich Ihnen weder einen positiven noch einen negativen Rat geben und höchstens empfehlen, daß Sie sich direkt an Herrn Professor Thielicke wenden.

Mit herzlichem Gruß

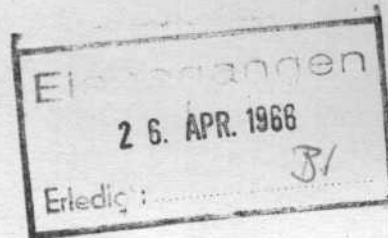
*L*

Ev.-luth. Studentenpfarramt  
Schi/Sch

34 Göttingen, den 25.4.1966  
von-Bar-Straße 2/4 · Tel. (0551) 56791

An die  
Gossner Mission  
z.Hd.Herrn Pastor Seeberg

1 B e r l i n 41  
Handjerystraße 19-20



Sehr geehrter Pastor Seeberg!

Über das Rektorat der Universität wurde uns in der letzten Woche ein Schreiben von Pfarrer G. Swami Dorai, dem Direktor der „Internationalen wundertätigen Gemeinschaft“ in Kangayam, Madras, zugeleitet, in dem er um Unterstützung der Arbeit dieser Gemeinschaft und um eine Sammlung beim Lehrkörper und unter den Studenten bittet. Er weist darauf hin, daß Prof. H. Thielicke in Hamburg bereits eine entsprechende Aktion für sie unternommen habe.

Zwar sind uns alle Hilferufe aus Indien nur zu begreiflich. Dennoch sind wir ein bißchen hilflos, weil wir keinen Überblick darüber haben, ob es richtig ist, das, was wir für Indien sammeln, mehreren verschiedenen Stellen zuzuleiten.

Nach allem, was wir in Ihrem Referat auf der Theologiestudenten-Freizeit in Dassel hörten, darf die Konfession der Bittenden gewiß keine Rolle spielen. Dennoch würde es uns interessieren, wenn wir von Ihnen darüber aufgeklärt werden könnten, um was für eine Gruppe es sich hier handelt. Klingt das Wort „wundertätig“ in ihrer Selbstbezeichnung vielleicht nur durch die Übersetzung ins Deutsche so seltsam?

Für Rat und Erklärung wären wir Ihnen sehr dankbar.

Gern an das Gespräch mit Ihnen in Dassel zurückdenkend, grüße ich Sie herzlich  
-auch im Namen von Pastor Dr. Wittram-,

Ihre Mariëlis Schilling.

SPECIAL-POST



Schlimp

## Protokoll

einer Besprechung im Gossnerhaus - Friedenau

Betr.: Wohnung Bundesallee 131

1. Herr Pfarrer Schlimp und Frau mieten ab 15. März 1966 das bisher von Fräulein Vistorin benutzte Zimmer und das sogenannte Wohnzimmer.
2. Die Miete beträgt DM 100,-- monatlich.
3. Die Telefonbenutzung wird so geregelt, daß die Grundgebühren von der Gossner Mission bezahlt werden und alle Gespräche von Pfarrer Schlimp.
4. Die Renovierung der Küche (einschließlich Malerarbeiten) werden von Pfr. Schlimp vorgenommen, dem die Materialkosten dafür erstattet werden. Die Küche wird weiterhin von allen Mietern benutzt.
5. Der ursprüngliche Zustand der beiden von Herrn Pfarrer Schlimp gemieteten Zimmer hinsichtlich der Möblierung wird wieder hergestellt, d.h. das in der Zwischenzeit entnommene Bett und der umgetauschte Schrank müssen wieder getauscht werden; ebenfalls ein Schreibtisch.
6. Das Inventarverzeichnis der Wohnung wird überprüft.
7. Die Gardine an der Balkontür wird auf Kosten der Gossner Mission erneuert.

Dieses Protokoll gilt zugleich als Mietvertrag. Bei der Besprechung waren Herr Pfarrer Schlimp, Fräulein Vistorin, Frau Reuter und Pastor Seeberg anwesend.

Berlin, den 17. Februar 1966  
psb/br

*Seeberg*

Gossner Haus, 11. April 1967

Herrn  
Joel Schmidt

8701 Sommerhausen  
Erlacher Str. 306

Sehr verehrter, lieber Herr Schmidt!

Unlängst erzählte mein verehrter Amtsvorgänger hier im Gosaner Haus, Herr Kirchenrat D. Lokies, sehr lebendig von Ihrer Familie, besonders von Ihrem im Gossner Haus unvergessenen Herrn Vater in Altdorf bei Nürnberg. So hat uns die Nachricht vom Heimgang Ihrer Frau Mutter am 1. April wahrhaftig nicht gleichgültig gelassen, und ich möchte Ihnen und Ihren Geschwistern unsere herzliche Anteilnahme aussprechen. Möchte Ihre betagte Mutter ohne zu viel Beschwerden und Schmerzen im Frieden heimgegangen sein.

Wie lange liegen die zehn einschneidenden Jahre des Dienstes in Ranchi und Burju schon zurück, aber gewiß wird in Ihrer Familie oft von diesem wichtigen Zeitabschnitt im Dienst der Mission durch die Erzählungen Ihrer Eltern die Rede gewesen sein. Möchte bei Ihnen und Ihren Geschwistern dieses elterliche Erbe nachwirken und gesegnet sein!

Ich werde nicht verfehlen, sogleich dem nun schon über 70-jährigen Pastor Emeritus Joel Lakra, dessen Vornamen Sie offenbar erhalten haben, Mitteilung von dem Heimgang Ihrer Frau Mutter zu machen; und wie ich ihn kenne, wird er gewiß an Sie schreiben.

Mit nochmaliger herzlicher Anteilnahme  
bin ich Ihr

(Missionsdirektor Dr. Berg)

Oben bei Gossner-Mission Berlin Fred Schmidt 6.4.67

Meine Mutter, Frau Emma Schmidt, geb. Hoffmann,  
ist am 1. April 1967 hingegangen. Sie war mit  
ihrem am 18.2.1944 verstorbenen Vater, dem Geo-  
logen Eilhard Schmidt, von 1905 bis 1915 in der  
Arbeit der Gossner Mission in Dausi in Südj. A-  
ng. Jose Lakra war ein Schüler meines Vaters  
u. befügte mit seiner ersten Schriftausweise das vaka-  
ne Altsch. b. Abg., der vorletzten Wirkungs-ort mei-  
nes Vaters. So befüllen das offene Loch an meiner

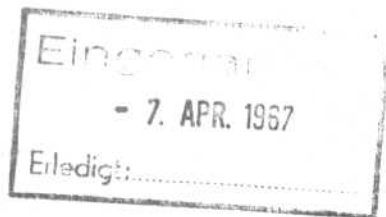


Brüder. Vielleicht besuchst du gelegentlich, ich vom  
Zusammenhang unserer Brüder zu beauftragten.

Es ist von beider Wünschen für  
alle guten Arbeit

Sehr herzlich

2701 Kommensalisen Str.  
Hofen Str. 306



16.3.66  
Sbg./Te.

Deutsches Pfarrerblatt  
z.Hd.v.Herrn Pfarrer Rainer Schmidt  
6079 Buchschlag  
Forsthausweg 20

Betr.: Predigthilfe Deutsches Pfarrblatt Jahrgang 1966/67

Sehr geehrter lieber Bruder Schmidt!

Ich bin mit dem Sonntag Rogate (30.4.1967) - Text Joh.16, 23b -27 einverstanden und werde mich darum bemühen, daß das Manuskript bis zum 8.12.66 in Ihren Händen ist.

Mit sehr freundlichen Grüßen

Ihr

25. Mai 1966  
drbg/el.

Frau  
Dr. med. A.M. Paula Schnabel

8 München 23  
Innstr. 9/II

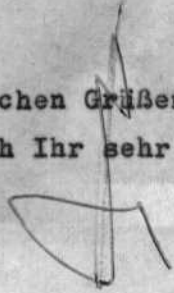
Sehr vereehrte Frau Dr. Schnabel!

Daß unser Blatt "Die Gossner Mission" Ihnen eine Bahnfahrt verkürzt und dessen Lektüre Sie interessiert hat, war uns eine unerwartete und liebe Nachricht. Bei der Gossner Mission handelt es sich um eine seit über 100 Jahren in Indien arbeitende evangelische Missionsgesellschaft, die aber auch im Osten und Westen Deutschlands tätig ist. Sie hat Verbindung zu einer Reihe evangelischer Landeskirchen aber auch zu evangelischen Freikirchen. Mit besonderer Drucksache lasse ich Ihnen noch etwas mehr Material zugehen, in der Annahme, daß es Sie interessiert. Im Ärztlichen Dienst in Indien stehen übrigens ein Arzt und fünf Schwestern, und zwar in Amgaon, südlich von ~~Kat~~<sup>Powkela</sup> kutta, in unserem Hospital.

Die Arbeitsgemeinschaft "Dienste in Übersee", Stuttgart, Gerokstr. 17, sendet seit einigen Jahren Fachkräfte verschiedenster Art aus, die in der Regel einen 3-jährigen Vertrag haben. Da mir gerade ein Blatt von dieser Nebenorganisation von "Brot für die Welt" zur Hand ist, füge ich es jener Drucksache bei.

Falls Sie regelmäßig unser Blatt haben möchten und an unserem Dienst interessiert sind, lassen Sie es uns doch durch eine ebenso kurze Postkarte freundlich wissen.

Mit freundlichen Grüßen und Empfehlungen  
bin ich Ihr sehr ergebener





HEILKLIMATISCHER  
KURORT

GARMISCH  
PÄRTENKIRCHEN

FÜHRENDER DEUTSCHER  
WINTERSPORTPLATZ



Lesener Verlag  
München Mission

1 Berlin 41

Hendry 4. 19  
-20

Dr. med. A. M. PAULA SCHNABEL

homöopathische Ärztin

8 München 23

Praxis: Leopoldstraße 58 / II

Wohnung: Biedersteiner Straße 6

Telefon 33 34 80

2. Auflage: Jnnstr. 9/15  
Hendry 27  
Mission

Dem Herrn Verlag. 1. 5. 66

Ich würde heute noch einer Fekture  
nehmen der Bahnfahrt u. es fiel mir  
ein Blatt in die Hände: „Die Gossner  
Mission.“ Ich möchte gerne etwas  
darüber erfahren. Ist diese Mission  
ein Teil der Landeskirche, oder einer  
Freikirche? Was ist die Lebensgemein-  
schaft für Dienst in Libanon u. ver-  
weist da jemand? Ich las von einer  
3 jährigen Dienstverpflichtung. Das  
interessiert mich sehr. Bitte geben  
Sie mir bald Antwort.

Mit vorzüglichen Hochachtung

Ihre P. Schenkel

13. April 66  
drbg/su.

Herrn

Professor Robert SCHOLL

652 W o r m s /Rh.

Schloßgasse 5

Sehr geehrter, lieber Herr Professor !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre kurze, inhaltsreiche Karte vom 7. April

In der Tat werden im Arbeitsgebiet der Goßnerkirche, z.B. im weiteren Umkreis von Rourkela Speisungen ab Ende Mai d.J. durchgeführt, die unter der Oberleitung unseres Mitarbeiters, Missionsinspektor WEISSINGER, stehen, der in dieser Woche für eine längere Zeit nach Indien ausreist. Eines der Zentren der Speisungen des Diakonischen Werkes wird gewiß auch unser Hospital Amgaon sein.

Ich hoffe, mit diesen Angaben Ihnen die Möglichkeit gegeben zu haben, Ihren o~~ber~~berbereiten Freunden sehr sehr konkrete und verkässliche Mitteilungen über die Hilfe gemacht zu haben, die in einigen Notgebieten Indiens beabsichtigt ist.

So würde es uns herzlich freuen, wenn Sie entweder über "Brot für die Welt" oder das Goßnerhaus etwas hilfreiches beitragen könnten.

In freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße  
bin ich

Ihr

(Dr. Christian Berg,  
Missionsdirektor)



Worms, den 7.4.66

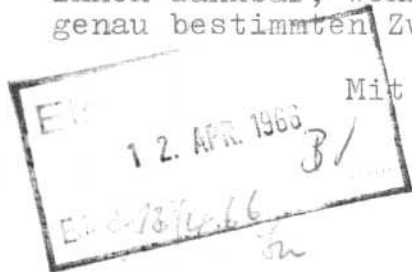
Sehr geehrte Herren!

Es besteht die Möglichkeit, in meinem Bekanntenkreis eine größere Geldsumme (ca. 300.-DM) zur Linderung der Hungersnot in Indien zu sammeln. Erfahrungsgemäß ist die Gebefreudigkeit besonders groß, wenn man genau angeben kann, wofür das Geld verwendet werden soll. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir einen möglichst genau bestimmten Zweck nennen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

R. Wholl



Prof. Robert Scholl  
652 Worms/Rh.  
Schloßgasse 5 - Tel. 2002



An die

Goßner Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20

2.12.1966  
drbg/go

Frau  
Gertraud Scholz

1-Berlin-42  
Friedrich-Franz-Str. 10

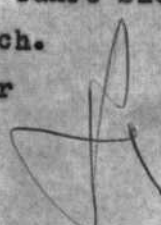
Liebe Frau Scholz,

Welche Treue und Verbundenheit spricht aus der Übersendung der Gabe von DM 100.--, die uns am 21. November hier erreichte, und für die wir Ihnen sehr herzlich danken, umsomehr als Sie schon Anfang des Jahres in gleicher Weise an unseren Dienst gedacht haben.

Es war schön, dass Sie anlässlich des Bazars wieder einmal bei uns einschauten und auch hoffentlich empfunden haben, wie lebendig die Arbeit weitergeht und wieviel im Blick auf das grosse und geplagte indische Volk durch den Dienst des Evangeliums noch zu tun ist.

Gott schenke Ihnen eine gesegnete Adventszeit, bewahre Sie freundlich vor Altersbeschwerden und führe Sie gnädig auch durch das bald beginnende neue Jahr hindurch.

Getreulich verbunden bin ich Ihr



Anbei Steuerquittung.



20. April 1966

Herrn  
Pfarrer Wolfgang Schrader

Berlin 37  
Sachtlebenstraße 33a

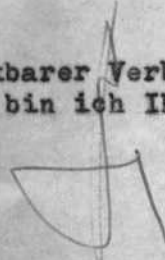
Lieber Bruder Schrader !

Von Herzen Dank für das erneute Zeichen Ihrer treuen Verbundenheit zu unserem Dienst in Indien und die große Gabe von DM 300.--, die uns am 14. April hier im Gossnerhaus erreichte und sehr erfreute.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

In dankbarer Verbundenheit  
bin ich Ihr



Anlage

26. Sept. 1966  
drbg/el.

Herrn Pfarrer  
K.H. Schreiner

8 München  
Herzog-Wilhelm-Str. 24

Lieber Karl-Heinz!

Dein Votum besteht zu recht: Als ich am 21. ds. Mts. aus meinem vierwöchigen schönen Urlaub im Schwarzwald zurückkam, sah ich zu meinem Schrecken, daß der Drucker die übliche Kontoangabe vergessen hat. Ich hatte vor meiner Abreise noch den Umbruch gesehen, aber nicht mehr den letzten Abzug vor dem Ausdruck. So ist es also leider passiert! Ich könnte mich trösten, daß die meisten Freunde ja auch noch die vorhergehende Nummer unseres Blattes zur Hand haben, aber ärgerlich ist es doch, wenn jemand sich zu einer Gabe entschließt und dann tritt eine technische Ladehemmung ein, wenn er zum letzten Blatt greift.

Die erbetene Spendenbescheinigung ist gern und noch einmal dankbar für Dein Gedenken beigelegt.

Fast möchte ich Dir nochmals empfehlen, unseren Pfarrerkurs Mitte Oktober mitzumachen und lege eine Einladung bei. Aber so ein geplagter Großstadtpfarrer wie Du wird seinen Terminkalender wohl schon voll haben, obwohl Dich eine Autofahrt durch das herbstlich schöne Bayern und Thüringen dann nach Berlin locken sollte; nicht zuletzt auch das Zusammensein und das intensive Nachdenken darüber, was Indien missionarisch und diakonisch für uns bedeutet.

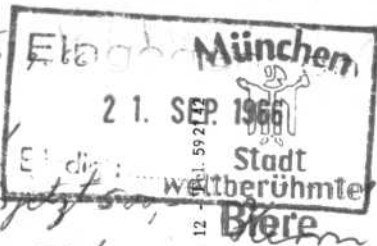
Wann ich wieder nach München komme, übersehe ich noch nicht, aber es wird schon in einiger Zeit einmal passieren müssen.

Getreulich und dankbar verbunden

Dein



Herrn W. Schmidt 1.24  
Münd. Matthäuskirche den 20  
Münd. Mathias Church  
Münd. L' église St. Matthieu



Lieber Christian  
Für 1966 habe ich bereits 500,-  
DM geschickt. Für 200,- DM davon  
hätte ich gerne eine Spenden-  
bescheinigung fürs Finanzamt.  
Bei mir ist alles wohl auf. Dank  
führt dich der Weg mal über  
München? Bei Eurer Tept. Nummer  
ist wieder mal kein Hinweis  
auf ein Bankkonto. Für Euer  
Wohl alles Gute!

Georg G. Grunnwieser, Fotoverlag, München 12 - Tel. 59 24 42

Direktor Christian Berg

Gossner Mission

1000 Berlin 41

Handjerystr 19/20

von Karl Heinz Schreiner.





Gossner  
Mission

29. Juni 1966  
drbg/el.

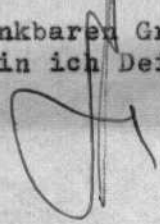
Herrn Pfarrer  
K.H. Schreiner

8 München  
Herzog-Wilhelm-Str. 24

Lieber Karl-Heinz!

Du hast uns im Gossner Haus wieder sehr erfreut durch die Übersendung der Gabe von 100,-- DM, die am 9.6. bei uns einging. Ich bestätige Dir den Eingang des Betrages und danke Dir herzlich für die Treue, mit der Du an unsere Arbeit denkst. Gott vergelte Dir Deine Liebe und Dein Opfer reichlich durch seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Dein



5. Mai 1966  
drbg/el.

Herrn  
Pfarrer  
K.H. Schreiner

8 München  
Herzog-Wilhelm-Str. 24

Lieber Freund!

Dein Monitum vom 2. ds. Mts. besteht zu Recht: Du hast, wie ich inzwischen festgestellt habe, noch kein Echo auf Deine Gabe vom 7.2.1966 erhalten, die am 10.2.1966 hier eingegangen ist. Der Grund lag darin, daß auf dem Gut-schrift-Zettel die in aller Welt berühmte Stadt München so unleserlich abgekürzt war, daß meine wackere Mitarbei-terin es tatsächlich nicht entziffert hat. Nun, ich konnte es schnell enträtseln, und der Dank, den ich Dir neulich schickte, erhält doppeltes Gewicht. Wie treulich, daß Du so regelmäßig unseres in diesem Jahr so besonders wichti-gen Dienstes aus Deiner Gemeinde gedenkst!

In der Hoffnung, bald einmal wieder mit Dir ein paar ruhi-ge Stunden zusammensitzen und plaudern zu können bin ich mit vielen Grüßen an die Deinen

Dein





Pfarrer K.H. Schreiner

8. München 2, den 2. Mai 1966

Herzog-Wilhelm-Str. 24



Lieber Christian!

Für Dein Dankschreiben vom 20. 4. 1966 für die Konfirmanden-  
gabe danke ich Dir. Ich habe schon am 7. 2. 66 DM 200,- über-  
wiesen aber noch keine Äußerung von Euch gehört. Bitte teile  
mit, ob Du das Geld erhalten hast.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Karl Heinz

20. April 1966

Herrn  
Pfarrer Karl-Heinz Schreiner  
Ev.l. Matthäusgemeinde

8000 München 2  
Herzog-Wilhelm-Straße 24

Lieber Freund !

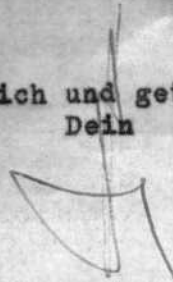
Mit der Gabe von DM 200.--, die uns am 8. April erreichte, und die Du Deine Konfirmanden bewogen hast, für unseren Dienst in Indien einzusammeln, sage ich Dir ganz besonders herzlichen Dank. Gib auch bitte, wenn Du Deine Kinder noch erreichst, Ihnen sehr herzlich diesen Dank weiter.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können sich alle denken, wie dankbar wir für Eure so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

In dankbarer Erinnerung daran, daß uns das vergangene Jahr mehrfach wieder zusammengeführt hat, gedenke ich herzlich Deiner und der Deinen. Mitte Mai bin ich übrigens erstmalig für mehrere Tage in Nürnberg und hoffe sehr, auf alte Gossnerspuren zu stoßen.

Herzlich und getreulich  
Dein



drbg/br

22. 6. 1966

Frau  
Elly Schröder


X 5507 Sollstedt  
Krs. Nordhsm.  
Kolonie 139

Sehr geehrte, liebe Frau Schröder !

Vielen Dank für Ihre so herzliche Anteilnahme an Schwester Ilse Martin's  
Ergehen und ihre Arbeit. Sie befindet sich zur Zeit auf Heimaturlaub im  
Erzgebirge. Adresse: Ilse Martin / bei Elfriede Illing  
915 Stollberg / Erzgebirge  
Martingasse 1.

Wenn Sie bald schreiben, erreichen Sie sie dort noch bis etwa 10. Juli.  
Über jedes Anerbieten der Mithilfe wird sie sich sicher sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen





18. Juni 1966

Möchte Sie hierdurch bitten,  
mir die Adresse von  
Schwester Ilse Martin

aus Indien mitzuteilen u.  
bitte, geben Sie mir einen Rat,  
wie ich ihr evtl. materiell  
helfen kann. Ich war mit  
ihr zusammen im Elisabeth-  
Diakonissenhaus, Lützowstr.  
Bitte, grüßen Sie Schwester Ilse  
sehr von mir u. meiner  
Schwester. Wir hießen da-  
mals Lena u. Elly Thrause  
u. waren Jungschwestern.

Elly Ehröder

5507 Bollstedt

Thrs. Vorichen

Thelonie 139

(Straße und Hausnummer oder Postfach  
bzw. Postschließfach)

Ich habe auch im  
Westdeutschland  
Verwandte, die  
evtl. helfen können.  
In Indien sind  
doch so große Mäde.  
Sammeln Sie noch  
Silberpapier oder dergl.?

Eingegangen

Postkarte JUN. 1966

Erteilstelle  
Erlaubt:

Verwaltung der

Goßnerchen

Missionsgesellschaft

Berlin - W

Postleitzahl

Schöneberg

Große und Hausnummer oder Postfach bzw. Postschließfach

oder Friedemann



9. November 1966  
psb/el.

Herrn  
Pfarrer E. Schröder

4901 Schweicheln-Bermbeck

Lieber Bruder Schröder!

Wiederum hat uns am 30. Sept. 1966 ein namhafter Betrag erreicht in Höhe von

250,-- DM,

für den wir Ihnen - leider etwas verspätet - sehr herzlich danken.

Wir wissen solche Freunde der Gossner Mission wie Sie, sehr zu schätzen, denn nun sind es fast 1.000,-- DM, die Sie in diesem Jahr für unsere Indienarbeit übersandt haben.

In der nächsten Woche werde ich in Indien sein und es nicht versäumen, bei vielen Gelegenheiten in den Christengemeinden davon zu berichten, daß zahlreiche Freunde in Deutschland mit erheblichen Opfern an der Evangelisierung Indiens mitarbeiten.

Haben Sie nochmals herzlichen Dank und lassen Sie sich aus dem Gossner Haus vielmals grüßen

von Ihrem

lg

Anlage  
Spendenbescheinigung



8. 7. 1966

Herrn  
Pfarrer Elmar Schröder

4901 Schweicheln - Bernbeck  
Krs. Herford

Lieber Bruder Schröder !

Mit großer Freude empfangen wir am 17. Mai den Betrag von

DM 475,-,

der zum größten Teil von den Kinder gespendet wurde und für hungernde Kinder in Indien bestimmt sein soll. Haben Sie alle recht herzlichen Dank für die ansehnliche Summe.

Wir bitten um Entschuldigung, daß sich unsere Bestätigung etwas verzögerte. Viele dringende Arbeiten hielten uns auf.

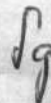
Durch die Berichte von BROT FÜR DIE WELT und durch unsere Veröffentlichungen in der "Gossner Mission" werden Sie erfahren haben, daß die Speisungen in hunderten von Dörfern inzwischen angelaufen sind, und daß in der Hauptsache Kinder berücksichtigt werden.

Darüber hinaus werden unsere deutschen Mitarbeiter in der Gossnerkirche selbstverständlich gefordert, in ihrem Bereich zusätzliche Hilfe zu leisten. Das trifft besonders für unser Hospital Amgaon zu, wo den kleinen und großen Patienten nicht nur Medikamente, sondern auch Reis ausgeteilt werden. Wir erhielten gerade vor einigen Tagen wieder Nachrichten aus Amgaon, wie erschreckend doch die Not gerade dieses Jahr ist.

Wir sind sehr dankbar, daß wir mit Ihrer Hilfe in der glücklichen Lage sind, Hilfe zu leisten.

In der Anlage erhalten Sie einige Kinderbriefe, und wir bitten Sie, diese den Kindern zu überreichen.

Mit herzlichem Dank aus dem Gossnerhaus  
bin ich Ihr



( Pastor Martin Seeberg )

20. April 1966

Herrn  
Pfarrer Elmar Schröder

4901 Schweicheln - Bermbeck

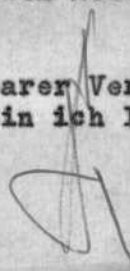
Lieber Bruder Schröder !

Von Herzen Dank für das erneute Zeichen Ihrer Verbundenheit zu unserem Dienst in Indien und die große Gabe von DM 250.--, die uns am 16. April hier im Gossnerhaus erreichte und sehr erfreute.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade jetzt für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

In dankbarer Verbundenheit  
bin ich Ihr



Anlage

21.2.1966

Fräulein  
Frieda Schröder

Berlin 41  
Moselstraße 3

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Schröder !

Wir haben uns sehr gefreut, daß wir von Ihnen wiederum eine Gabe

von DM 200,--

überwiesen bekommen haben.

Während einer langen Zeit haben Sie Ihre Treue mit einem beständigen Opfer bewiesen. Gott möge es Ihnen vergelten.

Aber Sie sollen auch wissen, daß viele Menschen in Indien, die wir mit unserer Missionsarbeit treffen, Ihnen gern ihre Dankbarkeit zeigen würden.

Natürlich steht in diesem Jahr die Hungerkatastrophe, von der viele Millionen betroffen sind, im Vordergrund unserer Anstrengungen. Wir wollen angesichts der großen Not nicht resignieren, sondern an bestimmten Orten gezielte Hilfe leisten.

Noch einmal Dank, daß Sie dabei sind !

Mit vielen Grüßen aus dem Gossnerhaus  
Ihr

sg  
( Pastor Martin Seeburg )



26.4.1967  
drbg/go

Frau

Pastorin Schultze-Bahlke  
Kindergottesdienst Neutempelhof

1-Berlin-42

Werner Voßdamm 33

Liebe Frau Pastorin!

Von Herzen haben wir uns hier im Gossnerhaus gefreut, dass Sie und Ihr Kindergottesdienst wiederum, wie in den vergangenen beiden Jahren, mit der namhaften Gabe von DM 250.-- zu uns gekommen sind. Sie hat uns am 20. April erreicht, und daß Sie damit die Pflege und den Dienst an einem der Aussätzigen sichern, dem unsere lieben Schwestern in Amgaon Zeit und Kraft, Liebe und Hilfe widmen, macht die Gaben Ihrer Kinder besonders konkret und dankenswert.

Gott vergelte mit seinem Segen reichlich, was Sie an Liebe in die Ferne senden! Wenn es auch nur einer unter den geschätzten vier Millionen Aussätziger im grossen Land Indien ist, so darf man sich dabei des alten chinesischen Sprichworts erinnern: "Es ist besser, ein Licht anzuzünden, als nur über die Dunkelheit zu klagen."

Mit herzlichen Grüßen bin ich  
in alter Verbundenheit  
Ihr

(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)

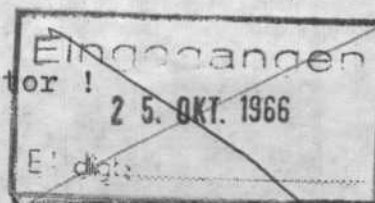
Schw. Gerda Schulze-Krantz

1 Berlin 33  
Ehrenbergstr. 27

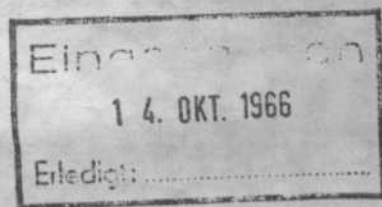
10.10.66

2. St. St.

Sehr geehrter Herr Pastor !



betr. Gossner-Grab



Wenn Sie wirklich die Absicht haben, eine  
Konifere auf das Gossner-Grab setzen zu las=  
sen, dann wäre es jetzt im Herbst die Zeit  
dazu. Am 8.10. besuchte ich die Stelle.  
Sie war sauber, noch stehen aber nur 2 dürf=  
tige Hortensien rechts als einziger 'Schmuck'.  
Ein Durchschlag geht an das Elisabeth-Kr.h.s.

*Yon*

*Große Fülle - Gossner*

Schw. Gerda Schulze-Krantz  
1 Berlin 33  
Ehrenbergstr. 27

17.7.66

|                 |
|-----------------|
| Eingegangen     |
| 18. JUL. 1966   |
| Erledigt: ..... |

An

Herrn Pastor Seeberg

betr. Gossner-Grab  
s. Schreiben v. 16.6.66

Am 16.7. : Grabstelle von Gossner  
verkrautet - verwildert !

Statt der geplanten Konifere steht recht  
eine verkümmerte Hortensie - trostlos !  
Schwester Elisabeth aus Amgaon würde Va-  
ter Gossners Grab gewiß zusätzlich be-  
treuen. Von der Berliner Gossner-Mission  
fand sich immer noch keiner zur Pflege  
der Ruhestätte. Unfaßbar und enttäuschend,  
daß eine christliche Gemeinschaft ihrem  
Gründer diesen Liebesdienst versagt !  
Einer verläßt sich auf den anderen, und  
es geschieht nichts ! Wahre Liebe sollte  
ohne Warten selber handeln.  
Meine karge Freizeit gehört den 5 eigenen  
verstreut liegenden Gräbern.

*Gerda Schulze-Krantz*

Eine Abschrift geht an die Verwaltung  
des Elisabeth-Krankenhauses.



25. Okt. 1966  
psb/el.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Herr Pfarrer Schwarz

3051 Idensen Nr. 54

Lieber Bruder Schwarz!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 2.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von

250,--- DM (Gaben vom Missionsfest).

Daß dies so spät geschieht, wollen Sie freundlich entschuldigen; durch die Urlaubszeit und den Ausfall einer Sekretärin konnten wir bisher leider nur das Notwendigste erledigen.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus  
bin ich Ihr

Jg

24. Nov. 1966  
el.

Schweizerische Kommission  
für gute religiöse Bilder  
Verlag Graphische Anstalt Jordi

3123 B e l p  
S C H W E I Z

Betrifft: "Das große Gastmahl" von Willy Fries

Vom Zollamt in Berlin erhielten wir die Benachrichtigung, daß Ihre Sendung mit den Reproduktionen vom "Großen Gastmahl" eingetroffen sind, die Pakete werden uns allerdings erst bei Vorlage der Rechnung ausgehändigt. Wir bitten Sie aus diesem Grund um beschleunigte Übersendung Ihrer Rechnung.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

W. Vol. 12. Dez.  
17. Nov. 1966  
drbg/el.

Schweizerische Kommission  
für gute religiöse Bilder  
Verlag Graphische Anstalt Jordi

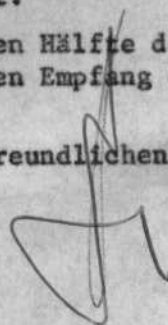
3123 B e l p  
S C H W E I Z

Betrifft: "Das große Gastmahl" von Willy Fries

Im September korrespondierten wir über die Reproduktionen von Willy Fries "das große Gastmahl" und haben uns auf eine Verspätung der Auslieferung von etwa vier Wochen eingestellt.

Jetzt befinden wir uns schon in der zweiten Hälfte des Monats November und warten sehr besorgt täglich auf den Empfang der Bilder. Wann ist wohl damit zu rechnen?

Mit freundlichen Grüßen





*Derz*  
*W. Carl* 31. ~~Aug.~~ 66.  
28. Sept. 1966  
drbg/el.

Schweizerische Kommission  
für gute religiöse Bilder  
Verlag Graphische Anstalt Jordi

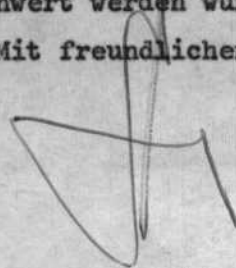
*Mahn*

3123 B e l p  
SCHWEIZ

Betrifft: "Das große Gastmahl" von Willy Fries

Haben Sie freundlichen Dank für die Mitteilung, daß sich die Auslieferung der 1.000 Bilder "Das große Gastmahl" einige Wochen verzögert, und der ursprünglich in Aussicht genommene Monat September als Auslieferungstermin nicht eingehalten werden konnte. Ich hoffe, daß Sie wenigstens im Oktober die Bilder liefern werden, weil der Absatz sonst im Blick auf die günstige Gelegenheit des Weihnachtsfestes sehr erschwert werden würde.

Mit freundlichen Grüßen



# Schweizerische Kommission für gute religiöse Bilder

Eingegangen

- 9. SEP. 1966

Erliegt:.....

Verlag Graphische Anstalt Jordi

3123 Belp

Telephon 031 810142

Postcheckkonto 30-10725

Gossner Mission

z.H.v. Herrn Pfr. Dr. Chr. Berg

Handjerystrasse 19-20

1 Berlin 41 (Friedenau)

Belp, den 7.9.1966

Betrifft: "Das grosse Gastmahl" von Willy Fries

*H. Berg u. R.*

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Zurückkommend auf Ihre Bestellung vom 24.2.1966 müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass wir den vereinbarten Liefertermin für die 1000 Bilder nicht einhalten können. Schuld an der Verzögerung sind gewisse Schwierigkeiten mit der Reproduktion, welche Arbeitswiederholungen erforderlich machten. Wir rechnen daher heute mit einem Monat Verspätung.

Wir bedauern, Ihnen diesen Bericht geben zu müssen und hoffen, dass Sie Ihre Bestellung trotzdem aufrechterhalten werden.

Mit freundlichen Grüßen

VERLAG JORDI

*R. Jordi*

# Schweizerische Kommission für gute religiöse Bilder

Verlag Graphische Anstalt Jordi

3123 Belp

Telephon 031 810142

Postcheckkonto 30-10725

Gossner Mission

z.Hd.v.Herrn Pfr.Dr. Christian Berg  
Handjerystrasse 19-20

1 B e r l i n 41

(Friedenau)



Belp, den 16.3.1966

"Das grosse Gastmahl" von Willy Fries

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Für Ihr freundliches Schreiben vom 24.2.1966 danke ich Ihnen sehr, ebenso für die damit erteilte Bestellung für 1'000 Bilder.

Es ist tatsächlich so, dass Ihr geschätzter Auftrag unserem Verlag die Herausgabe dieses Blattes sehr erleichtert.

Was nun Ihren Wunsch wegen dem Liefertermin betrifft, sehr verehrter Herr Pfarrer, kann ich Ihnen mit Sicherheit versprechen, dass die Lieferung auf den 1. Sept. 1966 hier abgehen wird. Wir werden bereits in den nächsten Tagen mit der Arbeit beginnen.

Inzwischen verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung  
und freundlichen Grüßen

VERLAG JORDI





St



# STADTVERBAND FÜR INNERE MISSION

## STADTMISSION HANNOVER

Sprengelgeschäftsstelle für  
Innere Mission und Hilfswerk  
der Ev. luth. Landeskirche Hannovers  
Ev. Jugendhilfe und Familienfürsorge e. V.  
Beratungsstelle für Alkoholgefährdete  
Binnenschiffermission  
Nichtseßhaftenfürsorge  
Lehrlingsheim der Inneren Mission  
„An der Kreuzkirche“  
Evang. Jugendgilden  
Übergangsheim „Waldeseck“

An die  
Goßner-Mission  
Berlin-Friedenau  
Handjeriestr. 19  
Gossnerhaus

3 HANNOVER, den 15.9.1966  
Schuhstraße 4  
Fernruf 1 35 45—46, 1 35 37  
Postscheckkonto Hannover 964 98  
Bankkonto bei der Sparkasse der  
Hauptstadt Hannover, Girokonto 211 494  
Ihre Zeichen:

Unser Zeichen:

P/SCH

Eingegangen

19. SEP. 1966

Erledigt:.....

Sehr verehrte Brüder und Schwestern!

Heute kommt, wie telefonisch vereinbart, Herr Diakon Abraham aus der syrisch-orthodoxen Kirche in Indien. Wir danken Ihnen, daß Sie sich seiner annehmen wollen. Die Flugkarte ist bezahlt, es muß aber noch die Buchung für den Rückflug vorgenommen werden, da er nicht wußte, wann er zurückfliegen kann.

Mit freundlichem Gruß

(Prenzler)  
Geschäftsführer

24. Juni 1966  
drbg/el.

Herrn  
Luitpold Stammberger

862 Lichtenfels  
Schneyerstr. 9

Sehr verehrter lieber Herr Stammberger!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung Ihrer Gabe von

100.-- DM,


die am 11.6.1966 bei uns einging.

Daß Sie dabei im besonderen an die Nöte gedacht haben, die die bittere Ernährungskrise dieses Jahres auch über die uns verbundene Gossnerkirche gebracht hat, haben wir sehr dankbar empfunden.

Auch für die Überweisung des Betrages von 20.-- DM, der unserem Konto bereits am 4.3.1966 gutgeschrieben wurde, möchten wir Ihnen herzlich danken.

Wieviel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr



Anlagen  
2 Spendenbescheinigungen



br

5-Juli 1966

Herrn  
Dr. Gerhard Steller

6500 Mainz  
Am Stiftswingert 19

Sehr geehrter Herr Dr. Steller !

Entschuldigen Sie bitte, daß wir erst heute auf Ihre Überweisung von DM 200,--, die am 22. April bei uns einging, zurückkommen. Viele dringende Arbeiten hielten uns auf.

Da Sie den Betrag für verschiedene Zwecke verwandt haben möchten, haben wir die Summen nach Stuttgart und Mainz weitergeleitet, da wir den Betrag für Ihre zweckbestimmte Hilfe nicht verwenden können.

Wir möchten Ihnen aber von hier aus trotzdem für Ihre Hilfe danken und grüßen Sie aus dem Gossnerhaus in Berlin.

Ihr

( Pastor M. Seeberg )

16. Dez. 1966  
drbg/el.

Frau  
Martha Stertkamp

48 Bielefeld  
Grenzweg 19

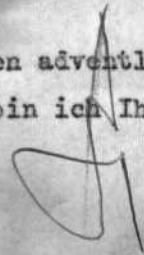
Sehr geehrte Frau Stertkamp, liebe Freundin der Gossner Mission!

Seit Jahren - besonders auch in diesem Jahr gesteigerter Not in Indien -  
haben Sie unseres Dienstes so freundlich und opferbereit gedacht. Wir  
danken Ihnen sehr für Ihre Gabe von

500,-- DM,

die uns am 8. Dezember hier im Gossner Haus erreichte und uns hilft,  
unseren Aufgaben in Indien nachzukommen. Wie sehr bedarf das große Volk  
Indiens des Evangeliums in Wort und Tat, daß die Botschaft von Christus  
in viel Heidentum hineinleuchtet und Hilfe in den großen Nöten des Lan-  
des bringt. Daß Sie uns darin so hilfreich verbunden sind, danken wir  
Ihnen sehr.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
bin ich Ihr



Anlage  
Spendenbescheinigung

24. Okt. 1966  
psb/el.

An die  
Evang. Kirchengemeinde Preussen  
Herrn Pfarrer Stieghorst  
4628 L ü n e n - Süd  
Jägerstr. 57

Lieber Bruder Stieghorst!

Wir möchten uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken, weil wir aus Ihrer Gemeinde wieder ein sichtbares Zeichen der Mitarbeit an der Sendung der Kirche empfangen haben.

Sehr gern bestätigen wir den am 15.9.1966 erfolgten Eingang Ihrer Überweisungen von insgesamt

229,27 DM.

Die besondere Notsituation Indiens erfordert von uns einen besonderen Dienst und ein besonderes Zeugnis. Gewiß gibt es auch "zu Hause" viel zu tun, aber in der Nachfolge Jesu Christi werden wir mutig gemacht, die Grenzen unseres Landes und unserer Geborgenheit zu überschreiten.

Nicht alle Brüder, nicht alle Gemeinden sind beteiligt. Sie sprechen von der Sammlung der Gemeinde. Dort sehen sie ihre Aufgabe. Wir wissen, wie notwendig und dringend Menschen, Opfer und Gebete für solchen Dienst gebraucht werden.

Aber ebensoviele werden gleichzeitig gerufen, an der Sendung der Gemeinde teilzunehmen. Hier liegt eine hohe Verantwortung gegenüber der Kirche, die ohne Mission zum Sterben verurteilt sein würde.

Wir freuen uns sehr, daß Ihre Gemeinde diese Verantwortung wahrnimmt. Wer von Christus gelehrt ist, durch den Horizont zu schauen, ist voller Dankbarkeit darüber, daß das Evangelium einen so weiten Raum hat.

Mit brüderlichen Grüßen aus dem Gossner Haus

bin ich Ihr

Sg



d.1.3.66

Dr.B/Te

An das  
Kirchenaußenamt der EKD  
z.Hd.v.Herrn Vizepräsidenten  
Gerhard S t r a t e n w e r t h

6 Frankfurt/Main  
Bockenheimer Landstr.109

Betr.: K.A. 2456/66 - St/G.

Lieber Bruder Stratenwerth!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 12.vor.Mts., der uns - ist der Weg so lang von Frankfurt nach Berlin<sup>2</sup> - gestern am 28.2. erreichte.

Es ist ja nun wirklich eilig, wenn Sie im späten Frühjahr die Pfarrstelle in Bangalore neu besetzen wollen und müssen.

Mir ist natürlich klar, daß Sie in diesem Falle keinen irgendwie der Goßner-Mission nahestehenden Pfarrer brauchen, sondern einfach jemanden, der jung und elastisch ist, und natürlich mit Freude gerade in den schwierigen Verhältnissen Indiens einige Jahre Dienst tut.

Ich kann Ihnen nur versprechen, mich in den nächsten Wochen innerlich damit zu beschäftigen, darüber nachzudenken, wer wohl in Frage kommen könnte. Gleichwohl brauchen Sie rasch eine Spur, die verfolgt zu werden sich verlohnt, denn die Verhandlungen um die Freigabe des Mannes nehmen ja auch ihre Zeit in Anspruch.


Ich zögere verständlicherweise, Sie auf den im Herbst examinierten Pastor K r a f t in Berlin-Lichtenrade hinzuweisen, der ja in Bangalore studiert hat und seine Examensarbeit über die wechselseitige Beeinflussung der Sozialgedanken in der Kirche von Süd-Indien und denen des ökumenischen Rats geschrieben hat. Ich hatte diese Arbeit für die Examenkommission zu zensieren und hatte meine Freude dran.

Nur eben ist Bruder Kraft nach seinem Dienst in Rurkehl und seiner Examinierung in eine neu aufzubauende Gemeinde am Südrande Berlins berufen worden, eine Arbeit, die er mit großer Freude und Initiative übernommen hat. Selbst wenn er für seine Person einer Aufforderung gern folgen würde, wird es sehr schwer halten, ihn bei Herrn Propst Schutzka freizukämpfen.

Möchte Ihnen, wenn ich von mir aus keine weitere Anregung zu geben vermag, der rechte Mann für Süd-Indien zuteil werden!

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr Ihnen sehr verbundener



# EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHLICHES AUSSENAMT

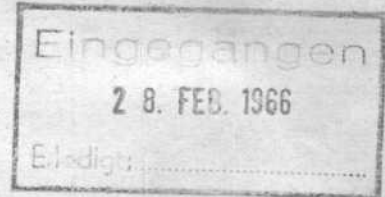
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 195924  
Bankkonto: Frankfurter Bank, Frankfurt/M., Nr. 339  
Buchnummer: K. A. 2456/66

6 Frankfurt am Main, den 12.2.1966  
Bockenheimer Landstraße 109 St/G.  
Postfach 4025

Telegramm: Kirchaußenamt Frankfurt  
Telefon: Frankfurt a. M. 770521

Bitte bei Antwort angeben

Herrn  
Kirchenrat Dr. Christian Berg  
Goßnersche Missionsgesellschaft  
1000 Berlin-Friedenau  
Handjerystrasse 19/20



Lieber Bruder Berg!

Im Mai 1967 müssen wir die Pfarrstelle in Bangalore neu besetzen. Dann kehrt nämlich Pfarrer Richter zurück.

Wissen Sie jemanden, den Sie uns für diese Aufgabe besonders vorschlagen könnten? Es sollte nicht ein Mann der Gossner-Mission sein. Daß wir damals auf Peusch zugehen, hatte besondere Gründe, die in der konfessionellen Lage ihre Wurzel hatten.

Es geht uns jetzt zunächst darum, überhaupt Namen zu erfahren von solchen Amtsbrüdern, die möglicherweise für Indien in Frage kommen. Aber wir müssen frühzeitig anfangen mit Erkundigungen, da wir bis Ende dieses Jahres in der Personalfrage entschieden haben müssen, erfahrungsgemäss dauert es dann mindestens 6 Monate bis wir den Betreffenden nach Indien aussenden können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

GERHARD STRATENWERTH  
-Vizepräsident-

-POST

SPECIAL-POST



24. Juni 1966  
drbg/el.

An die  
Heliandgemeinde  
z.Hd. Herrn Parrer v. Stieglitz  
46 Dortmund  
Friedrich-Engels-Str. 10

Lieber Bruder von Stieglitz,  
liebe Schwestern und Brüder der Heliandgemeinde!

Sie haben uns im Gossner Haus herzlich erfreut und in unserem Sendungsauftrag gestärkt durch die Übersendung einer Gabe von


491,92 DM,

die am 6.5.1966 bei uns einging.

Daß Sie Ihre Gabe für das Hospital Amgaon bestimmt haben, wo im Namen unseres Herrn ein hingebender Dienst an so vielen Leidenden und Kranken tagtäglich geschieht, haben wir besonders dankbar empfunden.

Wie-viel Licht von oben in geistliche und leibliche Armut und Dunkelheit muß dem großen indischen Volk noch zuteil werden, damit ihm wirklich geholfen wird! Dafür unserem Herrn zur Verfügung zu stehen, sollte uns Freude und ernste Verpflichtung sein. Daß Sie dabei jetzt mitgewirkt haben und uns gewiß auch in Zukunft getreulich beistehen werden, danken wir Ihnen herzlich. Gott vergelte Ihnen Ihre Liebe und Ihr Opfer reichlich durch Seinen Segen.

Mit dankbaren Grüßen  
bin ich Ihr





T-V

2.12.1966  
drbg/go

An die  
Tabor-Kirchengemeinde

1-Berlin-36  
Taborstr. 17

Liebe Brüder und Schwestern in der Taborgemeinde !

Kurz nacheinander haben Sie uns reich bedacht mit mehreren Zuweisungen. Wir erhielten am 6. November DM 200.-- mit verschiedenen einzelnen Designationen, die wir gern beachten werden. Am 9. November gingen dann DM 207,50 bei uns ein, und nochmals haben Sie, lieber Bruder Neumann, am 12. November DM 167,20 gesandt.

Für alle Liebe und Verbundenheit, die hinter diesen nüchternen Zahlen steht, danken wir Ihnen sehr herzlich. Möchte Gottes Segen auf Sie zurückkommen, wenn Sie so sehr an die Plagen und die heidnische Blindheit des grossen indischen Volkes gedacht haben, dass das Licht des Evangeliums Ihnen Hilfe und Heil bringen möge.

Mit herzlichen Segenswünschen für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit bin ich

Ihr



21.11.1966  
drbg/go

Herrn

Pfarrer i.R. Joh. Tennigkeit

3331 Beienrode über Helmstedt

Haus der helfenden Hände

Lieber Bruder Tennigkeit,

Eben sehe ich, dass unter dem 11.10. - ich war die letzten Wochen über alle Maßen viel unterwegs - eine Gabe von DM 100.-- von Ihnen gekommen ist, um uns zu stärken in unserem Dienst am Evangelium in Indien. Seien Sie von Herzen bedankt für Ihre Treue! Gott vergelte sie Ihnen reichlich in seiner Barmherzigkeit. Wie gern hätte ich Ihnen, als wir jenen Indienabend in Beienrode hatten, auch dafür persönlich gedankt, aber damals wusste ich noch nicht von Ihrer neuen Gabe.

Übrigens die hocheifreuliche Mitteilung, dass unser Paul Singh zu unser aller Überraschung am 4. November sein Doktorexamen mit dem hervorragenden Prädikat "magna cum laude" bestanden hat. Sie können sich denken, wie sehr wir erfreut sind und wie gern wir alle Kuratoren dabei hätten, wenn wir am kommenden Mittwoch Abend mit unserem Bischof D. Scharf ihn feiern und gleichzeitig verabschieden. Am 30. November wird der erste theologische Doktor der Gossner Kirche nach Indien zurückkehren und hoffentlich ein treuer und besonders befähigter Diener seiner Kirche werden.

In brüderlicher Verbundenheit bin ich

Ihr





15. April 1966

Herrn  
Pfarrer i.R.  
Joh. Tennigkeit

3331 Beienrode üb. Helmstedt  
Haus der helfenden Hände

Lieber Bruder Tennigkeit !

Am 1. April, gleich nach dem Versand unseres Blattes, erreichte uns Ihre schöne und brüderliche Gabe von DM 200.-- für die Auswirkungen der Hungersituation in Indien. Haben Sie sehr Dank für dieses wahrhaftig nicht geringe Opfer. Es ist wirklich bewegend, wenn aus dem Altersheim in Beienrode von jemand, der unserer Gossnerarbeit so verbunden ist wie Sie und die Situation in Indien kennt, so eine namhafte, persönliche Gabe kommt. Möchte Gott sie segnen und über Ihnen und den Ihren weiterhin väterlich und schützend seine Hand halten.

Zur Stunde, da ich diesen Brief diktiere, bricht Bruder Weissinger von Mainz-Kastel auf, um sich in Nord-Orissa an die Aufgabe der Speisung zu machen. Wir wollen seiner, der anderen Freunde und vor allem der vielen Hungernden, sehr gedenken.

Brüderlich verbunden  
bin ich Ihr

Anlage

21.2.1966

Herrn  
Pfarrer i.R.  
Joh. Tennigkeit

3331 Beienrode üb. Helmstedt  
Haus der helfenden Hände

Sehr geehrter, lieber Bruder Tennigkeit !

Wir haben uns sehr gefreut, daß wir von Ihnen wiederum eine Gabe

von DM 200,--

überwiesen bekommen haben.

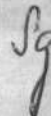
Während einer langen Zeit haben Sie Ihre Treue mit einem beständigen Opfer bewiesen. Gott möge es Ihnen vergelten.

Aber Sie sollen auch wissen, daß viele Menschen in Indien, die wir mit unserer Missionsarbeit treffen, Ihnen gern ihre Dankbarkeit zeigen würden.

Natürlich steht in diesem Jahr die Hungerkatastrophe, von der viele Millionen betroffen sind, im Vordergrund unserer Anstrengungen. Wir wollen angesichts der großen Not nicht resignieren, sondern an bestimmten Orten gezielte Hilfe leisten.

Noch einmal Dank, daß Sie dabei sind !

Mit vielen Grüßen aus dem Gossnerhaus  
Ihr



( Pastor Martin Seeberg )

19. Dez. 1966  
drbg/el.

Fräulein  
Marie Thauland  
Egede Instituttet  
Thereses gt. 51

O s l o 3  
NORWEGEN

Betrifft: Ihr Schreiben vom 12. Dezember 1966

Sehr geehrtes Fräulein Thauland!

Ich glaube, Herrn Pastor Nyhagen ist schon aus der Verbindung mit Herrn Altdirektor D. Lokies, an den er sich zunächst gewandt hatte, bekannt, daß bis auf einen sämtliche Jahrgänge der "Biene" aus dem vergangenen Jahrhundert Ende April 1945 bei der Eroberung Berlins durch die Sowjetische Wehrmacht mit dem alten Gossner Haus verbrannt sind. Daß dieser letzte Jahrgang für uns kostbar und unersetzlich ist, wird Ihnen gewiß verständlich sein.

Der Herr Vorsitzende des Kuratoriums hat deswegen angeordnet, daß aus diesem unersetzlichen Besitz kein Exemplar nach auswärts verliehen oder verschickt werden darf, sondern es nur hier im Gossner Haus zur Einsicht an Interessierte und etwa wissenschaftlich arbeitende Personen gegeben werden darf.

Ich bedauere also, der Bitte von Ihnen und Herrn Pastor Nyhagen nicht entsprechen zu können und kann nur noch einmal unsere Gastfreundschaft zu einem Ihnen genehmen Zeitpunkt wiederholen, damit die entsprechenden Studien hier gemacht werden.

Mit freundlichen Grüßen





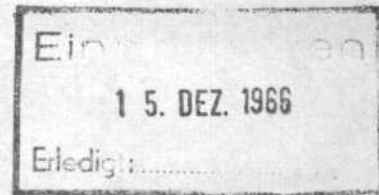
# Egede Instituttet

FOR MISJONSKUNNSKAP OG MISJONSGRANSKING

Thereses gt. 51, oppg. B, Oslo 3 - Telefon 606817 - Postgirokonto 11450

-/MT

OSLO, 3 12. Dezember 1966.



Herrn  
Direktor Dr. theol. Christian Berg  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystrasse 19-20  
Deutschland

Sehr geehrter Dr. Berg,

Vielmals danken möchten wir Ihnen für Ihren Brief vom 9. ds.  
Pastor Nyhagen bittet uns seinen herzlichen Dank für Ihren Antrag  
überzubringen, um dort im Hause seine Studien machen zu lassen.

Es ist indessen für Pastor Nyhagen nur notwendig einige Ver-  
weisungen aus den in unserem Briefe vom 26. November genannten  
Jahrgängen von "Die Biene" und "Die Kleine Biene" zu kontrollieren.

Pastor Nyhagen ist infolgedessen ausserordentlich dankbar, diese  
Jahrgänge - "Die Biene" 1864, 1865 und 1866; "Die Kleine Biene"  
1864, 1865 und 1869 - hier in Oslo zu benutzen.

Wir wären Ihnen folglich sehr dankbar, wenn Sie die erwähnten  
Jahrgänge direkt an Pastor Johan Nyhagen, Åsdalsvegen 3, Nord-  
strandshøgda, Oslo/Norwegen, senden können.

Pastor Nyhagen braucht die genannten Jahrgänge nur eine kurze  
Zeit, und sie werden Ihnen nach einigen Tagen wieder returniert.

Wir hören mit dem grössten Interesse von Ihnen in dieser Ange-  
legenheit.

Ihr ergebener  
für Egede Instituttet

*Marie Thauland*

Marie Thauland

Der St. Lukas-Orden in der Welt

Gründer:

The Rev. Dr. John Gayner  
Banks (†)

Weltzentrale:

Ethel Tulloch Banks  
2243 Front Street  
San Diego/Calif. USA

Leiter:

The Rev. Alfred W. Price D. D.  
Philadelphia, Pennsylvania

Schirmherren:

Die Bischöfe von Easton, Erie,  
Los Angeles, Pennsylvania,  
West Texas, West Virginia,  
Athabasca (Canada) und Capapas  
(Philippinen)

Landespfarrer:

in fast sämtlichen Staaten der  
USA und in Canada

Zentralen in anderen Erdteilen:

Südamerika:

The Rev. E. C. Wilcoxon  
Rio de Janeiro, Brasilien

Afrika:

The Rev. E. Winckley  
Stutterheim C. P., Südafrika

Asien:

The Rev. M. Peiris  
Colombo, Ceylon

Saudi Arabien:

The Rev. C. T. Nelson  
Dharan

Australien:

The Rev. W. E. Weston  
Queanbeyan, A. C. T.

Neu Seeland:

The Rev. D. D. Thorpe  
Christchurch

Philippinen:

The Rev. George W. Hall  
Manila

Der St. Lukas-Orden in Europa

Präsident:

The Rev. William Wood  
London Healing Mission,  
London W. 2, 20, Dawson Place

Schottland:

The Rev. A. Gordon  
Glasgow

Irland:

The Rev. W. Fullerton  
Dublin

Nordland:

Pfr. Dr. P. van Leeuwen  
s' Gravenhage

Schweiz:

Pfr. B. Martin  
Genf, 13, Avenue Bertrand

Frankreich:

The Rev. C. S. E. Purdy  
American Cathedral, Paris

Griechenland:

The Rev. Dr. C. French  
Athen

**Oekumenischer St. Lukas-Orden**  
für Krankenseelsorge durch Wort und Tat (e. V.)  
The Order of Saint Luke The Physician  
(INTERNATIONAL)



Vizepräsident

Der St. Lukas-Orden in Deutschland

Landespfarrer:

Dr. med. Dr. phil. Klaus Thomas  
1 Berlin 41 (Steglitz),  
Bismarckstraße 66

in der Bundesrepublik

Pfr. W. Frey  
Herborn Dillkreis, Steinstraße 1

Bankkonto:

Volksbank Berlin 41 (Steglitz),  
Nr. 8/10000

Postcheckkonto:

Volksbank Berlin West 68 27  
Spendenkonto Nr. 10 000

Aufgaben:

Krankengottesdienste  
Fürbittkreise  
Seelsorgeschristum  
Kranken(volks)mission  
Seelsorgerstützen  
Pastoralpsychologie  
Seelsorgeheime

Telefonseelsorge

und Lebensmüdenbetreuung  
Berlin 83 60 25

Mitgl. d. Internationalen Arbeits-  
gemeinschaft für Suicidprophylaxe

Ärztliche Lebensmüdenbetreuung:

1 Berlin 41 (Steglitz), den 18. Juni 1966  
Bismarckstraße 66, Ruf 72 70 44

Dr. Th/Mz

An die

Goßner'sche Missionsgesellschaft  
zu Hd. von Herrn Pastor Seeberg

1) Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Vom 25. Juli bis 20. August 1966 werde ich einer Einladung der indischen Gesundheitsministerin zu Vorlesungen und Vorträgen an verschiedenen medizinischen Hochschulen und Fakultäten folgen. Meinem persönlichen Interesse entsprechend habe ich bisher bei solchen Vortragsreisen in allen Teilen der Welt auch Einrichtungen der Mission, insbesondere der ärztlichen Mission, besucht.

Zwar bin ich mit meinem Reiseplan von den Dispositionen meiner Gastgeber abhängig, die bisher Delhi, Lucknow, Kalkutta, Benares und Madras (Vellore) vorgesehen, doch kann ich unverbindliche Wünsche für das Programm äußern.

Sollten Sie, sehr geehrter Herr Amtsbruder, darauf Wert legen, daß ich irgendwelche Arbeitsstätten der Goßner'schen Mission aufsuche, oder sollte ich für Sie bei dieser Gelegenheit irgendeinen Auftrag übernehmen können, so bin ich dazu gerne bereit - , falls das Vortragsprogramm die Möglichkeit dazu bietet.

Mit freundlichem Gruß  
bin ich  
Ihr sehr ergebener

Klaus Thomas D.D.



27.4.1967  
drbg/go.

An die  
St. Thomas Kirchengemeinde  
318 Wolfsburg


Liebe Brüder und Schwestern!

Wiederum hat Ihr Kindergottesdienst in grosser Treue an das blinde Kind Mime Sahu gedacht, das unsere lieben Amgaon Schwestern dem Blindenheim in Ranchi übergeben haben und für dessen Betreuung sie sich verantwortlich fühlen. Namens unserer Schwestern danke ich den Kindern Ihrer Gemeinde und allen Helferinnen und Helfern sehr für die namhafte Gabe von DM 373,03.

Wir halten uns vor Augen, aus wievielen kleinen Beiträgen der Kinder diese Summe zusammengekommen ist, und Sie im Kindergottesdienst in der Thomaskirche in Wolfsburg dürfen wissen, wieviel es bedeutet, dass eins der Ärmsten und schwer geschädigten Kinder in Indien durch Ihre Liebe eine sorgfältige Betreuung erhalten wird, und dass sein Leben dadurch ein wenig leichter wird.

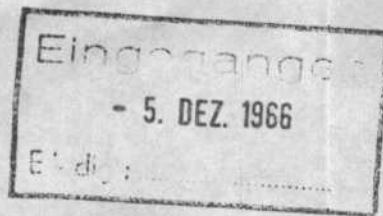
Mit herzlichen Segenswünschen und Grüßen  
bin ich

Ihr



(Missionsdirektor Dr. Ch. Berg)





Blm. d. 3. 11. 66

Sehr geehrter Herr Bog!

Reuter  
fgr R

Vergeblich versuchte ich Herrn Pastor Seeberg  
telefonisch zu erreichen. Herr Seeberg nahm eine  
schriftliche Bewerbung für ein Studentenstipendium  
von mir entgegen, und versprach mir eine  
baldige Entscheidung darüber, ob mein Gesuch  
erlaubt worden ist.

Da ich von Herrn Seeberg weiß, daß zum 1. Jan. 67  
2 Stipendien frei werden, möchte ich Sie darum  
bitten mir zu helfen und sich um eine Nachricht  
für mich zu bemühen.

Ich danke Ihnen sehr!

Freundliche Grüße  
erleidet Ihnen

Ihr

Benhard Töpfer

Bk 38

Mihlasstr. 55

8. Juli 1966

Herrn  
Dieter Tomforde

2942 Jever  
Störtebekerstraße 1  
Landw. Berufsschule

Lieber Herr Tomforde !

Ein paar persönliche Zeilen möchte ich dem anderen Schreiben beifügen.  
Dr. Berg, der sich eben in England aufhält, läßt Sie auch herzlich grüßen.

Wir haben uns sehr über Ihren Brief vom 11. Juni und über die beigelegten  
Dias gefreut. Darüber hinaus natürlich, daß Sie überhaupt wieder sesshaft  
geworden sind und sich zu akklimatisieren beginnen.

Ich würde Sie während meines Aufenthaltes in Ostfriesland (18. - 25. 9. )  
gern besuchen und überlege, ob ich P.D. Soreng bei dieser Gelegenheit  
mitbringe. Vielleicht könnte dieser etwa zwei Tage (im Hotel auf unsere  
Kosten) dort die Landwirtschaftliche Berufsschule und anderes sehen ?

Mit sehr herzlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,

bin ich Ihr

Sg

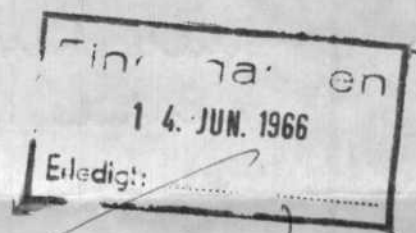
Anlagen

2942 Dicker Tomforde  
Jever  
Störckbeckerstr. 1  
Landw. Berufsschule

Herrn

Missionsdirektor Dr. Christian Berg  
Berlin 41  
Kandzengstr. 19-20

Pfeeburg Kaplan Felder  
Jever, d. 11.6.66



Anschrift  
für Kasse  
Neue Bdr. 198

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Nach einer längeren Schweigepause  
möchten wir wieder ein Lebenszeichen von uns geben  
und danken Ihnen herzlich für Ihren Brief vom  
28.2.66. -

Mittlerweile habe ich meine Klunziboli-Bilder durch-  
gesehen und sende Ihnen heute beiliegend eine  
Auswahl mit. Da ich diese Exemplare doppelt habe,  
können Sie über die Dias verfügen. Falls Sie darüber  
hinaus noch Kopien von anderen Bildern haben  
möchten, möchte ich zunächst einen „Gossner-Fra-  
veller“ den „Bestand“ vorführen und anschließend  
könnte die „Wahl“ getroffen werden. -

Seit dem 18.4.66 akklimatisieren wir uns langsam  
wieder im Norden Deutschlands. Meine Frau ist als  
Volksschullehrerin in Jever im Dienst, da sie gerne  
noch die 2. Prüfung ablegen und somit die Aus-



Bildung abschließen möchte (Mai 67). Für mich er-  
gab sich ein sehr interessantes Aufgabenfeld, da ich  
mit der Schülfer der Stunden in der Landw. Berufs-  
schule tätig bin und daneben in der Berufsauf-  
bauschule die Fächer Englisch, Wirtschaftsgeographie  
und Sport unterrichte. Bis jetzt volumen wir noch  
sehr primitiv in 2 winzigen Räumen einer alten  
Volksschule, - doch Ende Juni 66 wird unsere 2 1/2-  
Zimmerwohnung in Jever wohl besetzt sein.

Der Anfang ist eben schwer, -- in Jever ganz be-  
sonders, denn die Bundesluftwaffe (Drückjäger)  
beschlägt jede halbe Wegs ordentlich die Wohnung!

Nun geht es in die Ferne, der Galtin und alle  
Mitarbeiter im Gossner-Haus und bin mit her-  
lichen Grüßen

Der  
Oskar Junger

br

25. April 1966

Frau  
Erika Trommershausen

Berlin 65  
Bernauer Straße 115-117

Sehr geehrte Frau Trommershausen !

Haben Sie ganz herzlichen Dank für die übersandten Kleidungsstücke. Zur Zeit befindet sich bei uns eine Schwester aus dem Hospital Amgaon auf Heimaturlaub, und wir zeigten ihr die Textilien. Sie meinte, daß sie sehr viel Freude in Amgaon bereiten würden. In naher Zukunft wird wieder eine Krankenschwester aus Berlin nach Indien ausreisen, und wir werden ihr dann die Sachen mitgeben.

Haben Sie also herzlichen Dank für Ihre Hilfe, die sicher sehr viel Freude auslösen wird.

Mit freundlichem Gruß

  
(Sekretärin)

E. Trommershausen

1 Berlin 65

Bernauer Straße 115-117

1 Berlin 65, am 19. April  
1966

Monika

Sonke Au die Gossner-Mission  
mit Anheuern

1 Berlin 4-1

Samstag, 19/20.

- Erziehungsmand auf mein fünfziges  
kommunales Gossner, wurde ich damit  
die eine „für Indien“ geborenen Tag-  
kinder für Kleinkinder. Die Abnahme-  
gründe, für die Klasse Kinder, 1 Berlin 65,  
Gossner 32 V-Haus, was was Gossner  
wird Mitglied in der Jugendmädchen-  
bew. kommt sich auf, damals für Indien  
gearbeitet zu haben. Wollten die Kinder für  
Indien nicht mehr arbeiten sein, waren sie  
Kinder, wenn sie selbst zögerte können.  
Gott segne die Gossner-Mission!  
Kfuerster Erika Trommershausen.



, 3.2.1966  
Dr.Bg/Wö.

Schülerin  
Annerose Überhag

8581

Filchendorf Post Neustadt a. Kulm

Liebe Annerose!

Ich will doch gleich nach wohlbehaltener Rückkehr in Berlin mein Versprechen einlösen, Dir die Kinderbriefe von unserer Schwester Ilse Martin im Krankenhaus in Amgaon/Indien zu schicken. Gewiß liest Du schon den einen oder anderen Brief mit großer Freude und merkst daran, wie schön es ist, unserem Herrn Jesus an kranken Menschen in fernen Ländern dienen zu können.

Deine lieben Eltern mußt Du sehr grüßen und ihnen nochmals danken, daß sie so freundlich waren, mich von Neustadt nach Plössberg zu bringen. So denke ich gern an meinen Besuch in Neustadt zurück.

Mit herzlichen Grüßen

Dein



23.2.1966

Herrn  
Pfarrer A. Ulrich

Berlin 45  
Tietzenweg 132

Lieber Bruder Ulrich !

Welche Freude, dieser Tage von Ihnen als altem Mitstreiter in der Diakonie eine so namhafte Gabe von DM 1.000,-- für den Dienst am Evangelium in Indien empfangen zu haben. Daß dieser Betrag noch dazu aus Opfergroschen und Einsammlungen stammt, der gewiß nicht ohne Mühe von Ihrer Helferschar Haus für Haus und Familie für Familie erbeten wurde, macht die Gabe besonders wertvoll. Haben Sie also von Herzen Dank für diese geistlich so inhaltsreiche Gabe aus Lichterfelde, lieber Bruder Ulrich !

Übermitteln Sie Ihren Mitarbeiterinnen im Dienst der Gemeinde sehr, sehr herzlichen Dank und laden Sie uns ruhig einmal ein, von Indien und unserem Dienst dort zu sagen und zu erzählen.

In alter Verbundenheit

bin ich Ihr



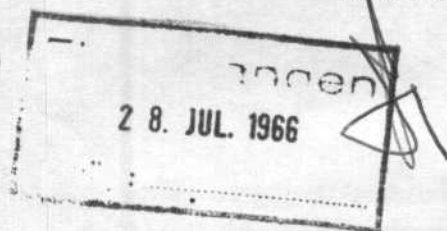
# UNIVERSITÄT HAMBURG

Universität Hamburg, Missionswissenschaftliches Seminar  
Hamburg ~~XXXXXX~~

An die  
Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20  
z.Hd. Frau Brunner

MISSIONSWISSENSCHAFTLICHES  
SEMINAR



FERNSPRECHER: 44 19 7 2568  
BEHORDENNETZ: 09 ( „ )

13  
HAMBURG ~~XX~~ den 27. Juli 1966  
~~XXXXXX~~  
Von-Melle-Park 6

Sehr geehrte Frau Brunner!

Heute erhielten wir Ihren Brief mit der Abschrift des Briefes des Bischofs von Calcutta an die Gossner Mission, der für Herrn Bischof Neill sehr hilfreich ist. Er läßt der Leitung der Gossner Mission und Ihnen für diese Freundlichkeit und die Mühe des Heraussuchens und der Abschrift sehr herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

S. Meyer  
(Sekretärin)



br

26. 7. 1966

An die  
Universität Hamburg  
Missionswissenschaftliches Seminar  
z.Hd. Herrn Meyer

2000 Hamburg 13  
Von-Melle-Park 6

Sehr geehrter Herr Meyer !

Im Auftrag der Leitung der Gossner Mission erhalten Sie beiliegend eine  
Abschrift des Briefes des Bischofs von Calcutta vom Jahre 1864.

Wir hoffen, Ihnen damit geholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen



(Brunner / Sekretärin)

Anlage

Universität Hamburg, Missionswissenschaftliches Seminar  
Hamburg 36, Osterholz 11

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20

FERNSPRECHER: 44 19 7 2568  
BEHÖRDENNNetz: 09 ( „ )

Eingetragen  
18. JUL. 1966  
Erledigt: .....

13  
2 HAMBURG ~~XX~~ den 15. Juli 1966  
~~Aster-Mag. IX~~  
Von-Melle-Park 6

Für Herrn Bischof Neill\* suchen wir einen Brief des anglikanischen Bischofs von Calcutta an die Gossner Mission in Berlin aus dem Jahre 1864. Dieser Brief soll in der "Biene auf dem Missionsfeld" abgedruckt sein. Leider ist in unserer Bibliothek der Jahrgang 31 (1864) dieser Zeitschrift nicht vorhanden. Wir haben daher die große Bitte an Sie, uns entweder das betreffende Heft (der Brief soll auf S. 82 ff. stehen) wenn möglich zu schicken, oder aber uns eine Fotokopie des Briefes anfertigen zu lassen. Sollten auch Sie über dieses Heft nicht mehr verfügen, bitten wir Sie um einen Hinweis, an wen wir uns deswegen wenden können.

Mit Dank und freundlichen Grüßen

i.A. Reyes

\* Bischof Cotton

erl. 5.5.

Datum des Poststempels

Betr.: Deutscher Pfarrerkalender

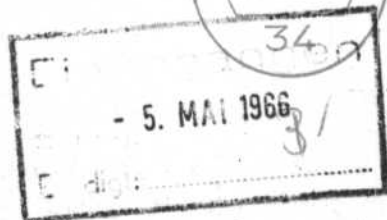
Auf anhängender Karte erhalten Sie einen Ausschnitt aus dem vorjährigen Pfarrerkalender mit der Bitte um Korrektur bzw. Ergänzung und Rücksendung bis .16.5.66.. Sollten wir bis zu diesem Termin keine Nachricht haben, werden wir einen unveränderten Abdruck vornehmen.

Hochachtungsvoll

VANDENHOECK & RUPRECHT  
34 Göttingen, Postfach 77



~~Bilige Korrektur~~



225 JAHRE  
UNIVERSITÄTSVERLAG  
Vandenhoeck & Ruprecht  
IN GÖTTINGEN  
1735-1960



An die  
Gossner-Mission

1 Berlin-Friedmann  
Handjerystr. 19/20

22.2.1966

Herrn  
Pfarrer Vaudt  
Ev. luth. Kirchgemeinde

4971 Schnathorst Üb. Löhne  
Westf.

Lieber Bruder Vaudt !

Am 29. Januar 1966 haben wir aus Ihrer Gemeinde den ansehnlichen  
Betrag von

DM 1.058,20

für unsere Indienarbeit empfangen. Mit einem sehr herzlichen Dank  
möchten wir Ihnen den Eingang bestätigen und unsere Freude darüber  
ausdrücken.

Wenn Sie bei den Abkündigungen im Gottesdienst und bei anderen Ver-  
anstaltungen Ihren Gemeindegliedern diesen Dank weitersagen würden,  
wären wir sehr froh. Deshalb fügen wir ein besonderes Grußwort bei.

Ihr

*Sg*

( Pastor Martin Seeberg )

22.2.1966

An die  
Ev. luth. Kirchengemeinde

4971 Schnathorst Üb. Löhne / Westf.

Liebe Freunde !

Wir haben aus Ihrer Gemeinde in diesen Tagen die ansehnliche Summe

von DM 1.058,20

für unsere Missionsarbeit in Indien empfangen.

Aus mancherlei Berichten der letzten Tage haben Sie gehört, daß Millionen Inder durch eine besondere Hungerkatastrophe bedroht sind. Die Mission will helfen, daß Menschen an Leib und Seele gerettet werden.

Sie wollen uns dabei helfen, und wir danken Ihnen von ganzem Herzen. Lassen Sie uns weiterhin gute Taten tun im Namen unseres Herrn Jesu Christi.

GOSSNER MISSION

*vg*  
( P. M. Seeberg )



DIE VEREINIGTE  
EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE  
DEUTSCHLANDS

*Breuer*  
*besuchen! Wegen Abwesenheit*  
*von Berlin leider nicht möglich!*  
*ul. 14.2.*  
*IV*  
*fy*

gibt sich die Ehre

Herrn Kirchenrat Dr. Berg

zu einem Empfang anlässlich des Besuches des  
Präsidenten des Lutherischen Weltbundes,

Rev. Frederik A. Schiotz, Th. D., D. D., Litt. D., LL. D.

am Mittwoch, dem 16. März 1966, 20 bis 22 Uhr  
in das Hotel Berlin, Berlin 30, Kurfürstenstraße 62,  
einzuladen.

Antwort erbeten an  
Luth. Kirchenamt, Berlin 38, Terrassenstraße 16  
Telefon 84 74 01

26. Okt. 1966  
el.

Vereinigte Evang.-Luth.  
Kirche Deutschlands  
Lutherisches Kirchenamt


3 Hannover  
Richard-Wagner-Str. 26

Betrifft: Bücherversand der Vereinigten Kirche  
Ihr Schreiben vom 20.10.1966 - Tgb.-Nr. 9091.IV

Anliegend überreichen wir Ihnen eine Liste unserer Mitarbeiter in Indien,  
unter denen nur zwei Theologen sind.

Schwester Ilse Martin vom Hospital Amgaon befindet sich zur Zeit auf Hei-  
matururlaub hier in unserem Hause.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)

Anlage

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche  
Deutschlands

- Lutherisches Kirchenamt -

3 Hannover  
Richard Wagner-Str. 26  
20. Oktober 1966

Tgb.-Nr. 9091.IV.

Eingegangen

21. OKT. 1966

Erledigt: .....

An die

Herren Direktoren der mit der Abteilung  
für Weltmission des Lutherischen Weltbundes  
zusammenarbeitenden Missionsgesellschaften

Betr.: Bücherversand der Vereinigten Kirche

Wie in den vergangenen Jahren werden wir durch ein Weihnachtspaket an die Pastoren, Missionare und Mitarbeiter unsere Freunde in Mission und Ökumene grüssen.

Wir bitten, dass Sie uns möglichst umgehend mitteilen, wenn gegenüber Ihrer vorjährigen Liste Änderungen im Blick auf Personen oder Anschriften eingetreten sind.

Wir werden den Pastoren und sonstigen Geistlichen ein etwas umfangreicheres Paket mit theologischer Literatur, den Nichttheologen ein kleineres Paket zukommen lassen, das theologisch weniger beladen ist.

Sie werden beurteilen können, ob einem Teil Ihrer Missionare im Blick auf Arbeitsüberlastung oder geringeres theologisches Interesse lieber das kleine Paket zugehen soll. Wir bitten deshalb um entsprechende Vermerke.

*Schreiben hin schreiben*

In Vertretung

*Heinrich Jann*





Hannover Waldheim, 17. 10. 66.

An Sie

Gossner Mission, 82/8.  
Z. l. D.

|               |    |
|---------------|----|
| Ein           | 77 |
| 19. Okt. 1966 |    |
| Erledigt      |    |

1 Berlin 41 (Friedmann)  
Hauptgeorgstrasse 19/20

Als ich Sonntag Abend von Bord Ost kommend hier bei meinem  
Hauseingang ankam, fand ich Ihre Karte, den Jahrgang 66. Nr. 11 aus,  
schickte mir, für die ich herzlich dankte. Ich hoffe dieselben glücklich bis Erfurt  
zu bringen und werde Ihnen das mitteilen. Herr Pfr. Seeberg  
fand ich herzlich grüßte und schickte ihm gute Grüße nach Tübingen,  
die Kapriolen von dort sind angekommen, das muß in unsere Karte  
einbezogen werden, um mitzufallen.

In Dankbarkeit

Ihre herzlich grüßende

Herrn Ede Wallat  
mit Erfurt-Hofpfeiffern 1a  
Thomazengemeinde.

Karte

6482 Poststr., am 7. 10. 66.

Eingegangen

1 O. OKT. 1966

Erldigt: .....

Herrn Herrn Pfarrer Knaberg

Es ist jetzt über ein Jahr, daß wir miteinander korrespondierten im "Bienen" Blättchen und im Anzimmers bei Herrn und im die besorgende Karte nach Köln, zu dem "Fas".  
Mit dem Herrn Pfarrer vom Landwehrhaus ist Flammens, der gleich-  
zeitig Kaufmann war und mit etwa 14 jungen, frohlichen  
Herrn bin ich zum Sonntag nach Köln gekommen und habe  
lange davon erzählt, auf in einer Hofmatscherei gezeigt.  
Ein Pflichten mir auf ein ganzes Paket Bienen Blättchen und  
ich habe in den nächsten 8 Tagen in Ort und Pflichten und Pflichten  
Gepunkte Freunde. Und nichts mehr ist angekommen! Und ich  
habe zwischen Köpfen und Hängen ein Blatt mit Vordrucke,  
für Herrn Pfarrer Heutschel.

In diesem Jahr habe ich circa 4 wöchentlich. Eine nach 6 Jahren in Ort  
bekommen und bin über meine Hausarbeit hinausgekommen.  
man. In Erfurt darf es die Papstalle nicht wissen, ich darf ja nicht  
wöchentlich Hausarbeit befragen. - Da ich am 5. 10. einen  
langen Arthymkardien Anfall hatte, habe ich mich jetzt. Alles  
meine Anfangsart verlängert und hatte Zeit und Kopf,  
einmal wieder ein Bienenblatt zu lesen, um nachzusehen zu  
überbringen von der Gossner Mission, die in Erfurt noch immer  
ihren kleinen Kreis hat bei Herrn Pf. Heutschel. So bitte ich  
Sie freundlich, mir 1-2 Blätter zu senden als Dankeschön. Am  
14. 10. ist meine Karte für Sie beendet, ich bin darauf bei

Frau Christel Dietrich in 3 Hannover-Waldheim - Tewesweg 5  
Tewesweg

Manneat geht und Frau möglich ist.

In Hochachtung mit grüßten Grüßen

Bienen Nr. 1-4

abgeschickt Wo.

10./10. 66.

Herrn Pfarrer

Herrn Elise Wallat

am 5. Erfurt-Hoppegarne 12

Thomasmairie





H. Vol. 20. Mr.  
J. W. Vol. 1. Febr.  
3. W. V. 15. März

Dear Dr. Berg,

I should like to thank you for your kindness in consulting with me about the use of the Gossner Society archives in preparation for my research on the influence of German Evangelical Mission Societies on the Protestant Churches in the United States.

I am looking forward to working in your archives this coming winter. I shall write to you in greater ~~at~~ detail about my projected trip to Berlin this coming autumn.

As I mentioned to you when I was in Berlin, I must return to the United States in July, but I hope to return to Germany in November.

With thanks, I remain

Sincerely yours,  
James M. Weiss

20. Mai 1966

Herrn  
James M. Weiss


355 Marburg /Lahn  
Hotel Europäischer Hof  
Elisabethstr. 12

Sehr geehrter Herr Weiss!

Herr Dr. Berg hat mich gebeten, Ihnen auf Ihr Schreiben vom 12.5.1966 mitzuteilen, daß er es einrichten kann, Sie am Freitag, dem 27.5.1966 - wie von Ihnen vorgeschlagen - zu treffen.

Wir würden Sie bitten, sich telefonisch unter der obengenannten Nummer wegen Vereinbarung eines näheren Termins mit uns in Verbindung zu setzen.

Mit freundlichem Gruß

  
(Sekretärin)

70 Uhr

WV 27.5.

Herrn  
Dr. Chr. B e r g  
Gossner Mission

Marburg, den 12.5.66

1 B e r l i n 41  
Handjerystr. 19/20

|               |
|---------------|
| Eingegangen   |
| 16. MAI 1966  |
| Erliegt:..... |

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 4.Mai 66. Besonders danke ich Ihnen für das Buch, Johannes Evangelist a Goßner, Glaube und Gemeinde, von Walter Holsten, welches gestern ankam.

Sie haben in Ihrem Brief vorgeschlagen, daß wir uns am Dienstag, den 31.Mai, treffen könnten. Leider muß ich Berlin am Montag, den 30.Mai, wieder verlassen. Ich werde aber in Berlin am Freitag, den 27.Mai, sein. Wäre es Ihnen möglich, sich an diesem Tage mit mir zu treffen um mit Ihnen im Goßner Haus über meinen Forschungsauftrag zu sprechen?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob es für Sie passend sei, sich mit mir am 27. Mai zu treffen.

Mit freundlichem Gruß

*James M. Weiss*

Mr.  
James W e i s s  
z.Zt.

355 Marburg/Lahn  
Hotel Europäischer Hof  
Elisabethstr. 12



4. Mai 1966

drbg/el.

P. Seeborg

Mögl. Beside, künft. D. M.  
S. künft. Beside, künft. D. M.  
künft. D. M.

Herrn

James M. Weiss  
Europäischer Hof

355 Marburg/Lahn  
Elisabethstr. 12

Dr. Berg

Am 31. 5. bin ich will-  
- 50 D. M. und künft. D. M.  
auf dem Weg in die D. M.  
Sg 3/5.

Sehr geehrter Herr Weiss!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 26.4.66 und dem Interesse,  
das darin für die Anfänge der Gossner Mission im vorigen  
Jahrhundert zum Ausdruck kommt.

Leider ist bei dem Brand des Gossner Hauses Ende April 1945  
fast das ganze wertvolle Archiv-Material verlorengegangen,  
so daß die wissenschaftliche Ausbeute Ihrer etwaigen Forschun-  
gen nach den Beziehungen zwischen der Gossner Mission und de-  
ren Einflüssen auf die verschiedenen Kirchen in den USA sehr  
gering sein dürfte. Es ist noch vorhanden der persönliche  
Briefwechsel Vater Gossners.

Wir sind meistens darauf angewiesen, die große Arbeit von  
Professor Holsten, Mainz, als Sekundär-Quelle für alle histo-  
rischen Fragen der Gossner Mission zu benutzen. In der Annah-  
me, daß Sie dieses Werk noch nicht besitzen, lasse ich es  
Ihnen gleichzeitig zugehen.

Seien Sie uns aber herzlich Ende Mai zu einem Besuch willkom-  
men. Ich würde freilich vorschlagen, daß Sie dafür den 31.  
Mai wählen, weil am 30. als dem 2. Pfingstfeiertag alle Ar-  
beit ruht und auch das Büro der Gossner Mission geschlossen  
ist. Wir freuen uns sehr, wenn wir anlässlich Ihres Kommens  
uns ein wenig austauschen können und nochmals das erörtern  
was für Sie möglich ist und was die Einflüsse der Gossner  
Mission auf die Kirchenbildung in Ihrer Heimat ausmachen kön-  
nen.

In freundlicher Erwidern Ihrer Grüße bin ich

Ihr

(Direktor Dr. Berg)

Anlage

1. Holsten  
2. Briefwechsel Jöhrer!!

Europäischer Hof  
355 Marburg/Lahn  
Elisabethstraße 12

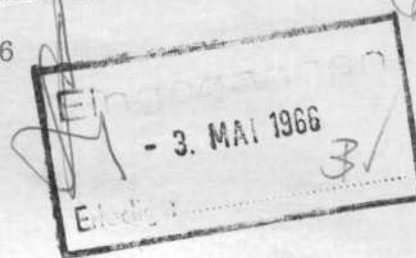
26 April 1966

P. Seeberg

pro R

4/5

Herrn Doktor Christian Berg  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19/20



Sehr geehrter Herr Doktor Berg,

Ich bin Dozent für Kirchengeschichte am Concordia Seminar in Springfield, Illinois (U. S. A.), und bin für 1966 - 1967 beurlaubt, um meine Doktorarbeit fertig zu machen.

Ich habe die Absicht, die Beziehungen zwischen den Evangelischen Missionsgesellschaften in Deutschland und den Amerikanischen Protestantischen Kirchen, die aus Deutschland stammen, in der Zeit von 1830 bis 1880, zu studieren. Unter die Missionsgesellschaften, die ich studieren will, fällt auch die Gossner Missionsgesellschaft. Briefe aus den Vereinigten Staaten an diese Gesellschaft, gedruckte Berichte und Zeitschriften sind für meinen Forschungsauftrag sehr wichtig.

Am Montag, 30 Mai, hoffe ich in Berlin zu sein. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich mit Ihnen über diese Angelegenheit sprechen könnte.

Wenn ich im Mai nach Berlin komme, möchte ich mir ansehen, wie viele Dokumente Sie besitzen, die für meine Arbeit interessant sein könnten. Auch möchte ich gern mit Ihnen eine bestimmte Zeit (zwischen November, 1966 und Januar, 1967) ausmachen, in der ich eine gründliche Untersuchung der Dokumente vornehmen kann.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir eine bestimmte Zeit am 30 Mai nennen könnten, in der ich mit Ihnen oder einer anderen Person der Gesellschaft sprechen könnte.

Mit freundlichem Gruß,

James M. Weis  
James M. Weis

# NOTA

7 H. 30

9. Januar 28  
Dezember 1966

8 H.

9 H.

Gossner Mission

10 H.

Ihren Brief vom 18.11.1966

11 H.

mit bestem Dank erhalten  
und dass der Scheck bei Ihnen  
eingetroffen ist, anbei ein

12 H.

liegend ein weiterer Scheck  
von \$ 50.--

13 H.

wünsche Ihnen mit allem  
Mitarbeiter nachträglich ein

14 H.

fröhliches Weihnachtsfest und  
ein gesegnetes neues Jahr  
1967.

15 H.

Gott zum Grusse

16 H.

17 H.

Husmann

18 H.

19 H.

Meine Adresse ist auf dem  
Umschlag angegeben.

20 H.

**BABOLAT-MAILLOT STRINGS**

**VS. AFV EXTRA-SUP XL ELASCORD**

Gossner  
Mission



29. Nov. 1966  
drbg/el.

An die  
Ev.-luth. Kirchengemeinde  
Herrn Pastor Weissinger

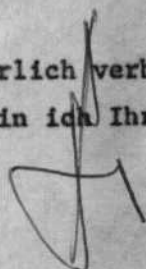
4757 Holzwickede  
Goethestr. 4

Lieber Bruder Weissinger!

Mit herzlichem Dank haben wir am 15. November von Ihnen die Gabe von  
500,-- DM

für unseren Dienst in Indien empfangen und freuen uns dieses neuen Zeichens der Verbundenheit, die ja im allgemeinen in Richtung auf unsere Freunde nach Mainz-Kastel geht. Aber Sie wissen ja durch Ihren lieben Bruder, welche besonderen Nöte innerer und äußerer Art das große Volk Indiens in diesen Jahren durchschreitet und in welchem Maße es dringlich ist, daß das Evangelium in Wort und Tat zu den geplagten Menschen dort gelangt. Daß Sie uns darin geholfen haben, danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

Brüderlich verbunden  
bin ich Ihr



# Gossner-Mission

Joh.-Gossner-Straße 14

Omnibus Nr. 6 und 9

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 23. 11. 1966.  
Telefon: 06143/23 52  
Postsparkonto: 1083 05 Hannover  
Bankverbindungen:  
114 546 Deutsche Bank, Mainz  
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel



Lieber Hr. Berg!

Beiliegender Brief kam heute und wir wissen nicht recht, wie wir uns verhalten sollen.

- 1.) Wir können die Vereinigung nicht.
- 2.) Wir wollen auch nicht jemand unseren Geschwister anhängen, mit denen wir nichts anfangen ~~zu~~ können.

Würden Sie bitte den Brief beantworten?  
Ich war heute in Speyer zur Pressekonferenz über Vort für die Welt.

In Esle herzlich  
Ihr

Friz Wülfing

Sehr geehrte Fräulein Flemann  
in sehr geehrten Briefen Lieber!  
Herzlichen Dank für die Nachricht  
vom 7. 11. Darf ich Sie auch  
wider plagen mit etwas fröh-  
lichem Sch. ? Herzlichen Dank Ihr  
Seiner Verzeiht

Weihnachtsliedkartenserie VI



Verlag „Junge Gemeinde“ Stuttgart





Lieb Nachtigall, wach auf! Wach auf, du schönes Vögelein auf



jennem grünen Zweigelein, wach hurtig auf, wach auf! Dem



Kinde—lein auserkoren, heut geboren, fast erfroren.



Sing, sing, sing dem zarten Jesu—lein!

7. Nov. 1966  
el.

Herrn  
Pfarrer H. Weitbrecht

7291 Betzweiler

Sehr geehrter Herr Pfarrer Weitbrecht!

Herr Pastor Seeberg läßt Ihnen mitteilen, daß wir erst jetzt eine sichere Möglichkeit gefunden haben, Ihr Paket vom Dezember 1965, das für Ostberlin bestimmt war, herüberzubekommen. Wir sind über diese Möglichkeit, die wir in Zukunft öfter in Anspruch nehmen dürfen, sehr froh.

Mit freundlichen Grüßen



(Sekretärin)







19.9.66.

BETZWEILER 7291

Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben  
Sommerszeit, an deines Gottes Gaben. P. Gerhardt

Ostermärscher!  
Herzog von Württemberg



21. SEP. 1966

Ein



21.3.66

Sbg./Te.

An den Verlag  
Georg Westermann

33 Braunschweig  
Georg-Westermann-Allee 66

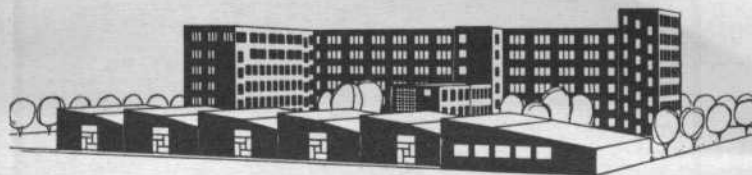
Betr.: Taschenbuch ILLNER, Asien in der Entwicklung - 2r/Schl.

Sehr geehrte Herren!

Wir teilen Ihnen mit, daß wir gegen eine Verwendung des Arbeitsberichts von Dr.K.H.Junghans über Khuntitoli, der im November 1963 in unserer "Gossner-Mission" erschienen ist, nichts einzuwenden habe.

Mit freundlichen Grüßen

Sg



An die  
Redaktion von  
Gossners Missionsblatt

1 Berlin-Friedenau  
Handyeri-Str. 20

**GEORG  
WESTERMANN  
VERLAG**



Schulbuchverlag  
Fachbuchverlag  
Wissenschaftlicher Verlag  
Lehrmittelverlag  
Sachbuchverlag  
Schögeistiger und  
Jugendbuchverlag  
Zeitschriftenverlag

33 Braunschweig  
Georg-Westermann-Allee 66  
Fernruf: 361 21  
Selbstwählferndienst: 0531  
Fernschreiber: 09 52841 -Wbuch  
Drahtwort: Gewebuch

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht

Unsere Zeichen

Braunschweig

2r/Schl.

18. März 1966

Sehr geehrte Herren,

für ein Taschenbuch mit dem Titel

Illner, ASIEN IN DER ENTWICKLUNG,

das für Schulzwecke bestimmt ist, möchten wir aus dem Arbeitsbericht von Dr. K.H. Junghans über Khuntitoli, der im November 1963 in Ihrem geschätzten Blatt erschienen ist, einige Quellenstücke entnehmen. Die Auszüge, die unser Autor für die Veröffentlichung vorgesehen hat, werden im Taschenbuch ungefähr 3 Seiten umfassen. Der Band wird den Vermerk enthalten, daß er für den Unterrichtsbrauch bestimmt ist.

Wir hoffen, daß Sie gegen eine solche Verwendung nichts einzuwenden haben und bitten Sie höflich, uns eine Bestätigung zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Empfehlungen

GEORG WESTERMANN VERLAG  
i.A.

*Dr. Rühberg*  
(Dr. Rühberg)

Filialen in: Berlin, Hamburg, München, Darmstadt, Kiel  
Postscheckkonto: Hannover 1965  
Banken: Landeszentralbank in Niedersachsen 29/713  
Braunschweigische Staatsbank, Zweigstelle A  
Bankhaus Gebrüder Löbbecke & Co. in Braunschweig



Gossner  
Mission

11.2.1966

Herrn  
Pfarrer i.R. G. Wiehage

4814 Windelsbleiche, Bielef. II  
Am Metallwerk 12

Lieber Bruder Wiehage !

Von Herzen Dank für Ihre Zeilen. Natürlich weckt der Name Isselhorst alte Erinnerungen. Ich erinnere mich sehr wohl, daß mein lieber heimgegangener Vater besondere und herzliche Verbindungen zu Ihnen und Ihrer Gemeinde hatte, und auch meine Cousine H. Raspe einmal einige Zeit bei Ihnen war.

1. Auf Ihre erste Frage muß leider die Antwort lauten:

Die Bücher sind völlig vergriffen. Die Verlage bestehen ja drüben im anderen Teil Deutschlands nicht mehr. Es müßte ein Zufall sein, daß mir eines dieser Bücher antiquarisch angeboten wird; dann will ich gern an Sie denken.

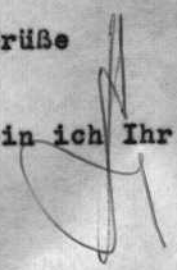
2. Es ist ein schöner Vorschlag, den Sie einer seelisch und durch schmerzliche Lebensführung bedrängten Frau gemacht haben, die Hilfe für ein hungerndes Kind während eines Jahres zu übernehmen. Für 30,-- DM pro Monat, also insgesamt DM 360,-- pro Jahr kann man einem Kind in Indien seine Lebenskraft erhalten. Schwer, wenn nicht gar unmöglich wird es allerdings sein, daraus einen Briefwechsel nach der Art eines Patenschaftsverhältnisses entstehen zu lassen. Aber unsere lieben Schwestern im Hospital Amgaon würden den Betrag sicher gewissenhaft an der rechten Stelle verwenden und ein geeignetes Kind für solche Hilfe auswählen.

Vor Jahresfrist übrigens haben wir noch andere Möglichkeiten direkter Hilfe einmal veröffentlicht. Zu Ihrer Kenntnis und zum Vergleich füge ich dies Blatt noch einmal bei.

Haben Sie also sehr Dank, lieber Bruder Wiehage, daß Sie mich an meinen lieben Vater erinnert und auch seine Art im Reich Gottes mit sehr präzisen Formulierungen und knappen Prägungen so treffend charakterisiert haben.

In freundlicher Erwidern Ihrer brüderlichen Grüße

bin ich Ihr



Anlage



O. Wiehage, Pfarrer i. R.  
4814 Windelsbleiche, Bielef. II  
Am Metallwerk 12

9. 2. 1966

Eingegangen

11. FEB. 1966

31

Guten Morgen Herr Ludwig

Gossner Mission.

Lieber Lindner Ludwig!

als langjähriges Lesende des Hefchen hab  
ich mich sehr gefreut, dass Sie sich für  
den noch lebenden Mann:

"Der Mann, der auf mich leuchtet"

Da ich mich sehr freue

"Zu neuen Gewissheit" 1926

Ihrer Lesung. Gossner.

2) Für die Mission meines Gemeindefreundes  
auf dem Fall ist mir wichtig. Ich  
muss ich sehr wünschen, dass Sie & Ihre  
+ Ihre ganze Familie (Lebenspartner  
muss) zu sehr viel Glück + vielen  
Lust und Freude bei.

Ich bin ich, ich bin ich. Ich bin ich. Ich bin ich.  
Ich bin ich. Ich bin ich. Ich bin ich.  
Ich bin ich. Ich bin ich. Ich bin ich.

Mit sehr viel Glück & Freude + vielen  
Lust und Freude bei.

3  
Für in ein zupöndliches, naturvolles  
naturschönes waldreiches Gebiet?

---

zu haben war östlich in 2 Hektar, mitten  
früher Gemarkung, zur Evangelisation.  
Mitten hinein nannten ihn dann  
"Eure Lutz + Tal" das waren ihre  
"Zug". Ich kann sagen, dass wir  
noch in Lutz tätig. Ich lebte hier  
1962 in Lutz Lutz.

---

zu haben sollte so ein Stück, zügeln  
Art, die fliegenden Dingen auf Himmels  
Art zuzufallen. Man ist in der Hand  
Lutz, so überkommt mich östlich der Lutz =  
mitten, man man die unter Lutz  
+ hat Lutz Lutz Lutz Lutz:

"in Lutz viele Lutz + Lutz Lutz =  
Lutz Lutz + Lutz Lutz Lutz Lutz  
Ziel" mit freundlichen Grüßen!  
zu Lutz.

Miss. Hedwig Wiese  
DDR 183 Rathenow  
Puschkinstraße 28

den 28. Januar 1966

An  
Herrn Brunner,  
"O" 1 B e r l i n 41 /  
Handjerystr. 19/20

EINSCHREIBEN !

Betr. Schrb. psb/br. P. Martin Seeberg,  
vom 20. 12. 65

f. d. F. ff 7/2.

Mein großer Glaubensbruder !

Denn Briefe, sprechen sie, sind schwer. 2. Kor. 10, 10.

Ein Satz mehr oder weniger in meinem Brief vom 4. Dezember 1965,  
wäre ein einziges Fragezeichen, ob er seinen Bestimmungsort dann  
erreicht hätte.

Forts. betr. Schlg. Klugheit und Tbn. Einfalt, liegt doch im erwähnten  
Schreiben alles beschlossen : Verlängerung des Satzes :

Klima sehr ungesund, unerträglich, Wetterbericht: sibirische Kälte,  
man sieht vor lauter Nebel die Sonne nicht.

Sie haben schon das Problem richtig erfasst, freudigen Dank auch darum.  
Zum Satzgegenstand folgt die Satzaussage vor oder nach Ostern, Zeit-  
punkt von Oben her bestimmend, beim Wiedersehen in Westberlin.

Alter spielt bei mir keine Rolle. Mit 70 fängt man erst an, richtig  
zu leben.

Segen und Sieg für die  
Zukunft !

Hedwig Wiese.



20.12.1965

20  
Jeg 12.

Frau  
Hedwig Wiese

1830 Rathenow  
Puschkinstraße 28

Sehr geehrte, liebe Schwester Hedwig Wiese !

Ihren Brief vom 4. Dezember haben wir erhalten, und da wir Sie nicht kennen, waren wir von dem Inhalt überrascht. Vielleicht haben wir die sechs Zeilen nicht richtig verstanden. Sie scheinen sich mit der Absicht zu tragen, nach West-Berlin zu ziehen, haben aber wohl keine Freunde oder Verwandte hier. Meinen Sie, daß es gut für Sie ist, den bisherigen Wirkungs- und Bekanntenkreis zu verlassen, obwohl dies im Alter von 70 Jahren große innere Kraft kostet ? Ist - abgesehen von der Wohnungsfrage - Ihre äußere Existenz gesichert, wenn Sie umziehen ?

Sie werden wissen, daß es sehr schwer ist, in West-Berlin eine Wohnung zu bekommen, jedenfalls innerhalb kurzer Frist. Um Ihnen raten zu können, müßten wir ein etwas genaueres Bild haben.

Mit herzlichen und guten Wünschen zum Christfest

bin ich Ihr

Sq

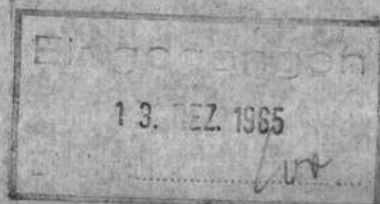
( P. Martin Seeberg )

Miss. Hedwig Wiese  
183 Rathenow  
Puschkinstraße 28

P. 861

den 4. Dezember 1965

An die Gossner-Mission  
"O" 1 Berlin - Friedenau



Anl. Lichtbild : H. Wiese.

S O S . In aller Kürze oder vielmehr in einem Satz geschrie-  
ben : Können Menschen der Gossner-Mission nach Gottes Weisung  
mir wohl behilflich sein in meines Lebens schwersten Tagen -  
vielleicht ein Unterkommen möglich machen, da sich mir jetzt  
die einzige Gelegenheit bietet ,auf legalem Wege nach West -  
Berlin zu ziehen; früher war ein Entkommen hier garnicht mög-  
lich. ?

Gesegneten Advent !

M. Friedensgrüße zum  
vorherigen Weihnachtsfest !  
Hedwig Wiese.

P. Seeburg / Richter

for R 13/12

73 57 27

Morgenl. Har-  
mission unter-  
kann!

20. April 1966

Frau  
Studienrätin a.D.  
Elsa Wilke

7640 Kehl / Rhein  
Ev. Altersheim  
Tringheimerstraße 51

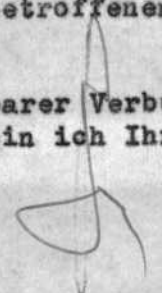
Liebe und verehrte Frau Studienrätin !

Mit sehr herzlichem Dank haben wir am 7. April erneut eine große Gabe von Ihnen empfangen. Der Betrag von DM 300.-- ist hier eingegangen, und er hat uns spüren lassen, wie sehr unsere treuen Freunde der besonderen Aufgaben in Indien in diesen Monaten gesteigerter Not dort gedenken.

In diesen Tagen ist unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor Weissinger, nach Rourkela geflogen, um von dort aus in den von der Dürre besonders hart betroffenen Distrikten die Aufgabe der Speisung von 150.000 Kindern während der nächsten Monate in Gang zu bringen. So können Sie sich denken, wie dankbar wir gerade für Ihre so große Hilfe sind, die dieses Vorhaben mitträgt.

Möchte unser Herr Ärgstes von den hart betroffenen Menschen abwenden !

In dankbarer Verbundenheit  
bin ich Ihr





21.11.1966  
drbg/go

Herrn  
Pastor M. Wistinghausen

2841 Rehden

Lieber Bruder Wistinghausen!

Eigentlich hätte Ihnen Herr Pastor Seeberg, der Ihnen kurz vor seinem Abflug nach Indien unter dem 10. November schrieb, auch noch sehr herzlich dafür danken müssen, dass bei dem Vortragsabend mit Schwester Ilse Martin der schöne Opferbetrag von DM 434.50 zusammengelegt wurde, der uns am 1. November hier erreicht hat. Aber er hatte den Kopf offenbar so voll mit seinen indischen Fragen und Problemen, dass er das in der Bedrängnis der letzten Tage, in die auch unser schön verlaufener Bazar hineinfiel, vergessen hat. Ich möchte diesen schuldigen Dank aber sogleich nachholen.

Zugleich steht mir die kurze gastliche Stunde auf der Durchfahrt durch Rehden noch dankbar in Erinnerung. Es war schön für mich, in Ihnen einen so treuen Freund unserer Arbeit kennenzulernen und bitte, dass Sie besonders auch Ihre liebe Frau sehr herzlich grüssen wollen.

In brüderlicher Verbundenheit bin ich

Ihr



10. Nov. 1966  
psb/el.

Herrn  
Pastor M. Wistinghausen

2841 Rehden

Lieber Bruder Wistinghausen!

Dieser Brief soll für Sie persönlich sein und einen doppelten Dank beinhalten.

Zunächst freuen wir uns, daß Sie unsere Schwester Ilse Martin so herzlich bei sich aufgenommen haben anlässlich ihres Besuches und Vortrages in Rehden.

Und das zweite: Schon seit längerer Zeit wollte ich Ihnen schreiben, daß wir mit Hochachtung und besonderem Dank Ihre monatlichen Spenden empfangen, die Sie vom 1.9.1966 an erhöht haben. Wir wissen dieses persönliche Opfer zu schätzen und könnten unsere Arbeit gar nicht tun, wenn wir nicht Menschen wie Sie tatkräftig und fürbittend an unserer Seite wüßten.

Es war mir ein Anliegen, Ihnen das jedenfalls kurz gesagt zu haben.

Ihr dankbarer

Sg

P.S. Eine Spendenbescheinigung werden Sie am Ende dieses Jahres zugestellt bekommen.



22. Nov. 1966  
drbg/el.

Frau  
Hildegunde Wöller

1 Berlin 61  
Segitzdamm 42-44

Sehr geehrte, liebe Frau Wöller!

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Empfang Ihrer Spende von

127,20 DM

für den Dienst unserer Brüder und Freunde im anderen Teil unserer Stadt. In seiner noch immer wachsenden Arbeit hat es unser Bruder Schottstädt wahrhaftig nötig, daß in Liebe seiner gedacht wird und er wie auch seine Mitarbeiter darin getragen und gestärkt werden.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr



Anlage

Spendenbescheinigung



14. März 1966

Su.

Frau

Anneliese WOLFF

58

H a g e n - Haspe

Sachsenstraße 23

Sehr geehrte Frau Wolff,

mit herzlichem Dank bestätigen wir den Empfang Ihrer reichen  
Gabe in Höhe von

DM 250.-

für unsere Arbeit in Amgaon. Sie ist uns angesichts der ständig  
wachsenden Aufgaben in unserem Missionshospital eine wirkliche  
Hilfe. Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit und grüßen Sie mit  
dem Wort Jesu: " Macht die Kranken gesund " (Matth.10,8).

Anlage:

Spendenbescheinigung

für das Finanzamt (2)

( P. M. Seeberg )

8. März 1966  
Su.

Fräulein

Anneliese Wolff

58

H a g e n - Haspe  
Sachsenstraße 23

Liebes Fräulein Wolff,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 4. ds. Mts. Der Einfachheit halber  
legen wir Ihnen einige Zahlkarten bei. Wir freuen uns über Ihr In-  
teresse an unserer Arbeit und grüßen Sie aus dem Berliner Gossner-  
haus.

Anlage.

*A. H. Ludan*

Annaliese Wolff

58 Hagen-Haspe, 4. 3. 66  
Tschensstr. 23



An die  
Gossner-Mission  
Berlin-Friedrichs  
Kandjerystraße

Fr. Suden  
bitt

best. Konten  
Sg 813

Ihr geehrter Herr Pastor!

Gern würde ich einmal einen Betrag  
für die Missions-Station Augsburg  
in Indien überweisen. Ich bitte daher  
um form. Angabe des Postcheckkontos  
der Gossner-Mission.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Annaliese Wolff



*Leuz*  
Zürich den 27. Dezember, 1966  
*AB*  
*Hey*

Sehr geehrter Herr Direktor!

Mein Vater hat mich gebeten Ihnen mitzuteilen,  
dass er die besprochene Anegelgenheit erledigt hat.

Zum neuen Jahr möchte ich Ihnen und Ihrer Gattin auch noch recht herzlich alles Gute wünschen, und ich hoffe Sie haben ein gesegnetes Weihnachtsfest gehabt. Ich studiere jetzt in Zürich Anglistik, Religionsgeschichte und Germanistik was mir an dieser Universität sehr grosse Freude macht. Vielleicht werden Sie sich noch an mich erinnern von dem freundlichen Besuch her den Sie uns damals in Ranchi am Geburtstag meines Vaters abstatteten. Ich erinnere mich noch gut daran.

Nochmals recht herzliche Grüsse auch von meinen Eltern, die ja noch in Indien sind, und alles Gute zum neuen Jahr!

Hochachtungsvoll,

Ihre

*Helke Wolff*

Prof. O. Wolff  
Zürich

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor,

meine Frau und ich senden Ihnen beste Grüsse zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel. Meine Frau ist vor zwei Wochen hierher zurückgekommen, faktisch, um mich abzuholen. Alle unsere Kisten sind weg, und am 30. März segeln wir von Bombay. Meine Tochter hat bereits ihr erstes Semester in Zürich angefangen. Im übrigen wollte ich auch sagen, dass mein Konto das folgende ist: Girokonto Nr. 5, Kreissparkasse Mössingen, Mössingen über Tübingen Württ.

Mit besten Grüssen an Sie und ihre Gattin!

Ihr

O. Wolff

13  
Jury 12.

Luz  
Ja kommt mal!

Otto Wolff

Indien. Christentum - Abendland  
mit einem Nachwort von Hans Lohm  
96 Seiten - 8 Fotos - Leinen DM 4.60  
Lettner-Verlag, Bln. (1953)

—  
Mahatma und Christus  
fünf Charakteristika Mahatma Gandhis  
und des modernen Hinduismus  
● 274 Seiten - Leinen - DM 17.80  
Lettner-Verlag, Bln. (1955)

—  
Radhakrishnan

73 Seiten - Kartoniert - DM 2.80

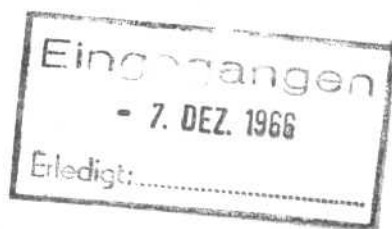
Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen (1962)

—  
Christus unter den Hindus

222 Seiten - Leinen - DM 28.-

● Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh (1965)





Du machst hell meine Leuchte,

der Herr, mein Gott, macht meine Finsternis licht. Ps. 18, 29

## Theodor Wolff

\* 13. 6. 1886    † 4. 12 1966

In stiller Trauer: WANDA WOLFF geb. Klause

ANITA WOLFF

GEORG WOLFF

HELMUT LINK und Frau

ERIKA geb. Wolff

ENKEL HARTMUT

29 Oldenburg, Bürgerstraße 58

(fr. Kalisch)

Die Trauerandacht findet am 8. 12. 1966, um 11 Uhr in der  
Friedhofskapelle Donnerschwee statt. Anschließend Beisetzung.



15. Dez. 1966  
drbg/el.

Herrn  
Georg Zahn

8 München 27  
Ismaninger Str. 152

Sehr verehrter, lieber Herr Zahn!

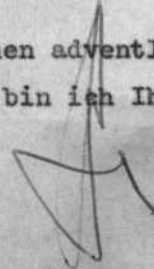
In großer Treue - gerade in diesem Jahr gesteigerter Not in Indien -  
haben Sie unseres Dienstes so freundlich und opferbereit gedacht.

Wir danken Ihnen sehr für die erneute Gabe von

200,-- DM,

die uns am 7. Dezember hier im Gossner Haus erreichte und uns hilft,  
unseren Aufgaben in Indien nachzukommen. Wie sehr bedarf das große  
Volk Indiens des Evangeliums, wie es in der Heiligen Schrift offen-  
bart ist, um herauszuhelfen aus Heidentum und Dunkelheit! Daß Sie  
uns darin so hilfreich verbunden sind, danken wir Ihnen sehr.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen  
bin ich Ihr



Anlage

Spendenbescheinigung



25.2.1966

Herrn  
Präsident E. Zeugin  
Evang.-reformierte Kirche  
des Kantons Basel-Landschaft

Liestal  
Rosengasse 6

Sehr verehrter, lieber Herr Zeugin !

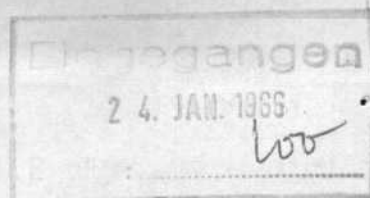
Leider muß ich Ihnen heute mitteilen, daß meine Vortragsreise für das HEKS vom 1. - 15. März 1966 abgesagt bzw. verschoben worden ist, weil wegen der Katastrophensituation in Indien kurzfristig eine Reise zu Verhandlungen mit der Regierung in Neu-Delhi und dem Government eines Bundesstaates unumgänglich notwendig geworden ist. So entfällt leider auch die Möglichkeit, Sie, wie es aus Anlaß der geplanten Reise in die Schweiz mein Wunsch war, in Liestal aufzusuchen. So schmerzlich mir das ist, mußte ich mich doch der Priorität der anderen Aufgabe beugen.

Ich hoffe, daß in absehbarer Zeit die geplante Begegnung nachgeholt werden kann. Haben Sie jedenfalls sehr freundlichen Dank für Ihren Brief vom 21. Januar, in dem Sie mich zu einem Besuch eingeladen haben.

Mit dem Kunstmaler W. Fries bin ich übrigens 12 Jahre persönlich bekannt und befreundet, so daß mir seine Arbeit in allen Teilen bekannt und sehr lieb geworden ist. Bisweilen leidet Freund Fries darunter, in seiner Heimat nicht das gleiche Echo zu finden. Deswegen war es mir um so mehr eine Freude, von Ihnen zu hören, daß auch Sie seine Kunst und den auf dem Kirchentag in Berlin aufgeführten Film über "Die grosse Passion" kennen und offenbar schätzen.

In freundlicher Erwidierung Ihrer Grüße

bin ich Ihr



Herrn  
Pfr. Christian Berg  
Gossner Mission  
Handjerystrasse 19-20

1 Berlin 41 (Friedenau)

Liestal, Rosengasse 6 , 21. Januar 1966 A/rb

Sehr verehrter, lieber Herr Pfarrer,

wir danken Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 15. Dezember 1965 an den Erstunterzeichneten und erwidern, reichlich spät, aber nicht minder herzlich, Ihre guten Wünsche zum neuen Jahr.

Wir freuen uns über den Dienst, den Herr Pfr. Ritter mit unserer Unterstützung für Ihr Missionswerk leisten kann. Die Aussendung von Herrn Pfr. Ritter hat auch in unseren Gemeinden ein erfreuliches Echo gefunden.

Wir freuen uns, dass die Werke des Toggenburger Malers Willi Fries in Deutschland offensichtlich grossen Anklang finden. Ist Ihnen bekannt, dass "Die grosse Passion" von Willi Fries in der Garnisonskirche in Köln verfilmt worden ist? Der beiliegende Prospekt orientiert Sie näher darüber. Der mit Musik von Bach, Buxtehude, Mozart und Händel untermalte Film hat in unseren Gemeinden recht guten Anklang gefunden.

Wir danken Ihnen vielmals für das Buch "Leibhaftige Oekumene", das Sie uns auf Weihnachten hin zugestellt und das wir gerne bei den Mitgliedern des Kirchenrates in Zirkulation gesetzt haben. Die Mannigfaltigkeit der Beiträge vermittelt interessante Einblicke in die Arbeit der Fraternal Workers.

Es würde uns freuen, wenn wir Sie bei Ihrem bevorstehenden Besuch in der Schweiz persönlich begrüßen dürften. Vielleicht fahren Sie via Basel in unser Land?

In glaubensbrüderlicher Verbundenheit und

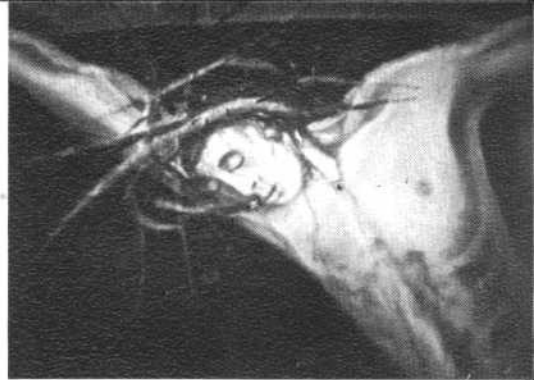
mit freundlichen Grüssen  
EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE  
DES KANTONS BASEL-LANDSCHAFT  
Kirchenrat

Der Präsident: Der Sekretär:

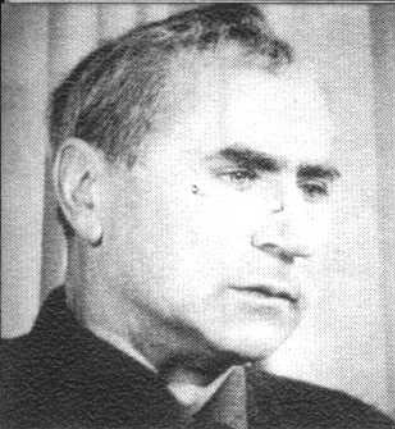
*E. Zenglin* *F. Blum*

Beilage erwähnt

# Die Grosse Passion







**Willy Fries**, der Schweizer Künstler, hat in seinem großen Bildzyklus die Passion Christi aus der zeitlichen Distanz herausgelöst. Er hat die biblischen Berichte über das Ostergeschehen mit künstlerischen Mitteln in die Gegenwart, in die engere Schweizer Heimat, in sein Toggenburg versetzt.

Die Bildfolge des Toggenburger Christusmalers —, im Ausland zu hohem

Ruf gekommen —, wurde vom Künstler in eigener Regie verfilmt und damit einer breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Mit feinfühligem Sinn hat Willy Fries selbst die mitdeutende Musik aus geistlichen Werken großer Meister gewählt. — Barocke und klassische Kirchenmusik verschmelzen mit eigenständiger Malerei zu einer aussagestarken Ein-



nit. — Die Große Passion im Film wird  
da einem farbigen Tedeum, einem kaum  
wieder zu vergessenden Bekenntnis.  
Der moderne Betrachter sieht sich in  
diesem Werk der überzeitlichen Bot-  
schaft der Heilsgeschichte gegenüber-  
gestellt. Die Verurteilung Christi auf  
dem Dorfplatz zu Wattwil bildet eine  
künstlerisch-religiöse Herausforderung,  
der sich kaum jemand ohne heilsame

Erschütterung entziehen kann. Wir se-  
hen uns selbst vor Christus gestellt  
«als wäre er unter uns gekreuzigt».  
Ueber Karfreitag, Ostern und Pfingsten  
führen die zentralen Ereignisse des  
Heilsgeschehens hin zu der einen gro-  
ßen Gemeinschaft der Glaubenden.  
Ein Filmvortrag, der sich in jeder Jah-  
reszeit, besonders aber in der Pas-  
sions-, Pfingst- und Adventszeit als

außergewöhnliche **Feierstunde der Ge-  
meinde** eignet.



**Geschäftsantwortkarte**  
Porto vom Empfänger bezahlt

**Carte commerciale-réponse**  
Port payé par le destinataire

**Cartolina commerciale-risposta**  
Tassa pagata dal destinatario

Nicht frankieren  
Ne pas affranchir  
Non affrancare

## CALANDA-FILM

Atelier

Telefon 081 5 00 88 / 51 25 25

7208 MALANS GR

—, wurde vom Künstler  
ie verfilmt und damit  
ffentlichkeit zugänglich

Sinn hat Willy Fries  
utende Musik aus geist-  
großer Meister gewählt.  
klassische Kirchenmu-  
en mit eigenständiger  
er aussagestarken Ein-



Gossner  
Mission





Zeit. — Die Große Passion im Film v  
da einem farbigen Tedeum, einem ka  
wieder zu vergessenden Bekenntnis.  
Der moderne Betrachter sieht sich  
diesem Werk der überzeitlichen E  
schaft der Heilsgeschichte gegenü  
gestellt. Die Verurteilung Christi  
dem Dorfplatz zu Wattwil bildet e  
künstlerisch-religiöse Herausforderu  
der sich kaum jemand ohne heilsa

## Bestell-Karte

Wir wünschen das **Abendprogramm «Die Große Passion»** mit dem Farbtonfilm «Gib uns  
Frieden» am \_\_\_\_\_ um \_\_\_\_\_ Uhr in (Lokalität) \_\_\_\_\_

Ersatzdatum: \_\_\_\_\_

Teilnehmer: Erwachsene / Jugend / Hausgemeinde / Schüler zirka \_\_\_\_\_

Wir wünschen: Programm-Vorschlag, \_\_\_\_\_ Handzettel, \_\_\_\_\_ Plakate

Veranstalter: \_\_\_\_\_ Tel. \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_ Zeit \_\_\_\_\_

Besteller (Genaue Adresse): \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Gewünschtes bitte unterstreichen!



**Die Große Passion**, Farbtonfilm: «Gib uns Frieden»

**Bild- und Tonregie:** Willy Fries

**Musik:** Bach, Buxtehude, Mozart, Händel

**Solisten:** Maria Stader, Horst Günter, Helmut Kretschmar

**Produktion:** Walter Leckebusch, München

**Dauer der Veranstaltung:**

zirka 70 Minuten

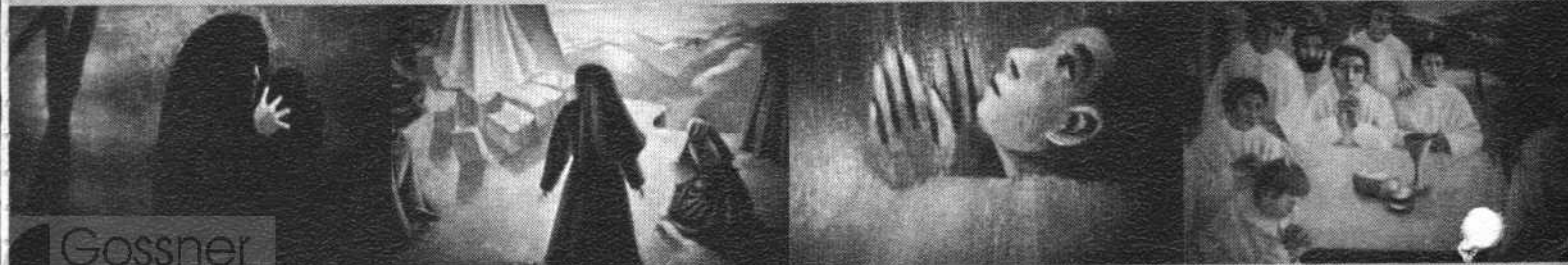
**Programmgestaltung:**

Hans Schwendimann

**Durchführung:** CALANDA-FILM,

CH - 7208 MALANS

Telephon 081 5 00 88 / 51 25 25



Gossner

Mission